

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

2/2017



Herzliche Einladung!

13. Naturschutztag des Schwäbischen Albvereins

Rahmenthema: Natur- und Artenschutz in der Feldflur



Zwei Mal landwirtschaftliche Nutzfläche: Man muss nicht lange rätseln, in welcher Gegend Hase, Igel, Dorngrasmücke, Nachtigall, Pfauenaug und Admiral leben.

Aus dem Programm

Staatssekretär Andre Baumann (Umweltministerium BW):
»Wie können wir unsere Kulturlandschaften erhalten?«

Michael Eick (NABU Fellbach):
»Hilfe für Feldhase, Rebhuhn und Feldlerche: Praktischer Artenschutz in der Feldflur«

*Lassen Sie sich das nicht entgehen!
Sie bekommen wertvolle Tipps für die praktische Naturschutzarbeit!*

Samstag, 18. November 2017, 10 bis ca. 16 Uhr
Musikhalle Ludwigsburg (schräg gegenüber des Bahnhofs)

Anmeldung erforderlich:
Schwäbischer Albverein e. V. • Naturschutzreferat • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-14 • eMail: naturschutz@schwaebischer-albverein.de



Christine Knödler, Reinhard Wolf
**Ein Vorhaben mit Weitblick –
der Schlossberg in Langenburg 4**



Katharina Heine
**Einblicke in die Arbeit
der Naturschutzreferentin 8**



Dietmar Wollny
Landschaftspflege als Freizeitsport? 12

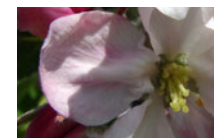


Kurt Heinz Lessig
Aderlass in Wiese, Feld und Flur 13



Reinhard Wolf
**Feldhecken statt Tulpenbeeten
Schwäbischer Albverein beteiligt sich
bei der Remstal-Gartenschau 2019 16**

Wandertipp – Ins untere Remstal 19



Sonja Mailänder, Reinhard Wolf
**Die Streuobstwiesen am »Rohrer Weg« bei
Stuttgart-Möhringen 21**

Wandertipp – Stuttgart-Möhringen 23

Titelbild: 20 Lenzrosen – nahe Verwandte der Christrose – hat der Schlossgärtner von Langenburg 1902 erworben und gepflanzt. Was in 115 Jahren daraus geworden ist, kann man bestaunen, wenn man das Landschaftspflegeprojekt des Schwäbischen Albvereins am Schlossberg Langenburg in den Monaten März / April besucht.
Foto: Reinhard Wolf



Kurt Heinz Lessig
**Geotope –
eine weitere Schutzkategorie? 24**



Reinhard Wolf
**Böblinger Pirschgänge
werden renoviert 28**

Wandertipp – Pfrunger-Burgweiler Ried 28

Kurt Heinz Lessig
**Eine Gleichung oder
Ist Artenschutz verhältnismäßig? 30**

**Wandertipp – Burgberg und Otterbachtal
bei Steinheim a. d. Murr 30**

Gunter Haug
**Abenteuer Landesgeschichte
Schauplatz Schloss Lichtenstein 32**

Kinderseite 28

Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 34

Forum 34

Schwäbische Albvereinsjugend 38

Bernd Euchner
Wege zur Familiengruppe 40

Aus den Fachbereichen 41

Schwäbischer Albverein – Aktiv 45

Schwäbischer Albverein – Intern 51

Neue Bücher & Karten 55

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wer hätte vor zehn, 15 oder gar 20 Jahren geglaubt, dass Klatschmohn, Kornblume, Margerite, Salbei, Feldhase, Rebhuhn, Feldlerche und Silberdistel rar werden? Einige weitsichtige Naturschützer haben es damals vorhergesagt, aber man hat sie als die ewigen Lamentierer nicht ernst genommen. Die Umstrukturierung der Landwirtschaft war damals schon im Gang, heute kümmert sich die EU – dieselbe EU, die die Umstrukturierung vorangetrieben hat – um die letzten Blumenwiesen, Rebhühner und Segelfalter. Manches, was man über die krampfhaft betriebene Umsiedlung von Eidechsen und Feldhamstern, die Wiederherstellung kaputtgedüngter Blumenwiesen usw. liest, veranlasst einen allerdings nur noch zum Kopfschütteln. Der Schwäbische Albverein hat schon immer praktischen Naturschutz betrieben und sich nicht beirren lassen, wenn Kritiker gesagt haben, Heidepflege, Hecken pflanzen, Pflanzenstandorte schützen habe doch in Zeiten von Klimawandel usw. keinen Wert. Ein Apfelbäumchen pflanzen ist immer noch sinnvoller als nur drüber reden, was man tun könnte. Und so finden sich in diesem Heft wieder eine ganze Reihe Beispiele, wo unser Verein im Naturschutz etwas zuwege gebracht hat, was sich sehen lassen kann. Deshalb werden wir auch mit praktischer Arbeit weiter machen: Auf unserem traditionellen Naturschutztag am 18. November in Ludwigsburg (siehe linke Seite) werden aus berufenem Munde Beispiele vorgetragen, die nachahmenswert sind! Das sollten Sie sich anhören!

Zunächst aber sind alle Mitglieder und Freunde des Schwäbischen Albvereins zur Jahreshauptversammlung am 25. Juni nach Plochingen eingeladen. Auch da wird's einiges Neue zu hören geben. Details dazu lesen Sie auf S. 51.

Schöne Sommertage in unserer schönen Wanderlandschaft wünscht

Reinhard Wolf



Ein Vorhaben mit Weitblick – der Schlossberg in Langenburg

Von Christine Knödler und Reinhard Wolf

Schloss und Städtchen Langenburg im Landkreis Schwäbisch Hall, hoch über dem Jagsttal und in traumhafter Aussichtslage gelegen, sind immer einen Besuch wert. Und seit 2014 hat der Langenburger Südhang unterhalb der Bächlinger Straße eine ganz besondere Bedeutung für den Schwäbischen Albverein. In Heft 1/2015 (Beilage) wurde ausführlich darüber berichtet. Zwischenzeitlich hat sich einiges getan in diesem kulturlandschaftlich hochinteressanten Gelände mit seinem Mosaik aus Baumwiesen, Weiden und Gärten, Trockenmauern, Treppen und Lese-steinriegeln. Man kann es heute schon kaum mehr glauben: Beinahe wäre der komplette Südhang in einen »Dornröschenschlaf« gefallen, die Relikte aus den Jahrhunderten des Weinanbaus an diesem sonnigen Muschelkalkhang drohten samt der Kulisse von Stadt und Schloss im aufkommenden Wald völlig zu verschwinden.

Gestrüpp und Wald oder landschaftliche Idylle?

Undurchdringliches Brombeergestrüpp, die massive Ausbreitung von Robinien und das Vordringen des Waldes von allen Seiten schritten in den letzten Jahrzehnten erschreckend schnell voran. Dazuhin waren etliche Trockenmauern und Treppen eingestürzt, andere akut einsturzgefährdet. Das großzügige Vermächtnis eines Esslinger Ehepaares an den Schwäbischen Albverein – zweckgebunden für die zukunftsweisende Pflege einer herausragenden gefährdeten Kulturlandschaft – ermöglicht die Rettung der Idylle! Ganz Dringendes – vor allem einsturzgefährde-

Der obige Blick auf den Schlossberghang (Juli 2016) ist Vergangenheit; im Winter 2016/17 wurde hier kräftig gearbeitet – siehe rechte Seite (April 2017). Mehrere Abschnitte der Mauern waren kurz vor dem Zusammenbrechen und sind nun wieder für einige Jahrzehnte stabil. Das Mosaik aus Mauer-Gärten und Obstbaumwiesen ist ein Eldorado für die Vogelwelt und bald auch für Eidechsen und andere Kleintiere.

te Mauern und Treppen – wurde sofort in Angriff genommen, darüber hinaus konnte die Pflege der Grundstücke längerfristig sichergestellt werden. Die Finanzierung sämtlicher Vorhaben ist durch das Vermächtnis über die gesamte Pachtdauer bis 2039 gesichert! Bis Ende 2019 sollen alle größeren Baumaßnahmen abgeschlossen sein, danach geht es in erster Linie um die Erhaltung des Bestehenden und die nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege der Grundstücke.

Bagger am Schlossberghang

Hatte man 2015 schon beim flüchtigen Hinsehen bemerkt, dass da manche Mauer schräg hängt, hat man bereits jetzt, nach zweieinhalb Jahren »Bau-



Diese Mauer (Bild links) mit einer gefassten Quelle musste im mittleren Teil abgetragen und neu aufgerichtet werden. Der Blick ins Tal (Bild rechts) war eingeschränkt; hier sorgen nun u.a. Weidetiere für freie Sicht.



zeit« den Eindruck, als sei alles bestens und schon immer so gewesen. Da steckt aber viel Arbeit dahinter! In dieser Zeit wurde am Schlossberg mächtig gearbeitet, alle Maßnahmen wurden von Landschafts- und Gartenbaufirmen und Handwerksbetrieben aus der Region durchgeführt. Bei kleineren Aufräumaktionen am Hang und rund um das Rumänenhäusle gab es ehrenamtliche Hilfe durch engagierte Langenburger Bürger. Die alten Obstbäume am ganzen Schlossberg wurden vom Pflegetrupp des Albvereins professionell ausgelichtet, Buschwerk, Robinien und Brombeergestrüpp wurden gerodet und entfernt. In weiten Teilen des Hanggeländes sind »vierbeinige Landschaftspfleger« im Einsatz, Lamas eines Landwirts aus Großforst halten Gras und Gestrüpp kurz, vor allem dort, wo nicht gemäht werden kann. Das soll auch mindestens sechs Jahre so bleiben, für diese Zeit wurde ein Pflegevertrag geschlossen. Alte, größtenteils höchst unschöne Draht- und Stacheldrahtzäune wurden abgebaut; die Beweidung des Geländes wird durch den Bau eines

modernen Weidezaunes vereinfacht. Vom »Gelben Häusle« aus wurde 2016 ein hangparalleler Pfad eingeebnet, dieser erleichtert die Bewirtschaftung des steilen Hanges. Über eine neue Treppe im oberen Drittel des Hanges kann der Besucher jetzt leicht einen kleinen Abstecher ins Gelände machen, die Idylle hautnah erleben und den Lamas einen Besuch abstatten.

Inzwischen laden auch zwei neu aufgestellte Bänke unter einem schattenspendenden Nussbaum zum Verweilen ein, von dort und von der ebenfalls hergerichteten kleinen Steinterrasse vor'm »Gelben Häusle« kann man den Blick übrigens wunderbar über den Hang und das vor einem ausgebreitete Jagsttal schweifen lassen. Das Dach des »Gelben Häusles« sieht zwar aus, als sei es nie anders gewesen, aber das täuscht: Das Gebälk musste erneuert werden, die alten Ziegel kamen jedoch wieder drauf. Im Winter 2016/17 wurde das bislang



Ein Großteil der Obstwiesen wird von den robusten Lamas der Familie Bauer, Großforst, beweidet. Man sieht so etwas selten, deshalb bleiben alle Besucher stehen und schauen den possierlichen Tieren zu. – Diese Treppe (Bild rechts) stürzte beim Versuch, sie zu stabilisieren, in sich zusammen. Sie musste von Manfred Bader und seinem Helfer von der Firma OMS, Schw. Hall, in anderer Bauweise völlig neu gebaut werden.

größte Projekt in Angriff genommen. Die Treppen und Mauern im östlichen Teil des Pachtlandes beim Rumänenhäusle wurden saniert; z.T. mussten sie abgebaut und von Grund auf wieder neu aufgebaut werden. Gleichzeitig entstand dort eine schmale Abfahrtsrampe, um zukünftig mit einem Balkenmäher die unteren Hangbereiche mähen zu können.

Projekt mit Ausstrahlung

Das Engagement des Albvereins hat aber auch positive Effekte auf weitere Aktivitäten vor Ort. Unterhalb des Schlosses wird im angrenzenden fürstlichen Wald eine Waldweide entstehen. Im November 2016 lichtete man deshalb dort den Wald stark aus. Das Rumänenhäusle wurde von

einem ortsansässigen Verein mit viel Liebe zum Detail und großem finanziellen Aufwand renoviert. Und die Evangelische Kirchengemeinde hat sich mit der Reparatur von Mauern auf ihrem eigenen Grundstück den Albvereins-Aktivitäten am Schlossberg angeschlossen.

Blumenwiesen, Weiden, Obstbäume als Refugium für Vögel und Insekten, Trockenmauern und Steinriegel als Lebensraum für Flora und Fauna, Hausgärten, die kleine Parkanlage – um die Erhaltung dieser landschaftlichen Vielfalt geht es am

Die renovierte Doppeltreppe (oben) mit einem kleinen Lagerkeller unter dem Gewölbe ist ein Blickfang geworden; die alte Treppe (Bild links, 2014) hatte wegen akuter Einsturzgefahr abgestützt werden müssen. – Eine neue Treppe (aus Betonstufen, die aber bald Patina ansetzen werden) gehört zu einem kleinen Rundweg am Hang; oben im Schatten eines Nussbaumes zwei Sitzbänke zum Genießen des Blicks ins Jagsttal.

Langenburger Schlossberg in erster Linie. Daran muss auch in den nächsten Jahren weitergearbeitet werden. Der Neubau einer großen eingefallenen Mauer unterhalb der Schlosscafétterasse wird im Herbst 2017 als nächstes Vorhaben angepackt. Die fachkundige Planung und Organisation, zahlreiche Besprechungen vor Ort mit den Beteiligten, Aufträge vergeben, betreuen und abrechnen – all das gehört zu den Aufgaben des Schwäbischen Albvereins, die von Reinhard Wolf Zug um Zug angepackt und erledigt werden.

Neugierig geworden?

Von ortskundigen Experten werden Führungen am Schlossberg mit vielen Detailinformationen zu Geschichte und Kulturhistorie rund um Langenburg angeboten – etwas ganz Besonderes für Interessierte (Anfragen unter ruopp-langenburg@gmx.de). Bei der Tourist-Info Langenburg im Rathaus (Hauptstraße 15) erhält man Karten mit kleineren und größeren Wandervorschlägen rund um den Schlossberg und in die Umgebung. Oder man folgt einfach einem der ab der Hauptstraße ausgeschilderten Rundwege. Auch Fahrradwege locken: Der Jagst entlang führt einer der bekanntesten Radwege des Landes, aber auch die Hohenloher Ebene kann gut mit dem Fahrrad erkundet werden! 🍷



Einblicke in die Arbeit der Naturschutzreferentin

Von Katharina Heine

Seit 1. August 2016 bin ich die neue Naturschutzreferentin des Schwäbischen Albvereins und habe die Nachfolge von Werner Breuninger, der seit Ende Juni 2016 im Ruhestand ist, angetreten.

Ich bin 32 Jahre alt, verheiratet und wohne im Stadtteil Feuerbach der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Verbindung zum Schwäbischen Albverein e. V. entstand jedoch schon nach dem Abitur, als ich mich dazu entschlossen habe, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beim Pflergrupp des Schwäbischen Albvereins zu leisten. Das war in den Jahren 2004 und 2005. Während dieser Zeit habe ich viel über die schwäbische Flora und Fauna sowie die notwendige Pflege zum Erhalt der heimischen Kulturlandschaften im Ländle gelernt.

Nach dem freiwilligen Jahr habe ich an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) den Diplomstudiengang Landschaftsplanung abgeschlossen und darauf aufbauend den Master in Umweltschutz angehängt. Dort konnte ich mein bisher hauptsächlich praktisches Wissen durch theoretische Fachkenntnis im Natur- und Umweltschutz ausbauen und in zwei Praxissemestern noch vertiefen.

Den Berufseinstieg habe ich im Institut für Landschaft und Umwelt der HfWU gefunden. Dort habe ich 3 ½ Jahre als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Projekten im Bereich kommunale Nachhaltigkeit und bei Kartierungen der Hochschulliegenschaften mitgearbeitet. Mittlerweile bin ich schon seit über acht Monaten (Stand: Anfang April 2017) als Naturschutzreferentin beim Schwäbischen Albverein tätig und habe bereits viel Neues gelernt und eine Vielzahl an ehrenamtlichen Helfern – vor allem im Bereich Naturschutz – kennengelernt, die immer vollen Einsatz zeigen und die Vereinsarbeit unterstützen, wo sie nur können.

Katharina Heine beim Pflergeeinsatz auf dem Füllmenbacher Hofberg (links). Wohl verdiente Pause: Unser Pflergrupp mit Jörg Dessecker und Katharina Heine während ihres Freiwilligen Ökologischen Jahrs 2004 / 2005 in Heidenheim (rechts).

Durch die verschiedenen Pflegegebiete rund um und auf der Schwäbischer Alb komme ich darüber hinaus mit verschiedenen Vertretern aus den unteren und oberen Naturschutzbehörden sowie Vertretern aus den in den letzten Jahren neu entstandenen Landschaftserhaltungsverbänden (LEV) zusammen. Dabei habe ich festgestellt, dass vor allem der persönliche Kontakt mit den Behördenvertretern bei Begehungen und eine enge Abstimmung äußerst wichtig sind, damit ein funktionierendes Netzwerk, das auf gegenseitigem Austausch basiert, aufgebaut werden kann. Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den LEVn und anderen Behörden sind schnelle und reibungslose Abläufe sowie ein verlässlicher Informations- und Wissenstransfer.

Im Sommer läuft die Planung und Organisation des Jahresprogramms Naturschutz für das darauffolgende Jahr. Dafür werden Örtlichkeiten,

Pflergeeinsatz im Frühjahr 2017 auf der Neufener Heide (oben). Ein weiterer Helfer: das Rückepferd »Nico« (rechts).

Wanderführer und Referenten für das Blumenwiesenfest, naturkundliche Wanderungen und Lehrgänge gesucht und angefragt. Einen Großteil meiner Arbeitszeit im Herbst machen die Förderanträge nach der Landschaftspflegerichtlinie und die Auszahlungsanträge einschließlich Verwendungsnachweisen aus. In dieser Zeit werden auch die Pflegeflächen aus dem letzten Jahr begangen, um zu besprechen, was es für den Landschaftspflegetrupp des Schwäbischen Albvereins in der nächsten Förderperiode zu tun gibt. Diese Pflergeeinsätze des Pflergrups zu koordinieren, ist eine wichtige Aufgabe von mir.

Der Schwäbische Albverein ist Einsatzstelle bei dem Träger Landeszentrale für politische Bildung (LpB), der jungen Menschen ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) ermöglicht. Ich als Naturschutzreferentin bin Einsatzstellenleiterin und stehe in engem Kontakt zur LpB und bin

Ansprechpartnerin für die beiden Freiwilligen. Derzeit läuft das Bewerbungsverfahren für die beiden neu zu vergebenden Stellen. Jedes Jahr im September starten die beiden Freiwilligen und nehmen die vor allem während der Wintermonate harte, körperliche Arbeit auf sich, um beim Pflergrupp des Schwäbischen Albvereins für ein Jahr bei Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten dabei zu sein.

Jährlich stehen verschieden Veranstaltungen an, die ich organisieren darf. Das sind beispielsweise die Sitzungen des Arbeitskreises Naturschutz, gemeinsame Landschaftspflegetag mit dem Naturschutzzentrum Schopflocher Alb oder dem Schwarzwaldverein, der Naturschutztag und die Arbeitstagung der Gaunaturwarte. Diese Veranstaltungen bieten viel Raum, um den Kontakt zu Ehrenamtlichen, Behörden und anderen Partnern zu pflegen und auszubauen.

Als anerkannter Naturschutzverband ist der Schwäbische Albverein Mitglied im Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg. Bei den Vorstandssitzungen verrete ich neben Präsident Dr. Rauchfuß die Belange und Umweltziele des Vereins. Neben vielen anderen Tätigkeiten bin ich Ansprechpartnerin für alle Angelegenheiten rund um den Naturschutz, auch über den Verein hinaus. Das vielseitige Aufgabengebiet im





Reinhard Wolf

Das NSG Neuffener Heide schmiegt sich an den Hang unterhalb der Ruine Hohenneuffen (oben). Staatssekretär Andre Baumann und unsere Naturschutzreferentin Katharina Heine im Gespräch mit einer Journalistin während des Pflegeeinsatzes 2017 (links).

das abgemähte Material zu Häufen zusammengetragen wurde, damit es anschließend verbrannt werden konnte. In den letzten 12 Jahren hat sich viel getan, was ich bei der letzten großen Pflegeaktion auf der Neuffener Heide am 18. Februar 2017 miterlebt habe. Dort haben sich um 9 Uhr über 35 ehrenamtliche Helfer aus der Region zusammengefunden, um die einzigartige Heidefläche vor Verbuschung zu bewahren und seltenen Orchideenarten wie Hummel- und Bienenragwurz oder auch dem Brand-Knabenkraut das Überleben zu sichern. Der Pflegetrupp des Schwäbischen Albvereins hat zuvor schon Arbeiten mit dem Freischneider und der Motorsäge durchgeführt, um den sich ausbreitenden Wald zurückzudrängen und wieder Licht auf die Heideflächen zu bringen. Aufgabe der ehrenamtlichen Helfer war es, das grobe Ast- und Reisigmaterial der gefällten Bäume zu Häufen zusammenzutragen, damit das Rückepferd (Ardenner Kaltblut) »Nico« von Landwirt Notheis die Stämme und das grobe Material auf eine für die Heidefläche schonende Art und Weise ins Tal ziehen konnte. Richard Haussmann (Gaunatur-

Referat Naturschutz ermöglicht mir ein abwechslungsreiches und breitgefächertes Arbeiten. Meine Tätigkeit ist nie eintönig, sondern bietet ausreichend Raum für eigene Ideen und Projekte, die den Naturschutz im Schwäbischen Albverein weiter voranbringen sollen. So macht das Arbeiten Spaß!

Ein Pflegegebiet, was mir noch gut aus meiner FÖJ-Zeit bekannt ist und das der Pflegetrupp schon seit 1993 pflegt, ist das Naturschutzgebiet »Neuffener Heide« unterhalb des Hohenneuffen. Damals haben der Pflegetruppleiter Jörg Dessecker, zwei Zivildienstleistende und ich mit Freischneidegeräten, Motorsägen und Rechen dafür gesorgt, dass die Heidefläche von Wildrosen- und Schlehenaufwuchs befreit und



Thomas Pfündel



Thomas Pfündel



Thomas Pfündel



Thomas Pfündel



Thomas Pfündel

Der Aufwand für die Pflege lohnt sich: Golddistel (oben links), Hummel-Ragwurz (oben Mitte), Rindsauge (oben rechts), Türkenbund (Mitte), Hunds-Wurz mit Zittergras (rechts). Blick vom NSG zum Barnberg mit Königskeulen im Vordergrund (links).

schutzwart Teck-Neuffen-Gau) hat mit seiner Frau den Pflegeeinsatz wie schon in den letzten Jahren bestens organisiert. Bei einer Vesperpause am Vormittag gab es kühle Getränke und frische Brezeln für die vielen Helfer. Frisch gestärkt wurde danach weiter Reisigmaterial zu Häufen zusammengetragen und Flächen mit feinem Material zusammengebracht. Auch Staatssekretär Andre Baumann und Vizepräsident Reinhard Wolf waren bei dem Pflegeeinsatz aktiv mit dabei. Im Gespräch mit den Ehrenamtlichen konnten sie ihren Dank zum Ausdruck bringen, fundiertes Wissen über Pflegeeinsätze wie diesen und die Notwendigkeit der Landschaftspflege weitergeben. Fünf Flüchtlinge aus Syrien und Pakistan haben sich ebenfalls bereit erklärt, diese Pflegeaktion tatkräftig zu unterstützen und waren mit Elan und Freude dabei. Um 12.30 Uhr waren die für diesen Tag geplanten Arbeiten auf der Neuffener Heide getan, und alle Helfer wurden noch mit einem gemeinsamen Mittagessen im Naturfreundehaus Neuffen belohnt. Bei den Ehrenamtlichen

war durchweg eine gute Stimmung, die auch zum Erfolg dieses Pflegeeinsatzes beigetragen hat. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer vor allem aus den Ortsgruppen, aber auch aus anderen Vereinen und weiteren interessierten Naturschützern wären Landschaftspflegeeinsätze wie dieser kaum denkbar. An dieser Stelle deshalb ein großes Dankeschön an alle ehrenamtlichen Helfer, die sich die Zeit nehmen und unter großen Anstrengungen eine gute Tat für den Naturschutz leisten. 🍷

Kontakt: Katharina Heine, Naturschutzreferentin, Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Telefon 0711/22585-14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de



Reinhard Wolf



Dietmar Wollny

Landschaftspflege als Freizeitsport?

Ein Erfahrungsbericht

Von Dietmar Wollny

Sportliche Aktivität ist voll im Trend. Wir joggen, wandern, fahren Mountainbike. Warum nicht mal sich körperlich betätigen und gleichzeitig sinnvolle Arbeit an der frischen Luft verrichten? Landschaftspflege wäre da eine gelungene Alternative.

Der Landschaftspflegetrupp des Schwäbischen Albvereins unter der Leitung von Jörg Dessecker bietet diese Möglichkeit und freut sich über jede ehrenamtliche Unterstützung.

Ich habe das Privileg, Rentner zu sein, so dass ich spontan je nach Bedarf eingesetzt werden kann. In der Regel ist das zwei Mal im Monat der Fall. Bei diesen Einsätzen ging es bisher darum, wertvolle Biotope für geschützte Pflanzen wie z.B. Orchideen von schattengebenden Gräsern, Büschen und Bäumen zu befreien. Oder die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt der Streuobstwiesen als alte Kulturlandschaft zu erhalten.

Dies geschieht an landschaftlich sehr schönen Orten wie zum Beispiel am Schönrain bei Neckartenzlingen, in der Neuffener Heide, im Kochhartgraben oder am Jusi. Ich lerne so interessante Gegenden kennen, in die ich vielleicht ohne die Pflegearbeit nicht kommen würde. Schön finde ich es auch, seltene Pflanzen zu sehen sowie Tiere und Insekten zu beobachten.

Mag sein, dass Arbeiten wie z.B. abgesägte Äste an einem steilen Hang stundenlang hinunter zu ziehen und aufzuhäufen oder auf einer Wiese gemähtes Gras wegzuräumen für Außenstehende monoton erscheinen mögen. Für mich hat es etwas Meditatives, ich kann meinen Gedanken nachgehen und zur Belohnung die schöne Landschaft betrachten. Nebenbei bekomme ich interessante Informationen über die Arbeit und die Gegend. Was ist mein Lohn? Wie bereits erwähnt, mich sportlich an frischer Luft betätigt zu haben. Dies verbunden mit sinnvoller Land-

schaftspflege und interessanten Gesprächen, um dann abends zufrieden und müde ins Bett zu gehen. Ich bin der Meinung, dass ich bei der Landschaftspflege mehr unterschiedliche Muskeln aktiviere als beispielsweise beim Radfahren.

Und das Fitnesscenter spart man auch.

Wem das noch nicht genügt und wer darüber hinaus aktiv werden will, kann auch wochenweise wie ich in der Organisation »Bergwaldprojekt« tätig werden. Dort arbeitet man in einer Gruppe mit Menschen unterschiedlichen Alters und Berufs auch in anderen Regionen Deutschlands wie im Schwarzwald, aber auch auf Amrum oder auf Usedom oder anderen Ländern wie in der Schweiz. Auch bei verschiedenen Umweltgruppen wie NABU, Deutscher Alpenverein, Schwäbischer Heimatbund habe ich schon mitgeholfen. Freiwillige Helfer bei Einsätzen am Wochenende, die meistens halbtags stattfinden, werden immer gebraucht und sind jederzeit willkommen. Termine und Informationen können von den Vereinen oder übers Internet erfahren werden.

Meine Empfehlung: Einfach Kontakt mit dem Schwäbischen Albverein aufnehmen (siehe vorangehende Seite) und probeweise mal einen Tag mitarbeiten. Also dann: Auf zum Freizeitsport Landschaftspflege! 🍀



Fotos: Kurt Heinz Lessig

Aderlass in Wiese, Feld und Flur

Von Kurt Heinz Lessig

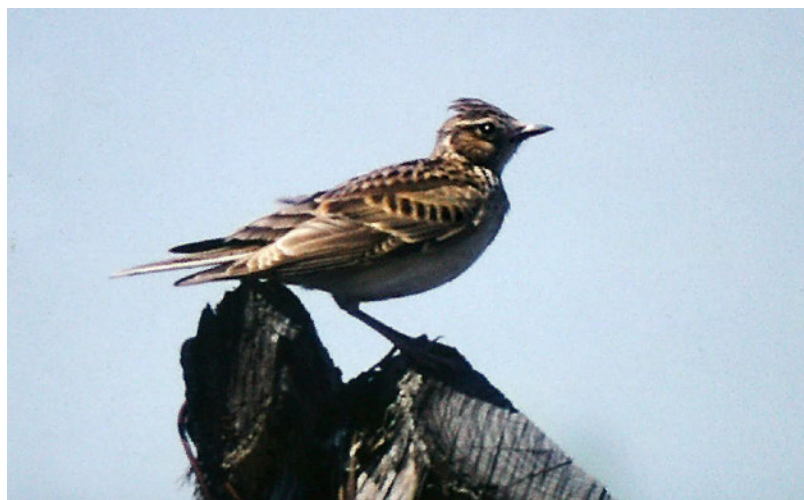
Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Flächenhafte Naturdenkmale und auch die Besonders geschützten Biotope bieten der darin lebenden Flora und Fauna einen gewissen Schutz. Doch auch auf landwirtschaftlich genutzten Flächen ist schützenswerte Natur vorhanden. Auch Wiese, Feld und Flur bieten Lebensräume für viele wildlebende Tiere. Denn die offene Kulturlandschaft macht einen großen Teil der Landesfläche aus. Seit Jahrtausenden leben in dieser an Steppen erinnernden Landschaften angepasste Tierarten, die entweder zu den jetzt geschützten Arten zählen oder dem Jagdrecht unterstehen. Da diesen Arten nicht über den Flächenschutz geholfen werden kann, müssen individuelle Lösungen angestrebt werden. Es müssen also ernsthafte Bemühungen unternommen werden, um ihre Überlebenschancen zu verbessern.

Mit den so genannten Lerchenfenstern ist ein Anfang gemacht worden. Damit sind in größeren Feldern ausgesparte Flächen gemeint. Nur müssten diese auch in größerer Zahl eingerichtet werden. Auch für Rebhuhn, Wachtel, Kiebitz, Wiesenpieper und dem Feldhasen müssen entsprechende Artenschutzprogramme aufgelegt werden, die die Bestände wieder anheben. Für manche Art ist es in vielen Gegenden fünf vor Zwölf. Noch sind Restvorkommen vorhanden, die gestützt werden müssen.

Als ehemaliges Steppentier hat sich der Feldhase der Kultursteppe angepasst.

Wenn erst einmal eine Art verschwunden ist, ist eine Wiederansiedlung ungleich schwieriger, weil das bei der Geburt erworbene Ortsgedächtnis der Tiere erloschen ist. Von einer Aufwertung dieser Lebensräume würden natürlich auch viele andere Arten profitieren. Wie dramatisch die Lage wirklich ist, zeigt sich am Rückgang beispielsweise von Rebhuhn und Feldlerche. Innerhalb weniger Jahrzehnte ist der Bestand des Rebhuhns um über 90 % zurückgegangen. Es steht also kurz vor dem Aussterben bei uns im Land. Um Feldlerche und andere Vögel der Agrarlandschaft steht es nicht besser. Wir wollen einmal beiseite lassen, ob Naturschutz oder Jagdschutz zuständig sind: Sehen wir einmal alle als angestammte Mitgeschöpfe unserer Umwelt an, die seit langer Zeit Heimatrecht erworben haben und die deshalb auch in Zukunft mit uns leben dürfen.

Mit dem Roden der Wälder für den Ackerbau, der sich von Osten her ausbreitete, begann alles. Mit ihm kamen auch die Begleiter floristischer und faunistischer Art. Durch das Auflichten der Wälder wurden aber auch Ausbreitungsmöglichkeiten



Ein echtes Wild- und Steppenhuhn ist das Rebhuhn (oben). Das Jubilieren der Feldlerche ist vielerorts verstummt (links). Im Binnenland zum Wiesenvogel geworden, der Kiebitz, unser größter Regenpfeifer (rechts).

geschaffen für Arten, die bisher ein Nischendasein gefristet hatten. Es fällt aber auf, dass die meisten Feld- und Wiesentiere von Natur aus Steppenbewohner sind. Das hat ihnen das Fußfassen in unserer Kultursteppe erleichtert.

Es ging alles gut, bis der Mensch im Laufe der Zeit den Lebensraum der dort lebenden Arten so verändert hatte, dass ihre Lebensansprüche nicht mehr gewahrt waren. Dieser Zustand ist jetzt in vielen Fällen erreicht.



Mag auch in anderen Lebensräumen eine gewisse Erholung des dort lebenden Tierbestandes zu verzeichnen sein, Feld- und Wiesenvogel sind die Verlierer.

In den Mais- und Rapsmonokulturen beispielsweise ist kein Vogelleben mehr möglich. Deshalb verwundert es nicht, dass die Feldflur vielerorts verstummt ist. Kein Jubilieren der Feldlerche mehr, kein Locken der Rebhühner. Der Wachtelruf »Bück`den Rück`« und das stürmische Wucheln der Kiebitze ist ausgeblieben. Der leise Gesang des



Der Wiesenpieper, das unauffällige Vögelchen, wird gern übersehen und überhört (oben). Heimlich lebt die Wachtel im Wiesenversteck, unser kleinster Hühnervogel (links).

Wiesenpiepers geht im Lärm unter, wenn er überhaupt noch vorhanden ist. Das Feldhasengeheck hat kaum eine Chance mehr. Zum Ausbleiben früher häufiger Arten trägt aber auch der Einsatz hochproblematischer Insektizide und das Überdüngen der Wiesen bei. Das alles bewirkt die Herabsetzung der Fortpflanzungsrate und Absterben der Gliedertiere wie Insekten, Spinnen usw., Tiere, die am Beginn der Nahrungskette stehen, von denen alle weiteren Glieder im Naturkreislauf abhängen. Der dadurch verursachte massive Einbruch an verfügbarer Nahrung trägt wesentlich zum katastrophalen Rückgang der Feldvögel bei. Wie stark die Insektenwelt

davon betroffen ist, kann jeder an seiner Autoscheibe wahrnehmen, die im Gegensatz zu früher, während der Fahrt von Kleintieren frei bleibt. Das alles ist der Produktionssteigerung geschuldet. Gibt es daraus keinen Ausweg?

Der einzelne Bauer kann im Sinne der Artenvielfalt in seinem Einflussbereich schon vieles tun. Gefordert ist aber die Landwirtschaftsverwaltung, die verbindliche Standards für eine naturverträgliche Bewirtschaftung auf allen landwirtschaftlichen Nutzflächen durchsetzen muss. Dafür ist in der Vergangenheit viel zu wenig getan worden. Nur so kann die fortschreitende Artenverarmung aufgehalten werden. Das Ziel aber muss eine wesentliche Verbesserung der gegenwärtigen dramatischen Situation sein. Es kann nicht sein, dass die Umsetzung der von der Landesregierung formulierten Naturschutzziele allein den Naturschützern überlassen bleibt. Oder muss erst die EU, wie bei Biotop- und Artenschutz, mit Sanktionen drohen?

Im Bewusstsein der Menschen, in Lied, Poesie und Schrifttum haben die Feld- und Wiesentiere einmal eine große Rolle gespielt. Sie haben das Gemütsleben bereichert und auch die Kunst inspiriert. Sie waren einmal, zusammen mit vielen anderen Feld- und Wiesenvögeln, ein Teil unserer Erlebniswelt. 🐦



Fotos: Reinhard Wolf

Feldhecken statt Tulpenbeeten

Schwäbischer Albverein beteiligt sich bei der »Remstal-Gartenschau 2019«

Von Reinhard Wolf

Eine außergewöhnliche Gartenschau wird 2019 in Baden-Württemberg stattfinden: Das Remstal von der Quelle bis zur Mündung wird Gartenschau Gelände sein. Da liegt es nahe, sich als Naturschutzverband mit einem außergewöhnlichen Naturschutzprojekt zu beteiligen. Der Gesamtverein konnte die Umweltstiftung Stuttgarter Hofbräu für ein »Heckenpflegeprogramm« im Bereich der Gemeinde Remseck am Neckar gewinnen, das im Winterhalbjahr 2016/17 bereits seinen Anfang genommen hat.

Doch langsam, der Reihe nach: Weite Teile des Remstales unterhalb von Waiblingen waren bis um 1900 Weinberge. Reste dieser alten Kulturlandschaft findet man noch überall, vor allem Trockenmauern und Steinriegel. Vieles ist im Lauf von über hundert Jahren zunächst unter Gebüsch, dann unter Wald verschwunden – man muss sich vorstellen, dass vor allem die Südhänge nahezu baumfrei waren. Es ist nun keineswegs das Ziel, diesen alten Zustand wieder herzustellen, aber abschnittsweise die »durchgewachsenen Hecken« wieder »auf den Stock zu setzen« und zu verjüngen – so die Fachsprache der Fachleute – das ist durchaus erstrebenswert. Licht und Luft durch Verjüngung überalterter, in sich zusammenbrechender Hecken zu schaffen, fördert die Artenvielfalt und schafft reizvolle, abwechslungsreiche Landschaftsbilder.

Heckenpflege ist ein durchaus gängiges Verfahren, wobei leider oft Fehler begangen werden, so dass die Eingriffe den Nutzen überwiegen. Nicht selten wird radikal auf großer Fläche alles kurz und klein gehauen, oft werden nur die in einen Weg hereinhängenden Zweige abgeschnitten, und manchmal werden mit Großmaschinen Bäume und Sträucher zerfetzt, dass es einem graust. Richtige Heckenpflege und deren Ergebnisse vorzustellen, ist deshalb ein Ziel des Gartenschauprojekts. Dies bedeutet vor allem: kein rigoroses Vorgehen, sondern abschnittsweise Arbeiten über mehrere Winterhalbjahre hinweg. Das schafft Vielfalt in den Vegetationsstrukturen und damit Vorzüge für die Vogelwelt und für andere Kleinlebewesen. Mit sachgerechter Heckenpflege kann man allerdings nicht erst ein paar Monate vor Beginn der Gartenschau beginnen, da muss man Jahre vorher anfangen. Und das ist bereits geschehen! Bei Begehungen im unteren Remstal hat sich ein Gebiet gefunden, in dem man Heckenpflege mustergültig zeigen kann: Etwa ein Kilometer von der Mündung entfernt, oberhalb von Neckarrens und des dortigen alten Steinbruchs, befinden sich auf mehrere hundert Meter Länge weg begleitende Hecken aller Altersstufen und unterschiedlichsten Aussehens. Hier nun, so der Vorschlag des Schwäbischen Albvereins, sollen in den drei Winterhalbjahren 2016/17, 2017/18



So wie auf Bild Seite 16 oben sehen viele Hecken im Remstal aus: Schlehe, Heckenrose, Liguster usw. werden zunehmend beschattet und unterdrückt. Hier abschnittsweise eingzugreifen, ist zwar mit Eingriffen verbunden, sichert aber langfristig das Bestehen der Hecke. – Es tut weh, Motorsägen kreischen zu hören, aber, richtig gemacht, haben Tiere und Pflanzen im Lauf der Jahre von der Pflege nur Vorteile.

und 2018/19 abschnittsweise die Hecken verjüngt und mit Informationstafeln versehen werden, so dass man 2019 während der Gartenschau die Ergebnisse mehrjähriger Pflege veranschaulichen kann. Dazwischen wird auch ein Bereich stehenbleiben, der den Zustand vor der Pflege dokumentiert, auch kann man daran denken, einen Abschnitt so zu behandeln, wie es eigentlich nicht gemacht werden sollte. Auf jeden Fall kann nach dreijähriger Arbeit im Jahr 2019, so die Absicht und das Ziel, den Gästen von nah und fern ein attraktiver, interessanter Hecken-Weg in seiner optimalen Wachstumsphase präsentiert werden. Die Stadt Remseck am Neckar als Grundeigentümer war den Plänen des Schwäbischen Albvereins sofort aufgeschlossen, zum einen, weil man der Überzeugung ist, dass etwas Interessantes und Schönes entstehen wird, zum anderen sicher auch deshalb, weil der



Der »Pflegeplan« für die Hecken kennzeichnet die jährlichen Pflegeabschnitte. Im unteren Drittel verläuft von rechts nach links der Remstal-Rad- und Wanderweg.



Die Kirschkpflaume (Bild oben) blüht bereits Mitte März. Dieses Prachtexemplar war total in Zwetschgenwildwuchs und Brombeeren eingewachsen. Klar, dass man so einen Baum stehen lässt und zukünftig auch die direkte Umgebung frei hält. – Beispiel einer maschinell zerfetzten Hecke (links). Sicher, in ein paar Jahren werden die Wunden vernarbt sein, aber ordnungsgemäße Heckenverjüngung sieht anders aus. Wo könnte man so etwas der Bevölkerung besser zeigen als auf der »Remstal-Naturgarten-Schau« 2019?

Albverein mit der Umweltstiftung Stuttgarter Hofbräu einen Finanzier des Vorhabens mit ins Boot holen konnte. Ein Magerrasen am Wegesrand zeigt, wie nicht nutzbares Land inmitten der Kulturlandschaft ausgesehen hat; auch hier wird mittels Pflege verdeutlicht, wie ein »Naturgarten« aussehen kann: Vom frühen Frühjahr, wenn das Frühlingsfingerkraut gelb-blühende Tupfer ins noch braune Gras zaubert, bis in den Spätherbst, wenn die letzten Kartäusernelken mit ihrem bezaubernden Rot verblühen, bietet ein solches Fleckchen idyllische Aspekte. Gartenschaubesucher 2019 werden hier eine »Naturgarten-Schau« erleben! Der Schwäbische Albverein – Gesamtverein und Ortsgruppe Remseck – beabsichtigen, das Projekt fachlich zu betreuen und auch für eine gute Öffentlichkeitsarbeit Sorge zu tragen. Die Umweltstiftung Stuttgarter Hofbräu ist bereit, dieses Projekt maßgeblich finanziell zu unterstützen. Dies gilt vor allem für ansprechende Informationstafeln, die bekanntlich ihren Preis haben. In den Winterwochen 2016/17 wurden bereits erste Pflegeabschnitte auf den Stock gesetzt, im Herbst wird weiter gemacht. Noch ist nicht zu erkennen, was das alles mal werden wird, da braucht es Geduld. Aber einen schönen Spaziergang ist das untere Remstal allemal wert (siehe nächste Seite). Wir werden über das Gartenschauprojekt weiter berichten! 🍷

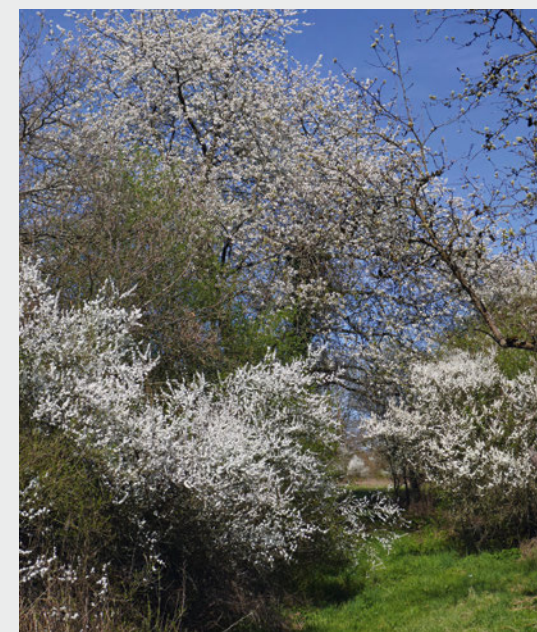
WanderTIPP

WanderTIPP Ins untere Remstal

- Start: Remseck-Neckarrems

Remseck ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestens erreichbar – die Stadtbahn U 14 fährt vom Stuttgarter Stadtzentrum direkt an die Remsmündung, Endhaltestelle Neckargröningen. Dort kann man gleich in dem beliebten Restaurant am Hechtkopf zwischen Neckar und Rems einkehren; wir wollen aber zunächst wandern! Unser Vorschlag führt über zwei überdachte Fußgängerbrücken und durch den Ortskern Neckarrems remsaufwärts – allerdings mit einem kleinen Umweg: Die Mühlestraße ist eine Sackgasse, vor der Mühle links ein paar Schritte bergaufwärts erreicht man die Mühlackerstraße, und diese geht's dann wieder bergabwärts zur Rems. Schnell ist der Ortsrand und der bis in die 1980er Jahre in Betrieb befindliche alte Steinbruch erreicht; die hohen Muschelkalkwände bieten für Menschen unerreichbare Brutplätze für seltene Vogelarten wie Wandfalke und Kolkrabe. Also Fernglas parat halten! Erläuterungstafeln am Wegesrand weisen auf die Besonderheiten des unteren Remstales hin. Dem Remsufer entlang erreicht man auf dem Fahrrad- und Wanderweg nach etwa 500 Metern das auf den Seiten 16–18 beschriebene Heckenprojekt; wir

So vielgestaltig die Hecken im Remstal sind, so vielfältig sind auch die Vogelarten, die sie als Brut-, Nahrungs- und Rückzugsraum nutzen.



Bilder: Reinhard Wolf



Der ehemalige Steinbruch bei Neckarrems – ein Naturreservat von besonderer Bedeutung (oben). Überall in den Wäldern zu finden: Reste alter Weinbergmauern – Lebensraum für viele Kleintiere (unten).

aber gehen den mit einem roten Kreuz gekennzeichneten nahezu ebenen Weg weiter geradeaus – und zwar so lange, wie wir Lust haben! Keine Straße führt durch's Tal, es gibt lediglich das Tal querende Nebenstraßen. Dieser ganze Talabschnitt ist übrigens Naturschutzgebiet.

Hecken und Wald aller Ausprägung gibt es im unteren Remstal in Hülle und Fülle. Von der typischen, etwa fünf Meter hohen Schlehenhecke bis zu Baumhecken findet man alle Typen von Feldgehölzen. Entsprechend vielfältig ist die Tier- und Pflanzenwelt, auch wenn nicht gerade Raritäten ins Auge stechen. Bemerkenswert ist die Vogelwelt, und so wird eine Remstalwanderung vor allem an einem Frühlingsmorgen von einem vielstimmigen Vogelkonzert begleitet.

Unser Augenmerk sollten wir auch auf die bewaldeten Steilhänge richten; vor allem im Winterhalbjahr kann man Reste unzähliger Trockenmauern sehen – alte Weinbergmauern, die davon künden, dass außer den Nordhängen das gesamte Tal vor 100 Jahren ein großes Weinanbaugebiet war.

So eine Remstalwanderung kann man auf einen ganzen Tag ausdehnen – es gibt vieles zu entdecken. Einschränkend muss man sagen, dass an schönen Sommerwochenenden der Fahrradverkehr für Wanderer lästig sein kann. Da gibt es zwei Möglichkeiten: werktags wandern oder auch auf's Fahrrad sitzen! Ob wir nun bis Waiblingen und dort durch die Stadt zum S-Bahnhof marschieren (insgesamt 13 km) oder aber irgendwo kehrt machen und zum Ausgangspunkt zurückkehren, ist eigentlich egal; das Tal ist so abwechslungsreich, dass der Rückweg genauso interessant ist wie der Hinweg. Reinhard Wolf

Karte: Wanderkarte 1:35.000 des Schwäbischen Albvereins, Hrsg. Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Blatt 12, Stuttgart, 2013



Reinhard Wolf

Ein idyllischer Fleck in der Stuttgarter Stadtlandschaft

Die Streuobstwiesen am »Rohrer Weg« bei Stuttgart-Möhringen

Von Sonja Mailänder und Reinhard Wolf

Der »Rohrer Weg« war eine uralte Verbindung zwischen den Filderorten Möhringen und Rohr und ist heute nur noch in Teilstücken erhalten. Übertragen hat sich der Name auf eines der letzten größeren zusammenhängenden Streuobstwiesengebiete Stuttgarts am westlichen Rand des Stadtteils Möhringen; auch eine Haltestelle der U 5 und U 6 heißt so. Heute bildet die »Rohrer Straße« die Grenze zwischen Obstwiesen und Ackerflur und endet an den Industriegebieten von Vaihingen.

Dass es diese Obstwiesenlandschaft inmitten des dicht besiedelten Stuttgarter Südens, »eingeklemmt« zwischen Möhringen und Vaihingen, als attraktives Naherholungsziel und Refugium für zahlreiche, zum Teil seltene Tier- und Pflanzenarten noch gibt, ist in erster Linie den Bemühungen von Bürgerinitiativen zu verdanken. Jahrelange heiße Debatten vor allem ab den 1980er Jahren führten schließlich zu einem »Kompromiss«: Für eine Bauzeile entlang der Möhringer Udamstraße mussten 0,6 Hektar Obstbäume weichen, 12 Hektar hingegen wurden 2005 vom Regierungspräsidium Stuttgart dem Landschaftsschutzgebiet »Glemswald« zugeschlagen und damit langfristig gesichert.

Was den zahlreichen Spaziergängern, die heute das Streuobstwiesengebiet umrunden oder durchqueren, alltäglich erscheint, ist gar nicht so selbstverständlich: Flurkarten aus dem Jahr 1827 zeigen in diesem Bereich noch durchgehend Ackerland. Mit beginnender Industrialisierung wurden im Nordosten von Möhringen jedoch andere Flächen überbaut und der Tafel- und Mostobstanbau in den Südwesten verlagert.

Bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg erfreuten sich die Früchte in der Bevölkerung reger Nachfrage. Verstärkt seit den 1960er Jahren macht sich allerdings die Konkurrenz durch Anlagen mit niedrigstämmigen Obstbäumchen bemerkbar. Die Folge ist ein zunehmendes Desinteresse und eine Vernachlässigung der Pflege heimischer Streuobstwiesen, die mehr und mehr als Last empfunden werden. Vor allem auf Grund der Ausweitung von Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen und der Intensivierung der Landwirtschaft sind Streuobstwiesen – nicht nur auf den Fildern – stark zurückgegangen. Mit seinen alten, hochstämmigen Bäumen und seinem extensiv genutzten Grünland repräsentiert das Gebiet am »Rohrer Weg« daher einen heute rar gewordenen Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Die Obstbäume weisen ein großes Spektrum auf, wobei neben Äpfeln und Birnen auch Zwetschgen, Quitten, Kirschen und Walnüsse angepflanzt wurden. Überwiegend handelt es sich um hochstämmig gezogene, robuste Sorten mit guter Resistenz gegen Krankheits- und Schädlingsbefall. Die Wie-

sen werden nicht chemisch gedüngt, nur ein- bis zweimal spät im Jahr – etwa Mitte Juni und Ende September – gemäht und teilweise sogar mit Kühen beweidet.

Viele der hier wachsenden Wiesenblumen und -kräuter sind an diese Nutzungsweise angepasst. Zu den charakteristischen Arten gehören die Margerite, der Wiesen-Storchschnabel, die Gemeine Flockenblume, die Rundblättrige Glockenblume, das Wiesen-Labkraut, die Wilde Möhre, der Große Klappertopf oder der Wiesen-Pippau.

Rund 30 verschiedene Vogelarten nisten am »Rohrer Weg«, darunter viele, die in den Höhlen alter Bäume oder auch in den eigens dafür angebrachten Kästen und Röhren gute Bedingungen finden. Dazu zählen der Grauschnäpper, der Kleiber, der Gartenbaumläufer, der Grün- und der Buntspecht, der Wendehals, die Waldohreule oder die Sumpfmeise. Geeignete Brutplätze bieten die Gehölze aber unter anderem auch für Girlitz und Stieglitz, Feldsperling, Amsel, Buchfink, Grünfink, Goldammer oder Sumpfrohrsänger. Hinzu kommen zahlreiche Nahrungsgäste wie der Mauersegler, die Rauchschwalbe, der Zaunkönig, der Zilpzalp oder der Wiesenpieper.

Ebenso gehört das Gebiet zu den Revieren verschiedener Greifvogelarten wie dem Mäusebussard, dem Rotmilan, dem Sperber oder dem Turmfalken. Höhlungen in alten Obstbäumen stellen auch für Siebenschläfer, Haselmäuse und verschiedene Fledermausarten geeignete Quartiere dar. So lassen sich an Abenden im Sommerhalbjahr über dem »Rohrer Weg« der Große Abendsegler sowie die Bechstein- und die Zwergfledermaus bei der Jagd beobachten. Nahrung bieten ihnen Insekten, die in den blütenreichen Streuobstwiesen sehr zahlreich auftreten. Zu nennen sind hierbei vor allem viele Käferarten, außerdem zahlreiche Heuschrecken wie das Grüne Heupferd oder die Feldgrille, sowie Tagfalter wie der Schwalbenschwanz, der Admiral oder das Tagpfauenauge. Nachtfalter werden beispielsweise durch den Duft der Weißen Lichtnelke angelockt, deren Blüten sich erst am späten Nachmittag öffnen. Von den Insekten finden einige in Hohlräumen oder in der Rinde alter, zum Teil bereits abgestorbener Bäume Nahrungs- und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Allerdings ist Totholz auch ein problematisches Anzeichen ausbleibender Pflege und damit des Verfalls von Streuobstwiesen.

In der Nähe von Großstädten und Ballungsräumen mit ihrer hohen Schadstoffbelastung durch Verkehrs-, Wärme- und Industrieabgase tragen unversiegelte »grüne« Flächen maßgeblich zur Verbesserung der Luftqualität bei. Mit ihrer Lage direkt oberhalb der »Frischluftschneise« des Nesenbachtals kommt den Streuobstwiesen am »Rohrer Weg« für die klimatischen Verhältnisse Stuttgarts eine besonders wichtige Funktion zu.



Mailänder

Fünf anschaulich gestaltete Informationstafeln geben Auskunft über geschichtliche Entwicklung, Tier- und Pflanzenwelt sowie klimatische Verhältnisse der Streuobstwiesen am »Rohrer Weg«. Viele Spaziergänger bleiben stehen und lesen.



Reinhard Wolf

Probleme bereitet zunehmend die Pflege der Obstwiesen: Immer mehr Flächen werden nicht mehr gemäht, abgängige Bäume werden nicht ersetzt, Brombeeren und Gebüsch kommen auf. So lange dies nur einzelne Grundstücke betrifft, ist das ökologisch kein Nachteil, mit der Zeit droht aber Gefahr, dass ganze Bestände zusammenbrechen. Durch Baumpflanz-, Schnitt- und Ernteaktionen sowie weitere Pflegemaßnahmen bemühen sich daher seit Jahren die Mitglieder der »Schutzgemeinschaft Rohrer Weg e. V.« um die Erhaltung der Streuobstwiesen. Am Rand des Gebiets am »Rohrer Weg«, direkt an der Udamstraße bei der Sindelbachbrücke, wurden 2015 fünf Informationstafeln aufgestellt, welche über die oben genannten Zusammenhänge informieren. Der Schwäbische Albverein und die ihm nahe stehende Stiftung Franz und Rosina Greiling waren daran maßgeblich beteiligt. Ein Spaziergang dorthin lohnt sich! Eine Anregung finden Sie auf der nächsten Seite. 🍷

WanderTIPP

Stuttgart-Möhringen

Die Streuobstwiesen »Am Rohrer Weg« – Landschaftsschutzgebiet mit vielfältigen Funktionen für Mensch und Umwelt

Eine eher kurze, aber innerhalb des Stadtgebiets Stuttgart zu allen Jahreszeiten überaus reizvolle Wanderung lässt sich zu den Streuobstwiesen »Am Rohrer Weg« unternehmen. Als eines der letzten größeren zusammenhängenden Streuobstwiesenareale erstrecken sie sich – »eingeklemmt« zwischen Gewerbegebieten und Wohnsiedlungen – zwischen Vaihingen und Möhringen im südlichen Randgebiet der Landeshauptstadt. Besuchen lässt sich das Gebiet am besten von der U-Bahnhaltestelle »Rohrer Weg« aus, die nach einer etwa 2 km langen Rundwanderung auch wieder als Endpunkt genutzt werden kann. Möglich sind jedoch auch längere Wegstrecken zwischen Möhringen und Vaihingen, beispielsweise von der Haltestelle »Vaihinger Straße« zum »SSB-Zentrum«.

Fünf Informationstafeln an der Udamstraße, die vom Zentrum Möhringen aus in wenigen Minuten zu erreichen sind, geben Auskunft über die Bedeutung des Streuobstwiesengebiets. Wo die Udamstraße den Sindelbach quert, sind sie gegenüber der Neupostolischen Kirche nicht zu übersehen. Auch der Wanderweg »Blauer Balken« in Richtung Musberg führt unmittelbar vorbei, ebenso der Radweg von Möhringen nach Vaihingen. Eingebunden sind die Tafeln zudem in den Möhringer »Hexenweg«, ein markierter beliebter Rundweg um den Stadtteil.

Als Teil des Landschaftsschutzgebiets »Glemswald« sind die reich strukturierten Obstbaumwiesen nicht nur ein attraktives Naherholungsziel, sondern auch ein Refugium für zahlreiche, zum Teil seltene Tier- und Pflanzenarten. Außerdem erfüllen sie gerade innerhalb der großflächig überbauten und dicht besiedelten Großstadt Stuttgart viele weitere wichtige Funktionen für Mensch und Umwelt. So begünstigen sie dank ihrer naturnahen, extensiven Bewirtschaftung den Boden- und Wasserschutz und tragen sowohl lokal als auch überregional zum Klimaschutz und zur Luftqualität gerade im Bereich der Großstadt Stuttgart bei. Als Entstehungsgebiet von kalter Frischluft, die durch das Nesenbachtal abfließt, hat das Obstwiesengebiet Rohrer Weg unmittelbaren Einfluss auf die Luftqualität der Innenstadt!

Sonja Mailänder

Wanderkarte 1:35.000 des Schwäbischen Albvereins, Hrsg. LGL, Blatt 12, Stuttgart, 2013

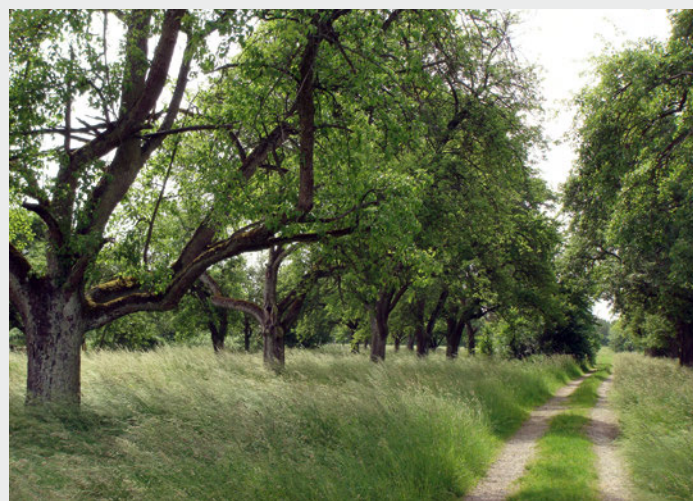
Möhringer Hexenwege: Dieter Buck: Stuttgarter Wanderbuch, Silberburg-Verlag, 2017, S. 86 ff

Wanderungen in Stuttgarts Süden und auf den Fildern: Stefan Koch: Von den Filderbächen zum Neckar, Wanderungen an der Körnsch und ihren Zuflüssen, Verlag Regionalkultur, 2013



Reinhard Wolf

Unmittelbar angrenzend an Hochhäuser und Gewerbebauten bieten die Obstwiesen als »grüne Oase« ein attraktives Naherholungsgebiet.



Gut begehbare Wege, gesäumt von eindrucksvollen Obstbaumveteranen, führen durch das Obstwiesengebiet und außen herum.



Das Rotkehlchen liebt Streuobstbestände, vor allem, wenn hin und wieder niedere Hecken und Altgrasflächen eingestreut sind. Es kommt auf den Wegen oft bis auf geringe Distanz an Spaziergänger heran.



Die Brenz wird zur Naturattraktion

Von Monika Suckut, Landratsamt Heidenheim

Seit hunderttausenden von Jahren formt die Brenz ihr Tal. Herrschaften bauten Burgen und Schlösser an ihren Hängen. Die Kraft ihres Wassers führte zur frühen Industrialisierung und brachte Weltfirmen wie Voith und Hartmann hervor. In den 1960er Jahren legt der Mensch Hand an und begradigt. Heute soll die Brenz jedoch vor allem eines sein: ein Ort zur Erholung im Einklang mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Diesem Vorhaben haben sich neben dem Land Baden-Württemberg nun auch die Landkreise Heidenheim und Dillingen mit den Städten und Gemeinden entlang der Brenz gewidmet. Die Brenz, die in Königsbronn als Karstquelle entspringt und auf 52 Kilometern durch die Region um Heidenheim fließt, um schließlich in Lauingen (Landkreis Dillingen) in die Donau zu münden, scheint auf den ersten Blick ein unscheinbarer, mäßig großer Fluss zu sein. Tatsächlich aber befinden sich entlang ihres Ufers etliche Besonderheiten. So siedelten sich beispielsweise vor mehr als 30.000 Jahren Menschen nahe der Brenz an und begannen dort, Figuren aus Mammutelfenbein zu schnitzen. Die um die Vogelherdhöhle im Lonetal gefundenen Kunstwerke sind bis heute die ältesten bekannten ihrer Art. Viele Jahre später, nachdem bereits Römer wie später Herzöge und Grafen über das Brenztal herrschten, wurden an der Brenzquelle in Königsbronn die ersten Anlagen zur Eisenverarbeitung errichtet. Damit war der Grundstein für einen der ältesten Industriebetriebe der Welt, die Schwäbischen Hüttenwerke, gelegt.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann schließlich die Begradigung der Brenz. Für die Bauern der Region waren diese Maßnahmen mit enormen Vorteilen verbunden – vielen Tieren und Pflanzen aber wurde ihr natürlicher Lebensraum genommen. Und auch in den Köpfen vieler Menschen war die Brenz oftmals mehr ein öder Kanal als ein plätscherndes

Gewässer mit einladendem Ufer. Das sollte sich rund vierzig Jahre später ändern, als 2000 seitens der EU eine Richtlinie festgelegt wurde, welche für alle Fließgewässer einen guten Zustand forderte. So wurden unter Leitung des Regierungspräsidiums Stuttgart zwischen 2010 und 2014 insgesamt sieben Renaturierungen an der Brenz umgesetzt – mehr als acht Millionen Euro flossen in das seitens der EU unterstützte Projekt. Im Jahr 2015 zog dann die bayerische Seite mit einer Renaturierungsmaßnahme zwischen Bachingen a.d. Brenz und Gundelfingen a.d. Donau nach.

Im Zuge der Maßnahmen wurden Ufer aufgeweitet und abgeflacht, Steilufer angelegt, Totholz eingebracht und Kiesbänke angelegt. All diese Maßnahmen schufen neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Aber auch die Menschen freuen sich an den Maßnahmen. Die flachen Ufer ermöglichen den Zugang, und an heißen Sommertagen darf in der immer kühlen und meist klaren Brenz wieder geplantscht werden. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen Dillingen und Heidenheim ein weiteres Projekt ins Leben gerufen, welches sich zum Ziel gemacht hat, die Brenz »erlebbar« zu machen und Orte zu schaffen, wo Spiel, Wissen, Erholung und Natur zusammenkommen. Mittlerweile wurden zehn solcher sogenannten »Brenz- Erlebnis- und Lernorte« eingeweiht. Ausgestattet mit Spielplätzen und Informationen ziehen diese vor allem Familien an. Ermöglicht wurde das Projekt durch Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg aus der Glücksspirale, aus der Voith-Stiftung und von der Kreissparkasse Heidenheim. Zudem beteiligte sich das Förderprogramm chance.natur, vor allem auf bayerischer Seite, an den Kosten und unterstützte dazu die Ausbildung von 26 Gewässerführern. Von denen sind nun einige an der Brenz unterwegs und bieten geführte Touren an. Unter dem Titel »die brenz – fluss der zeit« steht die neue Attraktion als Flusserlebnis zum Radfahren und Wandern und für die Umweltbildung zur Verfügung. 🍷

Infos: www.heidenheimer-brenzregion.de, www.die-brenz.de, ein Übersichtsflyer kann beim Landratsamt Heidenheim unter Telefon 0 73 21 / 3 21 25 93 angefordert werden.



Kurt Heinz Lessig

Geotope – eine weitere Schutzkategorie?

Von Kurt Heinz Lessig

Biotope sind ökologische Ausschnitte der belebten Natur. Geotope dagegen sind Gebilde der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde vermitteln. Geotope können geologische Aufschlüsse sein (Lokalitäten unverhüllt zutage tretendes Gestein) oder geologische Einzelgebilde, die über deren Entstehung oder Vorhandensein Auskunft geben. Das können sein: natürliche Felswände, Steinbrüche und andere Material-Entnahmestellen, die den Gesteinsaufbau erkennen lassen, Travertin- und Kalksinter-Vorkommen, auch Wasserfälle, Einzelfelsen, Einzelblöcke, Blockmeere, Hohlwege, Einschnitte, Klingen, Dolinen, Höhlen, vulkanische Zeugen, Zeugenberge, Rutschungen, Abschiebungen (Verwerfungen) und vieles mehr. Während besonders wertvolle Biotope inzwischen als »Besonders geschützte Biotope« gesetzlichen Schutz genießen, haben Geotope diesen Schutz nicht. Viele besonders aussagekräftige Objekte sind aber schon seit langer Zeit als Naturdenkmale geschützt. Um von staatlicher Seite einen Überblick über die Gesamtzahl der Geotope im Land zu erlangen, wurden vor einiger Zeit durch die Regierungspräsidien Erhebungen durchgeführt. Diese fanden ihren Niederschlag in vier Bänden und CDs. Damit wurde auch das Ziel verfolgt, diese erdgeschichtlichen Zeugen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und dadurch auch ihren Schutz zu erhöhen. Denn manches ging und geht durch Unwissenheit verloren. Jeder Geotop kann eine Geschichte erzählen, dank der vielen Geologen-Generationen, die ihnen ihre Geheimnisse entlockt haben. In vielen Fällen sind es einmalige Dokumente der Erdgeschichte, die nicht zu ersetzen sind. Im Folgenden werden einige teils spektakuläre Beispiele vorgestellt.

Geologisches Fenster »Wilder Fritz«

Die buntesten Gesteine weist die Formation des Keupers auf und hier besonders die Bunten Mergel, die rote, grüne und graue Lagen zeigen. Ein besonders spektakuläres Beispiel ist der Aufschluss am Gänsberg bei Diefenbach im Naturpark Stromberg-Heuchelberg (Bild oben). Er zeigt die Wechselfolgen der Oberen bunten Mergel im Bereich des mittleren Keupers, der ins Erdmittelalter gestellt ist. Die Bildung dieser Ablagerungen wurde für den Zeitraum von vor ca. 220 Millionen Jahren angesetzt. Besonders informativ ist dieses geologische Fenster, weil es im oberen Bereich den Übergang zur Schichtenfolge des Stubensandsteins zeigt. Im Stromberg gibt es mehrere dieser Einblicke in die Erdgeschichte, auch solche, die plötzliche Abscherungen der Schichten zeigen. Dieser Aufschluss entstand durch die Entnahme der weichen Mergel als Ersatz für abgespülte Erde im Weinberg.

Heldenfinger Kliff

Während sich die Alpen vor rund 20 Millionen Jahren aufbauten, hat sich im nördlichen Vorland ein tiefer Trog gebildet, der sich abwechselnd mit Meer- und Süßwasser füllte. Im Norden des Meeres bildete die Schwäbische Alb eine Steilküste. Bei Heldenfingen auf der Ostalb ist die Nordküste des so genannten Molassemeeres besonders gut zu studieren: Bohrmuscheln, die im Meer leben, haben zahlreiche Bohrlöcher im Gestein hinterlassen (Bilder rechts oben). Diese Löcher sind heute noch messerscharf an ihren Rändern, wie man mit einer Fingerprobe feststellen kann. Die Steilküste, das Kliff, wurde die ganze Alb entlang erforscht. Dabei stellte sich heraus, dass es jetzt im Osten auf 585 Meter Höhe liegt, im Westen aber sogar auf 850 Meter. Soviel wurde das Land also später



von Meereshöhe Normal-Null angehoben, im Westen mehr, im Osten weniger und darum schräg gestellt.

Vulkanschlote Hülben

Die rund 350 Vulkanschlote, Kegel und Maare der Schwäbischen Alb werden heute zum 40x50 km großen »Schwäbischen Vulkan« zusammengefasst. Man stelle sich vor, wie die



Gegend zwischen Kirchheim/Teck, Münsingen und Reutlingen durchlöchert sein muss. Der Schlot bei Hülben (Urach) ist ein Teil davon (Bild unten links). An der Einfahrt zum Steinbruch des Ortes fällt eine graue Masse auf, aus der weiße Gesteinsstücke herausleuchten. Das sind Weißjura-Trümmer, die beim Gasausbruch mit dem Tuffmaterial vermischt wurden. Weißjuragestein steht rechts daneben noch unversehrt an. Mit ungeheurer Gewalt muss sich das Eruptionsgemisch seinen Weg nach oben gesucht haben. Dass sich dabei der Kontaktbereich so scharf abgrenzt, das ist die Besonderheit an diesem Aufschluss. Geschehen als Auswirkung der Alpenwerdung vor ungefähr 17 Millionen Jahren.

Gletschermühle bei Überlingen

Dieses Naturdenkmal ist ein großartiges Zeugnis der letzten, zu Ende gehenden Eiszeit (Bild unten). Man kann es im Zeitfenster von vor ca. 15.000 Jahren ansiedeln. Eine bis auf den Fels des anstehenden Molasse-Sandsteins durchgehende Gletscherspalte wird als Ursache dieser 20 Meter breiten und jetzt noch fast 10 Meter tiefen Aushöhlung angesehen. Strudelnde Schmelzwassermassen haben über lange Zeit am Grund der Spalte mitgeführte blockgroße Steine in kreisende Bewegung versetzt und diesen großen Kessel ausgehobelt. Seit Ende der





Würmeiszeit wird dieses Gebilde vielfache Verwendung gefunden haben. Diese Gletschermühle gehört zu den größten ihrer Art und befindet sich bei Überlingen am Bodensee, nordwestlich der Ortschaft Goldbach. Sie ist ein gern aufgesuchtes Ziel bei Wanderungen am Bodenseeufer.

Lößwand in Stuttgart

Einen gelblichen Gesteinsaufschluss stellt die fast 10 Meter hohe Lößwand dar, die sich an der Ausstraße in Stuttgart-Münster befindet (Bild oben). Obwohl der Löß eine lockere Beschaffenheit hat, wird er zu den Gesteinen gestellt. Infolge seines großen Porenreichtums kann ihm Niederschlag nicht viel anhaben, er bleibt lange Zeit standfest.

Vorwiegend südwestliche Winde haben in der Eiszeit für lange Zeit aufgeriebene Schuttmassen vor den Gletschern ausgeblasen und über das baumlose Land verbreitet. Welche Kräfte dahinter stecken, zeigen uns immer wieder die Sandstürme aus der Sahara, die Sande bis in den süd-deutschen Raum verfrachten. Hinter Hindernissen setzt sich besonders viel Material ab und bildet mächtige Lager. Auf den Ackerflächen hat der Löß sehr viel für die Fruchtbarkeit der Böden beigetragen.

Findling bei Bad Schussenried

Lange Zeit konnte man sich keinen Reim darauf machen, wie tonnenschwere Felsblöcke in eine sonst gesteinsfreie Landschaft gelangen konnten. Namen wie Irrblöcke, Erratische Blöcke und Findlinge dokumentieren die Ratlosigkeit früherer Zeit. Erst als bekannt wurde, dass die Alpengletscher in der Eiszeit bis an die Donau vorgedrungen waren, konnte man sich das Phänomen erklären. Bis nach Bad Schussenried,




in die Nähe der Schussenquelle, wurde dieser Kalkbrocken aus den Nordalpen auf den Schultern der Gletscher mitgeschleppt (Bild unten links). Im Alpenvorland finden sich immer wieder diese Zeugen der Kaltzeit. Besonders viel Gesteinsmaterial wurde aus Skandinavien in die Norddeutsche Ebene verfrachtet. Von dort kamen vor allem Granitblöcke, die dann gern von unseren Vorfahren zum Bau der Hühnengräber Verwendung fanden.

Hangrutschblöcke in Stuttgart

Als die obere Schicht der Dauerfrostböden mit dem Ausklingen der letzten Eiszeit zeitweise auftaute, bildete sich ein schmieriger Brei auf der Erdoberfläche. Besonders an Hängen kam es zu Bodenfließen. Gesteinsblöcke, die durch die Verwitterung sich vom Verband gelöst hatten, kamen ins rutschen. So geschehen im Viereichenhau in der Nähe des Stuttgarter Waldfriedhofs (Bild rechts). Bäume, die sie hätten aufhalten können, gab es so kurze Zeit nach der kalten Periode noch nicht. Hier liegen mehrere tonnenschwere Blöcke, die von einem oberhalb befindlichen Stubensandstein-Vorkommen stammen. Das Besondere: Eine dieser Schichtplatten blieb hochkant stecken. Seit Aufkommen des nacheiszeitlichen Waldes liegen diese Rutschblöcke geschützt bis heute an Ort und Stelle des Geschehens.



Naturdenkmal Sieben Churfürsten

Im »Sipplinger Dreieck«, einer Senkungszone, haben sich in der Steiluferlandschaft am Bodensee, begünstigt durch die Tieflage, Erdpyramiden aus Molasse-Sandstein gebildet. Sie erinnern ein wenig an die bei Meran in Südtirol. Tatsächlich sind sie auf die gleiche Weise entstanden. Starke nacheiszeitliche Erosion hat den Sandstein abgetragen bis auf wenige Stellen, die widerstanden haben. Harte Decksteine haben den Erhalt dieser Säulen gewährleistet. Die Deckel zeigen an, dass seit dieser Zeit mindestens sieben Meter Material abgetragen wurde. Weil die Pyramiden Ähnlichkeit mit den Kopfbedeckungen einstiger Kurfürsten haben, bekam dieses interessante Naturdenkmal seinen passenden Namen (Bild unten). 

Literatur: Geotope im Regierungsbezirk, Stuttgart, Tübingen, Karlsruhe, Freiburg





Böblinger Pirschgänge werden renoviert

Von Reinhard Wolf

In der Ausgabe 2/2016 erschien ein Beitrag über die Böblinger Pirschgänge, ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung im Bereich des Standortübungsplatzes Böblingen, das langsam aber sicher zerfällt, wenn nicht bald etwas geschieht. Im Schlusssatz wurde erwähnt, dass in einem Jahr – also jetzt – berichtet wird, was sich seit der neuerlichen Initiative von Schwäbischem Albverein, Schwäbischem Heimatbund und verschiedener interessierter Bürger getan hat. Lange Zeit sah es so aus, als gäbe es nichts Neues zu berichten; man las zwar in der Böblinger Zeitung (17.2.2017) von laufenden Verhandlungen, aber das will nichts bedeuten: Verhandelt wird schließlich schon seit über einem Jahrzehnt. Anfang April 2017 allerdings erschienen Presseartikel (StZ 7.4.2017, StN 8.4.2017), die aufhorchen lassen: Im Sommer 2018 werde die historische Jagdanlage saniert, der Bund investiere 100.000 €. Die Stadt Böblingen habe die Trägerschaft des Projekts übernommen, das Staatliche Hochbauamt Reutlingen die Bauherrschaft. Das dem Bundesfinanzministerium unterstehende Bundesamt für Immobilienaufgaben (BIMA), das den Eigentümer, die Bundesrepublik Deutschland, vertritt, verweist auf den erfolgreichen

Die Ruine des Eingangs zu den ehemaligen Böblinger Pirschgängen. Vom Pirschgang selbst kündigt hier – links im Bild – nur ein Graben; das Gewölbe ist eingestürzt. Die Gedenktafel aus dem Erbauungsjahr 1732 befindet sich – kaum erkennbar – rechts des (zugemauerten) Eingangs.

Abschluss von Verhandlungen und betont, dass man mit der nun vorliegenden Lösung den gesetzlichen Regelungen angemessen Rechnung trage. Was diese kryptische Erklärung bedeutet, verdeutlicht das Hochbauamt, indem es jegliche Hoffnung auf eine Lösung, die über zwingende Erhaltungsmaßnahmen hinausgeht, dämpft: Es werde mit möglichst geringem finanziellen Aufwand das gemacht, was erforderlich sei, um die noch vorhandenen Reste dauerhaft zu sichern, mehr nicht. Das bedeutet: Neue Stützkonstruktionen anstelle der Provisorien, die am vermodern sind, Mauerverfugungen und Ersatz ausgebrochener Steine, aber keine Wiederherstellung eingefallener Bauteile, die sinnvoll wäre, um den ursprünglichen Zweck der Anlage sichtbar zu machen. Lediglich die seit Jahren nicht mehr entzifferbare Gedenktafel am Eingangsbauwerk werde restauriert, so das Hochbauamt. Man darf gespannt sein, wie dieser Fall weiter geht, was tatsächlich geschieht, und wer letztlich die Rettung des Baudenkmals auf seine Fahne schreiben darf – die Stadt Böblingen oder die BIMA, die als Eigentümer seit vielen Jahren ihre gesetzliche Verpflichtung, für die Erhaltung des Kulturdenkmals Sorge zu tragen, vernachlässigt. Am »Tag des offenen Denkmals« 2018 wird die Öffentlichkeit das Ergebnis hoffentlich zu sehen bekommen!

(im Süden), Burgweiler und Waldbeuren (im Westen) und Ulzhäusern (im Südwesten). Das beeindruckende Holzbauwerk mit der atemberaubenden Rundumsicht wurde 2016 gebaut. Das Pfrunger-Burgweiler Ried ist nach dem Federsee das zweitgrößte zusammenhängende Moorgebiet in Südwestdeutschland und zählt zu den großen Moorlandschaften von nationaler und internationaler Bedeutung. Es erstreckt sich über zehn Kilometer von Norden nach Süden und vier Kilometer von Westen nach Osten. Sein Kerngebiet besteht aus Hochmooren mit natürlichem Baumbestand, die mit artenreichen Niedermooren, ausgedehnten Schilfbeständen und feuchtgründigen Moorwäldern verzahnt sind. Diese besonderen Standortbedingungen bieten vielen Spezialisten, darunter gefährdeten Arten der Roten Liste, einen Lebensraum. Es war 2002-2015 Naturschutzgroßprojekt des Bundes.



Der Schwäbische Heimatbund ist Eigentümer großer Flächen im Ried und des Naturschutzzentrums Wilhelmsdorf, das er auch betreibt. Dieses liegt am Südrand des Rieds, nördlich von Wilhelmsdorf. Der Schwäbische Heimatbund stemmte auch das Großprojekt, mit Maßnahmen u. a. zur Renaturierung, Besucherlenkung und langfristigen Erhaltung. Seither hat sich viel getan im Ried. Langsam schreitet die Wiedervernässung voran, und so bietet das Ried bei jedem Besuch andere Eindrücke. Die Wanderwege sind gut ausgebaut und beschildert. Infotafeln informieren über das Wichtigste unterwegs. An den Wanderparkplätzen gibt es auch Karten. Der Riedwanderweg und der Riedlehrpfad Burgweiler führen auf gut befestigten Wegen durch die umliegenden Riedwiesen und Moorwälder. Sie sind aus allen Richtungen zugänglich, empfehlenswert ist der Zugang vom Wanderparkplatz Ulzhäusern. Die Riedlehrpfade Wilhelmsdorf führen durch das Moor rund um das Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf. Vier Wanderwege sind speziell ausgeschildert. Wer sich für Bannwälder interessiert, dem sei der Rundwanderweg »Bannwald« (5,5 km) empfohlen.



Der Bannwaldturm liegt im Osten des Pfrunger-Burgweiler Rieds (oben links). Blick vom Bannwaldturm über das Pfrunger-Burgweiler Ried (oben). Blütenstände des Breitblättrigen Rohrkolbens (links). Aussichtsbalkon am Fünfeckweiher (links unten).

Man startet entweder beim WP Ulzhäusern oder am Grenzsteinmuseum in Burgweiler (ausgeschildert). Letzteres liegt am nördlichen Rand des Rieds. Es geht durch den größten Bannwald Baden-Württembergs mit seiner Vielfalt an unterschiedlichen Waldformen. Interessant, wie die Bäume auf den renaturierten Moorflächen absterben! Den besten Überblick gewinnt man vom Bannwaldturm, der sich im Osten des Rieds befindet. Der kürzeste Weg zum Bannwaldturm beginnt am WP Laubbach. Der Wanderweg »Moorseen« (6 km) beginnt entweder in Pfrungen (WP Pfrungen Riedhütte) oder am WP Riedhof. Eine Rundwanderung führt durch die Seenlandschaft der Torfbaggerseen. Hier war ca. 150 Jahre lang, bis 1996, das Zentrum des industriellen Torfabbaus. Es finden sich Torfstiche in allen Phasen der Verlandung – von großen offenen Wasserflächen bis zu vollständig verlandeten und mit Bruchwald bewachsenen Abbauflächen. Die Wegstrecke führt weiter durch das von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Ried, eine weite, offene Wiesenlandschaft. Heute werden hier große Bereiche von robusten Rinderrassen ganzjährig beweidet. Am Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf beginnt der Rundwanderweg »Weite Wiesen« (12 km). Er führt durch den Eulenbrück, das ehemals mächtigste Hochmoor des Riedes, entlang der Ostrach und wieder zurück durch das Gebiet der Torfstichseen. Eine längere Rundwanderung führt durch den »Großen Trauben« (10 km). Als Start empfehlen sich WP Ulzhäusern, WP Ostrachbrücke / Riedhausen oder WP Riedhof. Der »Große Trauben« ist das größte intakte Hochmoor des Rieds. Der Rundwanderweg umrundet das Gebiet, führt entlang von renaturierten Moorflächen und durch den Bannwald. Zwei schöne Ausgucke wurden installiert: ein niederer Turm, von dem aus man in das Dickicht des Bannwalds blickt, das Jahr um Jahr dichter wird. Am Fünfeckweiher gibt es einen schönen Aussichtsbalkon über dem Wasser mit Bänke, zum Ausruhen und zur Vogelbeobachtung. Fernglas nicht vergessen!

- *Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf, Riedweg 3, 88271 Wilhelmsdorf, Telefon 0 75 03 / 7 39, shb naturschutzzentrum-wilhelmsdorf.de.*
- *Pfrunger-Burgweiler Ried: schwaebischer-heimatbund.de/naturschutzzentrum*
- *Naturschutzgroßprojekt mit Wanderfaltblatt: riedstiftung.de/aufgaben-naturschutzgrossprojekt/naturerlebnis/*
- *Wander- und Radtouren: Tourenportal der Ferienregion Nördlicher Bodensee: www.noerdlicher-bodensee.de/draussen-aktiv/Wandern/Wanderwege-im-Pfrunger-Burgweiler-Ried*
- *Wanderkarten 1:35.000 des Schwäbischen Albvereins, Hrsg. LGL, Blatt 30, Sigmaringen, Pfullendorf, Blatt 34 Konstanz*
- *Freizeitkarte 1:50.000 des Schwäbischen Albvereins, F 527, Hrsg. LGL, Bad Saulgau, Bad Buchau, Federsee*

WanderTIPP

WanderTIPP Pfrunger-Burgweiler Ried

Fast aus der Vogelperspektive kann man vom »Bannwaldturm« das Pfrunger-Burgweiler Ried betrachten. Es wird eingerahmt von Ostrach (im Norden), Laubbach (im Nordosten), Königseggwald und Riedhausen (im Osten), Wilhelmsdorf und Pfrungen



Kurt Heinz Lessig

Die Eidechse (Zauneidechse) ist zum Symboltier des Artenschutzes geworden.

Das hat sich geändert durch das EU-Naturschutzrecht: Geschützte Arten und Lebensräume werden heute sehr ernst genommen. Neben empfindlichen Vertragsstrafen bei Ignorierung der gemeinsam beschlossenen Regeln geht es auch um das Image Deutschlands im Umweltbereich. Was muss also geschehen?

Tiervorkommen müssen, genau wie andere Kriterien, frühzeitig erhoben und berücksichtigt werden. Dann gibt es keine kostspieligen Überraschungen und Verzögerungen. Es lassen sich dann auch mögliche Tierumsiedlungen und Planungsvarianten leichter verwirklichen. Weitere Alternativen gibt es kaum. Vielleicht die Regeln aufweichen, nach Ausflüchten suchen, wie es in Diskussionen immer wieder gefordert wird? Dann würde sich bald wieder der alte Schlendrian einschleichen. Auf dem Papier sind diese Tiere zwar schon lange vor Inkrafttreten der Fauna-Flora-Richtlinie der EU nach dem nationalen Naturschutzgesetz geschützt gewesen. Allerdings mit mäßigem Erfolg. Heute muss in jedem Fall bei Eingriffen das Überleben dieser Tiere sichergestellt sein.

Die eingangs gestellte Frage nach der Verhältnismäßigkeit des Artenschutzes lässt sich so beantworten: Der heutige Artenschutz ist angesichts der oftmals massiven Eingriffe in die Tierlebensräume durchaus angemessen.

Steinheim an der Murr ist 1933 durch den Fund des rund 300.000 Jahre alten menschlichen Schädels weit bekannt geworden. Bei der Kirche lädt das ansprechende »Urmensch-Museum« ein. In den vergangenen Jahren ist der Steinheimer Burgberg immer wieder im Zusammenhang mit der Umsiedlung von Eidechsen von den Bahnbaustellen aus Stuttgart durch die Presse gegangen. Schauen wir doch mal nach!

An der Straße in Richtung Erdmannhausen / Kirchberg / Murr gleich außerhalb des Stadtgebietes fällt linkerhand ein terrassierter Steilhang auf, der Stein- oder Burgberg. Zahlreiche Terrassen sind von Gestrüpp befreit und viele Trockenmauern renoviert worden. Kurz danach mündet von links ein Seitental, der Otterbach, ein; hier befindet sich ein großer Wanderparkplatz. Unsere Wanderung beginnt hier.



Reinhard Wolf

Der Steinberg – bis um 1960 Weinberg, dann Spekulationsfläche für Terrassenhäuser, jetzt Ausgleichs-Lebensraum für Eidechsen, die in Stuttgart dem Bahnbau weichen müssen (oben). Trockenmauern, teils in der Sonne, teils beschattet – idealer Lebensraum für Zaun- und Mauereidechse (rechts). Der Sommerrain im Otterbachtal, landschaftlich ansprechend und Standort zahlreicher Pflanzenarten der Kalkmagerrasen (unten rechts).

Direkt an der Straßenabzweigung, mit einem Geländer abgesichert, führt der mit dem Trauben-Symbol (Württembergischer Wein-Wanderweg) gekennzeichnete Pfad in den Steilhang, gleich geht es auf einer Treppe 300 Stufen steil bergauf. In den 1970er Jahren war der Steilhang als Terrassenhaus-Wohnanlage vorgesehen, heute ist er Eidechsen-Siedlung. Mit viel Geduld kann man an sonnenwarmen Tagen hier auch Eidechsen sehen; aber bitte auf dem Weg bleiben! Nach einigen Verschnauf- und Beobachtungspausen hat man die kleine Anlage der ehemaligen Burg Steinheim, 1260 zerstört, erreicht und wird mit einer reizvollen Aussicht ins Murrthal belohnt. Durch Weinberge und Felder erreicht man den Forsthof (Hotel / Restaurant) und dortigen Wanderparkplatz, von dem aus mehrere Wanderwege ins Bottwartal abgehen. Unser Vorschlag ist ein anderer: Wir überqueren die Straße am Forsthof nicht, sondern marschieren rechts abwärts dem Waldrand entlang zunächst auf asphaltiertem Weg bis zum Bach. Ein Bach mit zwei Namen: aufwärts von hier heißt er Rohrbach, abwärts Otterbach – dies im übrigen nicht ohne Grund: Bis etwa 1900 soll hier der Fischotter vorgekommen sein.

Hier müssen wir uns entscheiden: Talabwärts geht es zum Ausgangspunkt unserer Wanderung zurück durch ein reizvolles Wiesental mit einem stillen Weiher, an dem sich oft der Eisvogel sehen lässt, vorbei an der modernen großen Tagungsstätte der Baden-Württembergischen Wirtschaft und kurz darauf entlang eines interessanten Halbtrockenrasens mit charakteristischer Flora.

Wer seine Wanderung noch ein wenig ausdehnen möchte, kann an die andere Variante wählen: Man folgt dem markierten Wanderweg nach links, also Rohrbach aufwärts, und unterquert durch einen kleinen Tunnel die vielbefahrene Straße Backnang – Grobbottwar – Kirchheim/Neckar. Wiesental aufwärts (ohne Wegmarkierung) empfiehlt sich eine Pause an den beschaulichen Fischweihern; dann sollte man umkehren, wenn man nicht in den weiten Waldungen weiterwandern möchte.

Den letzten Kilometer muss man auf Asphalt zurücklegen; wenn aber nicht gerade Gästewechsel in der Tagungsstätte ist, dann ist wenig Verkehr. Auffallend ist der unterschiedliche Talcharakter oberhalb und unterhalb der Tagungsstätte: Oberhalb ein typisches Tal in der Keuperformation mit weich gerundeten Oberflächenformen, unterhalb ein tief eingekerb-



tes V-Tal mit steilen Talwänden. So schön kann man kaum einmal den Unterschied zwischen Keuper- und Muschelkalklandschaft zeigen wie hier! Über solche Betrachtungen hat man schnell den Wanderparkplatz an der Mündung des Otterbachs erreicht, wo sich eine Einkehr im Schützenhaus anbietet. Reinhard Wolf

Karten: Wanderkarte 1:35.000 des Schwäbischen Albvereins, Hrsg. Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Blatt 12, Stuttgart, 2013

WanderTIPP

WanderTIPP
Burgberg und Otterbachtal
bei Steinheim a.d. Murr

- Gesamtstrecke 10 km, ohne Erweiterung Rohrbachtal 7 km
- Start: WP Otterbachmündung bei Steinheim an der Murr

Abenteuer Landesgeschichte • Von Gunter Haug

Schauplatz Schloss Lichtenstein

Normalerweise ist es ja so: Erst steht da eine Burg und irgendwann rankt sich dann die eine oder andere, mal schauerliche, mal romantische Geschichte um das alte Gemäuer. In diesem Fall ist es aber genau umgekehrt: Erst hat es einen Roman gegeben, der ein nicht existierendes Schloss so wunderschön beschrieben hat, dass ein begeisterter Leser des Buches genau dieses Schloss gebaut hat: Schloss Lichtenstein – eines der bekanntesten Bildmotive der Schwäbischen Alb. Aussehen tut es ja, als throne es schon seit bald tausend Jahren auf seiner steil abfallenden Felsklippe hoch über dem Echaztal. Aber in Wahrheit sind noch nicht einmal 200 Jahre seit seiner Entstehung ins Land gegangen.

»Wie das Nest eines Vogels, auf dem die höchsten Wipfel einer Eiche oder auf die kühnsten Zinnen eines Turmes gebaut, hing das Schlösschen auf dem Felsen«, so beschreibt der junge schwäbische Romantiker Wilhelm Hauff im Jahr 1826 in seinem Roman »Lichtenstein« das Märchenschloss, das es damals »in echt« noch gar nicht gegeben hat. Es wurde sein größter literarischer Erfolg, und Hauff wurde damit einer der Begründer des historischen Romans in Deutschland. Sein Vorbild war der Schotte Walter Scott, der kurz zuvor seinen legendären Ritter »Ivanhoe« für die gerechte Sache gegen die Engländer hatte ringen lassen. In Hauffs »Lichtenstein« geht es dagegen um die Zeit des berühmt-berüchtigten Herzog Ulrich von Württemberg, der nach seiner Absetzung durch den Kaiser jahrelang um die (letztendlich erfolgreiche) Rückkehr an die Macht gekämpft hat. In der Nebelhöhle, in unmittelbarer Nähe des Lichtenstein, hat sich der Herzog laut Roman damals vor seinen Verfolgern versteckt – was mit der historischen Wahrheit freilich wenig zu tun hat, sich natürlich aber wunderbar liest.

Die Romangeschichte ist genauso spannend wie herzergreifend romantisch, und so ist es auch kein Wunder gewesen, dass sich Graf Wilhelm von Württemberg, ein Vetter von König Wilhelm I. und begeisterter Leser des Buches, bereits im Jahr



Eines der bekanntesten Fotomotive der Schwäbischen Alb: Schloss Lichtenstein

1840 daran gemacht hat, den Bau des Lichtenstein genau an jener Stelle in Auftrag zu geben, an der bis zu diesem Zeitpunkt nur ein kleines Jagdhaus gestanden hatte. Alles natürlich haargenau so, wie im »Lichtenstein« beschrieben: mit einer Zugbrücke, Erkern und Zinnen, Schlosskapelle und prächtigem Rittersaal. Mit anderen Worten: genau so, wie man sich üblicherweise das Idealbild einer hochmittelalterlichen Burg vorstellt. Es ist ihm bestens gelungen, denn hunderttausende von begeistert staunenden Touristen knipsen alljährlich ihre Fotos vom wildromantischen Lichtenstein und schicken sie in alle Welt, damit auch jeder sehen kann, wie schön das Deutsche Mittelalter ... in Wahrheit ja niemals gewesen ist.

Wilhelm Hauff hat die Einweihung des Lichtenstein übrigens genauso wenig erlebt, wie den überwältigenden Erfolg seines Romans: Er ist am 18. November 1827 verstorben – im Alter von gerade einmal 25 Jahren.

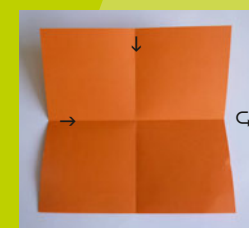
Den nächsten Ausflug unternehmen wir nach Oberschwaben. Dort steht im gleichnamigen Ort eine Burg, nach der sich auch ein bedeutendes Adelsgeschlecht benennt. Der bekannteste Vertreter dieser Familie hat im frühen 16. Jahrhundert als so genannter »Bauernjörg« sein Unwesen getrieben. Wie heißt die Burg? Wenn Sie es wissen, dann schreiben bitte eine Postkarte mit dem Burgnamen und schicken sie diese bis zum 7. Juli 2017 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs Buch »Die Töchter des Herrn Wiederkehr – ein Frauenleben im 19. Jahrhundert« verlost.

Im letzten Heft fragten wir nach einem märchenhaften Schloss über dem Albtrauf. »Lichtenstein« war des Rätsels Lösung. Gewonnen hat Brigitte Krauß aus Steinenbronn.

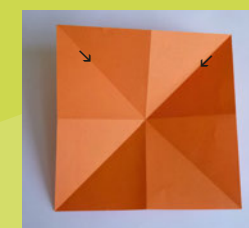


Wir falten einen Papierschmetterling

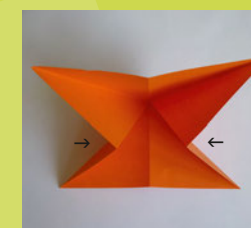
Heute falten wir einen Schmetterling aus Papier. Es ist nicht schwer. Ihr braucht dazu ein farbiges, quadratisches Blatt Papier. Die Größe 13 x 13cm ist ideal. Ihr könnt aber auch größeres oder kleineres Papier nehmen, je nachdem, wie groß euer Schmetterling werden soll.



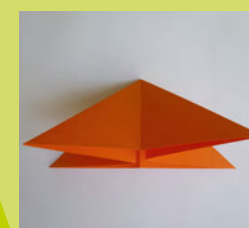
Das Blatt jeweils auf die Kante falten. Dann auf die andere Seite drehen.



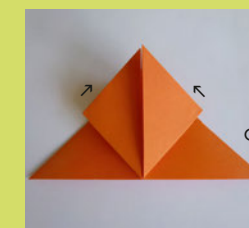
Das Blatt nun jeweils diagonal falten.



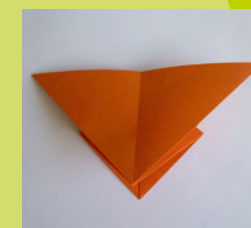
Nun das Blatt links und rechts in den Falten nach innen drücken, bis die nächste Figur entsteht.



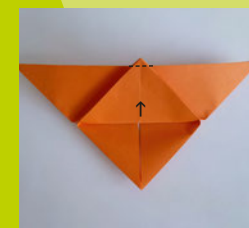
So muss die Figur dann aussehen.



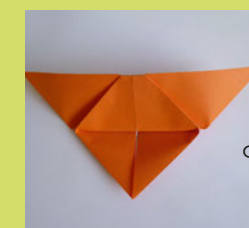
Nun die rechte Ecke und die linke Ecke zur Mitte falten. Das Blatt auf die andere Seite drehen.



Dann das Blatt so drehen, dass die Spitze zu dir zeigt.



Die Spitze nach oben falten, so dass sie ein bisschen drüber steht.



Die kleine Spitze nach hinten umknicken. Dann die Figur wieder auf die andere Seite drehen.



Nun mit dem Finger den Schmetterling vorne etwas eindrücken. Schon ist er fertig.

Fast unsichtbar: frei lebendes Großwild

Geweih- und Hornträger werden in der zoologischen Systematik unter dem Begriff Paarhufer zusammengefasst. Allen Mitgliedern dieser Säugetierfamilie ist gemein, dass sich die Zehen zu paarigen Hufen umgewandelt haben. Mehr oder weniger frei lebend kommen sieben Arten im Lande vor: Rot-, Sika- und Damhirsch, Reh, Gämse, Mufflon und Wildschwein.

Mit Ausnahme des Wildschweins sind alle als Pflanzenfresser Wiederkäuer, die ein Teil des Tages mit dieser Tätigkeit verbringen. Männliche Hirsche sind Geweihträger, die Jahr für Jahr ihren Kopfschmuck erneuern. Bei den Hornträgern gibt es keinen Gehörnwechsel. Alle Paarhufer unterstehen dem Jagdrecht. Infolge der Jahrhunderte langen Bejagung sind diese Wildtiere sehr scheu und zu Dämmerungs- und Nachttieren geworden. Reiner Zufall wäre es, wenn der Wanderer diesem Wild einmal begegnen würde. Es hat ihn vorher längst bemerkt. In Gattern ist es allerdings eher zu beobachten. Der Rothirsch hat seinen Lebensraum in den Mittelgebirgen. Aus forstlichen Gründen nur in ausgewiesenen Rotwildgebieten, wie im Odenwald, im Nord- und Südschwarzwald und im Allgäu (Adelegg) und in einem gro-



Kurt Heinz Lessig

Welche Freude, einmal einen Rehbock im Sonnenschein in einer blühenden Wiese zu sehen!

ßen Gehege im Schönbuch. Frei lebende Sika- und Damhirsche sind aus Gattern entflohen oder freigelassen worden und haben kleine Populationen gebildet. Der Sikahirsch am Hochrhein, der Damhirsch in sieben Vorkommen über das Land verteilt. Beide Arten sind hell gefleckt. Der Damhirsch bildet zur Unterscheidung breite Geweichschaufeln aus. Sie stammen beide aus östlichen Breiten.

Zoologisch wird das Reh den Hirschen zugeordnet und ist somit die kleinste Hirschart. Weil es so überaus anpassungsfähig ist, ist das Reh im ganzen Land, ob in Hoch- oder Tieflagen, verbreitet. Die Gämse, eine Wildziege, kommt an einigen Stellen im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb vor, teilweise durch Aussetzungen eingebürgert. Das einzige natürliche Vorkommen liegt in der Adelegg. Im Donautal wurde sie zum Problem, weil sie dort die eiszeitlichen Reliktpflanzen dezimiert.

Eingebürgert wurde das Mufflon, ein Wildschaf, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts an drei Örtlichkeiten der Alb. Es stammt aus Wildvorkommen von Korsika.

Als Allesfresser ist das Wildschwein kein Wiederkäufer. Es war bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts infolge der Kriegswirren selten geworden. Als eigentliches Waldtier hat es sich nun zum Kulturfolger entwickelt, dank der guten Nahrungslage in landwirtschaftlichen Fluren. Als unstetes Tier ist es einmal hier, einmal dort und entzieht sich so gern der Beobachtung, ist aber wieder im ganzen Land verbreitet. Da alle Paarhufer von jagdlichem Interesse sind, brauchen wir uns um diese Tiere keine Sorgen machen.

Kulturneschter in Mulfingen

Alle zwei Jahre laden die Bürger der Gemeinde Mulfingen an zahlreichen Stationen zu ihrem Fest »Gucks ou« ein. Es werden Türen und Tore geöffnet und allerlei von Kunst über Handwerk bis zu heimischen Köstlichkeiten ausgestellt und angeboten. Führungen, Vorführungen und Mitmachaktionen bereichern zusätzlich das Programm der »Kulturneschter«.

Auftaktveranstaltung ist am Freitag, 8. September 2017, um 19.30 Uhr in der Dreschhalle in Hollenbach.

*Kontakt: Gemeindeverwaltung Mulfingen
Kirchweg 1, 74673 Mulfingen
Telefon 079 38/90 40-0, info@mulfingen.de
www.mulfingen.de, www.kulturnester.de*



Foto-Ausstellung im Museum KulturLand Ries, Maihingen

Die Begegnung eines Traktors mit einem Kuhgespann, das Feldtraining von NASA-Astronauten, bäuerliche Arbeit, Frauen, Männer und Kinder, Rieser Landschaften, kleine Pflanzen und Tiere in Makroaufnahmen: Dies alles ist zu sehen in einer Ausstellung, die das Museum KulturLand Ries in Maihingen bis zum 31. Oktober 2017 zeigt. Unter dem Titel »Auslöser Ries! Fotografien aus dem Nachlass Förstner« werden erstmals 500 Bilder und das fotografische Zubehör zweier Fotografen aus Goldburghausen im Nördlinger Ries präsentiert. Die Aufnahmen entstanden in der Zeit zwischen 1920 und 1973.

Heinrich Förstner sen. (1896–1944) und sein Sohn Heinrich Förstner jun. (1923–1973) waren Bauern. Beide verband die Leidenschaft zur Fotografie. Ungewöhnlich für seinen Beruf und die Zeit fing Heinrich Förstner sen. in den 1920er Jahren an, auf Glasplatten-Negativen zu fotografieren. Er hielt vor allem seine Familie und andere Bewohner Goldburghausens im Bild fest. Bis zu seinem Tod 1944 dokumentierte er das alltägliche Leben auf dem Land. Neben dem Hof erbte Heinrich Förstner jun. vom Vater auch die Liebe zur Fotografie. Zunächst nutzte er noch die alten Glasplattenkameras, später griff er überwiegend zu Dia-Fil-



men und ergänzte seine Ausrüstung mit selbstgebauten Teilen. Er fotografierte Alltägliche und Besonderes wie das Mondbild mit Traktor, dokumentierte Familienereignisse und herausragende Begebenheiten in der Region, wie Feste in Nördlingen.

Kontakt: Museum KulturLand Ries, Klosterhof 3+8, 86747 Maihingen, www.museumkulturlandries.de, Öffnungszeiten: Di–So 13–17 Uhr, 15. Juni bis 17. September 10–17 Uhr

Weihnachtspreisrätsel für Kinder – glückliche Gewinner

Im Weihnachtspreisrätsel 2016 fragten wir nach vier berühmten Schwaben, begleitend zur Ausstellung »7 SuperSchwaben« im Jungen Schloss in Stuttgart, dem Kindermuseum im Alten Schloss. Die richtigen vier SuperSchwaben waren Gottlieb Daimler, Margarete Steiff, Friedrich Schiller und Sami Khedira.

Alle glücklichen Gewinner haben ihre Preise schon längst erhalten: Den ersten Platz belegte Lara Schwarz aus Börsingen, sie gewann den Teddy »Superbär« von Steiff, ein Ausstellungs-Begleitheft und eine »Große Familienkarte«, eine Eintrittskarte für die ganze Familie. Die Plätze zwei bis fünf waren für Marina Diener aus Freiberg am Neckar, Leonie Weber aus Baltmannsweiler, Leonas Löffler aus Heinstetten und Nicki Melina Kaltenmark aus VS-Schwenningen. Sie bekamen ein Ausstellungs-Begleitheft und eine

»Große Familienkarte«, eine Eintrittskarte für die ganze Familie. Wir danken dem Landesmuseum Württemberg und dem Jungen Schloss für Gewinne und Unterstützung, vor allem aber unserer Glücksfee. Die Mitmach-Ausstellung geht am 31. Juli zu Ende. Ab 1. Oktober gibts dann was Neues: »Die Ritter – Leben auf der Burg«, die nächste große Mitmachausstellung für Kinder und Familien.

*Kindermuseum Junges Schloss,
7 SuperSchwaben, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart,
Telefon 07 11 / 89 53 51 11, info@junges-schloss.de.
Öffnungszeiten: Di–So, 10–17 Uhr,
Mo geschlossen, außer an Feiertagen*

Im Neckartal mit Planwagen und Schiff auf Barbarossas Spuren

Bad Wimpfen bietet Gruppenprogramme für Vereinsausflüge an. Zwei Rösser, jedes allein wiegt so viel wie zehn Männer, ziehen den Planwagen. Darauf sitzt eine Gruppe, die die gesellige Fahrt durch das burgenreiche Neckartal zwischen Heidelberg und Heilbronn genießt. Die Stadtsilhouette Bad Wimpfens, der ehemals größten Kaiserpfalz nördlich der Alpen, ist schon von weitem zu sehen. Dort gibt es dann romantische kleine Gassen, alte Türme und Tore sowie den Palas zu entdecken. Die Kaiserpfalz und ihre Geschichte werden hier hautnah erlebt. Die Choräle der Turmbläser erklingen über der Altstadt, die Türmerin wacht auf dem Blauen Turm, Damen vom Königshof und Nachtwächter führen durch die historische Altstadt. Gemütlich mit dem Schiff, per Kanu oder auf Schusters Rappen über den zertifizierten Neckarsteig geht die Entdeckungstour weiter. Die Burg Gut-



tenberg, Vorburg der Kaiserpfalz, beherbergt heute die Deutsche Greifenwarte. Schloss Horneck in Gundelsheim war einst Sitz des Deutschordens. Von Schloss Horneck, übrigens nach Heidelberg das größte der Neckarschlösser, bietet sich ein wunderbarer Ausblick über das Neckartal. Vor dem Schlosstor warten geduldig die Pferde, und im Trapp geht es zurück nach Bad Wimpfen.

Mehr Infos: www.badwimpfen.de, www.gundelsheim.de

Wilder Blumensommer im Abtsgmünd

Auch in diesem Sommer blüht Abtsgmünd wieder auf. Einjährige und mehrjährige Blumenwiesen, rund 70 kleine und große Wiesen, leuchten dann auf insgesamt 45.000 qm Fläche um die Wette. Bis Ende August können sich Besucher, vor allem aber Bienen und allerlei andere Insekten auf vielen kleinen, zentralen Grünflächen und Beeten, aber auch in den großen Ortsrandlagen daran erfreuen.

Das Ziel: Ein schöneres Abtsgmünd. Ein vielfältigeres Abtsgmünd. Mit intakter Natur. Denn fast unbemerkt gehen Tier- und Pflanzenarten immer weiter zurück. Seit 1950 sank die Zahl unserer Insekten um mehr als 30 Prozent. Einerseits fehlt die Vielfalt auf den Wiesen, andererseits werden die Wiesen mehrmals pro Jahr gemäht, bevor wilde Blumen und Blüten aussamen können. Hausgärten werden noch häufiger gemäht oder beinhalten Pflanzen, die Insekten gar nicht nutzen können. Immer weniger Blumen bedeutet: Immer weniger Nahrung für Bienen und Co. Das Ergebnis: Die Insekten verhungern. Die Imker füttern zu. Viele Exemplare unserer rund 560 heimischen Wildbienen oder Schmetterlinge sterben.

Deshalb hat die Gemeinde, beraten von Landschaftsplanern und Naturschutzexperten, Wildblumenwiesen angelegt, unterteilt in so genannte einjährige und in mehrjährige Wiesen. Die einjährigen Mischungen bieten neben Nahrung für allerlei Insekten auch einen prachtvollen Anblick. Die einjährigen Blumenmischungen blühen auffällig und rasch. Die mehrjährigen »wilden Wiesen«, die in den großen Bereichen der Ortsrandlagen ausgesät wurden, blühen zurückhaltender und scheinen manchem Betrachter als »Unkraut«. Doch sie sind es, die Jahrhunderte lang die typischen Wiesenpflanzen unserer Heimat waren und die vielerorts längst



verschwunden sind. Genau ihre Vielfalt ist es, die für unglaublich viele Wiesenbewohner so wichtig ist. Und auf diesen »mehrjährigen« Wiesen vollziehen sich auch die wirklich spannende Dinge: Auf manchen erlangen im Laufe der Jahre bestimmte Pflanzen die Oberhand, auf manchen setzt sich eine immer buntere Mischung durch. Wer genau hinsieht, den werden speziell diese ganz »wild« Wiesen in ihren Bann ziehen. Rund um die Wildblumenwiesen gibt es wieder ein reichhaltiges Beiprogramm für jede Altersgruppe und die unterschiedlichsten Interessen. Und auch die Kulinarik treibt wilde Blüten: mit Wildblumengerichten in Abtsgmünder Gasthöfen. *Mehr Infos: www.abtsgmuend.de*

Alpen-Panoramatafel bei Bad Schussenried

Seit 2011 bietet die Stadt Bad Schussenried Wanderfreunden einen geologischen Lehrpfad an, der sie in zweieinhalb Stunden über die Endmoräne der Würmeiszeit führt. Von ihrem höchsten Punkt, oberhalb von Kleinwinnaden, hat man einen herrlichen Ausblick über die Stadt Bad Schussenried, das Schussenbecken und die von der Eiszeit geprägte oberschwäbische Landschaft. Bei Föhnwetterlage liegen einem die eiszeitlich geformten Hügel und Täler geradezu zu Füßen, und die Berggipfel der Alpen sind zum Greifen nahe. Seit kurzem macht eine Alpenpanoramatafel den Ausblick noch attraktiver. Die Aufstellung der Panoramatafel unter der Trägerschaft der OG Bad Schussenried wurde durch

das Zusammenwirken vieler Kräfte möglich. Albvereinsmitglied Otto Minsch initiierte auch dieses Projekt und führte wiederum die Regie. Unterstützung kam von der Forstverwaltung, der Stadt Bad Schussenried und den Grundstücksanliegern. An den Kosten beteiligten sich etliche Sponsoren: die Volksbank, BisS und die Wetterwarte Süd. Das Panoramafoto wie die Gestaltung der Tafel lag in den Händen des landesweit bekannten Fotografen Dieter Ege aus Bad Schussenried. Der Geopfad besteht nun seit fünf Jahren, und die Ortsgruppe Bad Schussenried freut sich über eine stetig wachsende Besucherzahl!



Rundwanderungen in Ellwangen an der Jagst

Idyllisch eingebettet in die Landschaften der Schwäbischen Ostalb liegt Ellwangen an der Jagst. Wer durch die malerischen Gassen der Altstadt spaziert, begibt sich auf eine Zeitreise durch mehr als 1.250 Jahre Geschichte, trifft auf beeindruckende Kirchenbauten wie die Basilika St. Vitus und auf stolze Stiftsherren- und Bürgerhäuser. Die gastfreundliche Stadt ist aber nicht nur für Kulturliebhaber interessant, sondern auch ein idealer Ausgangspunkt für Wandertouren. Aktivurlauber finden eine große Auswahl an Wegen, die durch Waldtäler führen, zu idyllischen Weihern und Seen, romantischen Mühlen, römischen Wachtürmen und schönen Aussichtspunkten.

Zwölf Touren bietet ein neues Wanderwegenetz Ellwangen-Rindelbach-Schrezheim. Unter »www.ellwangen.de« können die Routen als pdf-Datei heruntergeladen werden. Dort gibt es auch viele Hinweise zu Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten in und um Ellwangen. Bewegungshungrige können beispielsweise von der Wallfahrtskirche Schönenberg (Bild) aus auf dem »Kapellenweg« durch die Ellwanger Berge zu Kapellen, Bildstöcken und Wegkreuzen wandern. Die Landschaften des Ellwanger Seenlandes lassen sich aber auch auf vielen weiteren Tou-



ren erkunden – etwa der 22 Kilometer lange Route »Durch die Wälder des Virngrunds zu den Ellwanger Seen«. Interessant für Geschichtsinteressierte ist die zwölf Kilometer lange Strecke »Wo einst die Römer die Barbaren bändigten« – sie führt zum Limestor nach Dalkingen und weiter zum rekonstruierten römischen Wachturm bei Rainau-Schwabsberg.

Vorwärts in die Steinzeit im Archäopark Vogelherd

Forschen, entdecken, erleben auf den Spuren der Mammutjäger vom Lonetal! Rund um die Vogelherdhöhle im Lonetal, eine der derzeit bekanntesten Fundstellen ältester, figürlicher Kunst weltweit, wird Eiszeitkultur lebendig. Folgen Sie beeindruckenden Erzählungen, spannenden Themenstationen und schärfen Sie alle Ihre Sinne, um dem eiszeitlichen Leben unserer Vorfahren nachzuspüren. Ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Aktionen, Festen und Sonderführungen finden regelmäßig statt. Das Parkgelände mit Besucherzentrum, Grillstelle, Erlebnisrundweg und Schatzkammer hat dienstags bis sonntags von 10–18 Uhr geöffnet, während der Sommerferien donnerstags von 10–22 Uhr. Der Archäopark Vogelherd befindet sich inmitten eines wunderschönen Naturpanoramas mit weiteren archäologischen Grabungs- und Fundstätten.

*Kontakt: Archäopark Vogelherd,
Am Vogelherd 1, 89168 Niederstotzingen-Stetten, Tel. 0 73 25 / 9 52 80 00,
www.archaeopark-vogelherd.de, info@archaeopark-vogelherd.de*



Verein Berg Hohenstaufen

Majestätisch blickt der Hohenstaufen auf eine der schönsten Landschaften Baden-Württembergs. Auf ihm stand einst die Stammburg der Staufer. Der Hohenstaufen ist das Wahrzeichen der Stadt Göppingen, des Landkreises und die Verbindung zu den umliegenden Stauferstädten Schwäbisch Gmünd, Lorch und Wäschenbeuren. Das Land Baden-Württemberg stellt zudem mit den drei Löwen im Wappen den unmittelbaren Bezug zu den Stauern her. Die Einzigartigkeit dieses Natur- und Geschichtsdenkmals verdient eine besondere Wertschätzung und verpflichtet zu einer gemeinsamen Verantwortung. Der Verein berg hohenstaufen e.V. macht es sich zur Aufgabe, dieses historische Erbe

zu bewahren und eine nachhaltige, qualitativ hochwertige, aber auch behutsame Entwicklung des Hohenstaufen zu fördern. Natur und Geschichte sind die beiden thematischen Schwerpunkte: Interessantes über die Wiege und die Dynastie der Staufer erfahren, aber auch die Natur in unserer Heimat besser kennenlernen, Märchen, Sagen und Legenden hören oder einfach in der Freizeit die Seele baumeln lassen. In der Berggaststätte Himmel&erde laden Bücher zur Geschichte und Natur zum Schmökern ein; es gibt auch Audioguides für einen Rundgang. *Mehr Infos: www.berg-hohenstaufen.de, info@berg-hohenstaufen.de*

Einladung zum Fuchsfarmfestival »Wild Wild Fuchsfarm«

30.6.–2.7. • Jugendzentrum Fuchsfarm,
Albstadt-Onstmettingen

Es kommen neue Cowboys und Cowgirls auf die »Wild Wild Fuchsfarm«. Doch nur einer kann der Sheriff werden! Seid ihr bereit, euch den Abenteuern der Prärie zu stellen? Habt ihr keine Angst vor einem wilden Rodeo und einem coolen Linedance? Dann werft eure Lassos aus, schnappt euch eure Freunde, poliert eure Stiefel und ölt eure Revolver. Mit dem Fuß im Steigbügel und der Hand am Horn werdet ihr die besten Cowboys und Cowgirls, die je geboren wurden. Die »Wild Wild Fuchsfarm« wartet auf euch! YEE-HAW! Zum Programm: Am Freitagabend starten wir mit wilden Indianer-Spielen und klassischem Lagerfeuer. Am Sams-



tagvormittag müssen Cowboys und Indianer zittern - Wer schlägt sich wohl besser im Wilden Westen? Am Nachmittag lockert sich dann wieder die Anspannung auf dem Wild West Fair mit anschließendem Linedance im Saloon. Am Sonntag müsst ihr gut Acht auf eure Flagge geben, bei Capture the Flag.

Wir laden alle Jugend- und Familiengruppen dazu ein, mit uns ein buntes und erlebnisreiches Wochenende auf der Fuchsfarm zu verbringen. Auch Einzelmitglieder sind herzlich willkommen.

Organisatorisches: Die Begleitpersonen (Jugendleiter) sind während des FuFaFe für ihre Gruppe verantwortlich. An- und Abreise erfolgen auf eigene Kosten und Verantwortung der Teilnehmenden.

Wir sind momentan auch noch auf der Suche nach Helferinnen und Helfern, die unser Team beim Fuchsfarmfestival unterstützen. Bei Interesse oder Fragen meldet euch einfach auf der Jugendgeschäftsstelle (Telefon 0711/22585-29, viola.krebs@schwaebische-albvereinsjugend.de).

Fortbildungen

23.–25.6. • Outdoor-Kompetenzen

Klusenhütte bei Oberried

Wer sich mit »Survival« beschäftigt, stellt fest, dass nur dasjenige von Wert ist, was man sich durch praktisches Ausprobieren und Übungen angeeignet hat. Dies ist ein Lehrgang, bei dem die Betonung auf der Praxis und auf eigenem Ausprobieren der Inhalte liegt – weniger handelt es sich um einen einseitigen Vortrag. Die Nacht wird (zu zweit oder dritt) im Freien unter Tarps (Planen) auf Isomatten und in Schlafsäcken verbracht.



Inhalte des Lehrgangs sind: Feuer machen mit und ohne Streichhölzer, Bau eines Notunterschlupfes, Kochen und Backen am offenen Feuer, Karte und Kompass, Knotenkunde, Aufbau eines Tarps / Planendachs, Wasserfilterung / Wassergewinnung, sicherer Umgang mit Messer, Axt und Säge, Messer schärfen

Es kann auch flexibel auf andere Themen eingegangen werden, wenn Teilnehmer diese wünschen, z.B. Heilpflanzen, essbare Pflanzen, Spirituskocher und Hobokocher selbst bauen, Ausrüstungs- und Kleidungstipps für Outdooraktivitäten, GPS, Basteln von Schnüren, Löffel, Topfhalterungen..., Rucksack richtig packen, Pflege von Ausrüstung etc. Anmeldung und AGB: www.jugend-im-schwarzwaldverein.de/jsww/Anmeldung, Telefon 0761/3805320

28.–29.10. • Spiele, Spiele, Spiele

Haus der Volkskunst, Balingen-Dürrwangen

Ein bewegtes Wochenende für Jugendleiter und Freizeitteamer

Ob über Schokoflüsse und elektrische Zäune, durch Spinnennetze und Säureteiche oder kurzweiliger als Riese, Elfe, Zauberer oder Wolf und Schaf – Spielen kommt bei Klein und Groß immer gut an und bereichert Wanderungen, Freizeiten und auch Sitzungen auf humorvolle Art. Spiele sind überall einsetzbar!

Bei diesem Lehrgang werden Spielklassiker und Neuentdeckungen vorgestellt und sofort ausprobiert. Der Schwerpunkt liegt auf Aktionen, die mit wenig Material auskommen und so prima mitgenommen werden können. Dabei soll es hauptsächlich darum gehen, wie Spiele richtig gut angeleitet werden und wo ihre Chancen und Grenzen sind. Gerne darfst du auch deine Spiele mit in die Fortbildung einbringen. Nach der Fortbildung kannst du einen ganzen Koffer voller Spielideen mit nach Hause nehmen! Wir wollen am Abend noch gerne zusammen sitzen und einige Brett- bzw. Kartenspiele



zusammen spielen. Solltest du ein tolles Spiel haben? Kein Problem! Bringe einfach das Spiel mit.

Anmeldeschluss: 3.10.2017

Freizeiten

30.7.–12.8. • Zeltlager 1

Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

Griechische Götter, Superhelden, Disneyfiguren, mittelalterliche Ritter und Mäde, Schlümpfe, das Sams, allerlei Getier und noch viele weitere lustige Gestalten konnte man bisher schon Jahr für Jahr beim Zeltlager auf der Fuchsfarm treffen.



Es ist schon etwas ganz Besonderes, neben Rapunzel Hotdogs zu essen oder mit Lightning McQueen wandern zu gehen. Und wenn Kuh und Cowboy mal Pause machen, haben wir Fun bei Wasserschlachten, Fußballspielen, Kreativangeboten oder bei einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer.

Schon wenn morgens das Wecklied ertönt, kannst du gespannt sein, was wohl heute auf dem Tagesplan steht.

Sei gespannt, was unser ca. 40-köpfiges Team für das kommende Zeltlager vorbereitet.

Einen kleinen Einblick der letzten Jahre gibt es unter www.zeltlager1.de.

Teilnehmer: 110–160 Personen, 8–13 Jahre

Anmeldeschluss: 5.7.2017

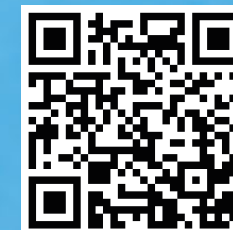
13.–26.8. • Zeltlager 2

Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

Den ganzen Tag Langeweile. Von morgens bis abends nur rumsitzen... Du hast keine Lust den kompletten Tag in der Bude zu verbringen oder willst einfach mal etwas Neues er-

leben? Du willst neue Leute kennen lernen oder deine Freunde von letztem Jahr wieder treffen? Dann schau dir mit diesem QR-Code an, wie dein Sommer 2017 aussehen könnte!

Teilnehmer: 45–110 Personen, 13–17 Jahre. Anmeldeschluss: 19.7.2017



17.8.–2.9. • Burg Derneck

Du willst in den Sommerferien eine unvergessliche Woche erleben? Dann haben wir in der fünften Ferienwoche genau das Richtige für dich!

Das wird ein Abenteuer auf einer echten Burg im Großen Lautertal. Du wirst eine Woche voller Spiel, Spaß und Action, gemeinsam mit anderen in deinem Alter erleben.

Es wird eine abwechslungsreiche Woche, in der für jeden was dabei sein wird! Wir spielen Fußball und Volleyball, gehen wandern, basteln und noch vieles mehr - wir wollen ja nicht zu viel verraten!

Du bist neugierig geworden? Worauf wartest du dann noch, melde dich schnell an, bevor es keinen Platz mehr gibt!

Teilnehmer: 25–36 Personen, 8–14 Jahre

Anmeldeschluss: 2.8.2017

28.10.–1.11. • Halloween-Freizeit

Weidacher Hütte, Blaustein-Weidach

In einem dunklen, dunklen Land, in einer dunklen, dunklen Stadt, in einem dunklen, dunklen Haus, in einem dunklen, dunklen Raum sind... viele, viele lachende Kinder!

In den Tagen vor Halloween werden wir die Mega-Party des Jahres vorbereiten, die gruselige Umgebung erkunden und si-



cher auch das ein oder andere Halloween-Monster entdecken. Ausgelassener Spaß, Spiel und Spannung ohne Eltern – dafür mit deinen Freunden – erwarten dich auf der Weidacher Hütte!

Schnapp dir Vampirzähne, Zauberstab, Hexenhut und was du sonst noch brauchst, wir freuen uns schon auf dich!

Teilnehmer: 20–30 Personen, 8–14 Jahre

Anmeldeschluss: 4.10.2017

Ansprechpartner:

Jugend- und Familiengeschäftsstelle

Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart

Telefon 0711/22585-74

info@schwaebische-albvereinsjugend.de

www.schwaebische-albvereinsjugend.de



Auf die schwere Tour

Da ist sie, die engagierte gut ausgebildete Wanderführerin mittleren Alters, ohne Partner und ohne Kinder. Als der Ortsgruppenvorstand sie bat, eine Familiengruppe zu gründen, hat sie zugesagt. Ansprechende bunte Flyer und Pressemitteilungen zu erstellen und zu veröffentlichen, stellte für sie kein Problem dar. Doch wie Familien ticken, war ihr nicht so ganz bewusst. Manches Angebot an die Familien traf daher nur auf mäßigen Zuspruch. Doch durch die Methode »Trial and Error« (Versuch und Irrtum) sowie viel Ausdauer gelang es ihr, eine Familiengruppe zu etablieren. Gerne nutzen Familien ihr Angebot. Allerdings läuft ohne sie in der Familiengruppe gar nichts. Sie tappte quasi in die Animateurs- oder Servicefalle. Oder will sie (unbewusst) Aufgaben auch gar nicht abgeben?

Auf die leichte Tour

Da stand sie im Raum, die Frage des netten Nachbarn (als Vorsitzender einer Ortsgruppe): »Wollen Sie nicht nächsten Sonntag mal mit ihrer Familie bei uns mitwandern?« Das Angebot konnte er der guten Nachbarschaft wegen nur schlecht ablehnen. Aber bei der Aussicht, unter lauter Senioren mitzuwandern, war ihm schon etwas mulmig. Und so fragte er beim Nachbarn nach, ob nicht auch eine mit ihm befreundete Familie mitkommen dürfe. Die Antwort: »Na klar!«. Die Wanderung hat den beiden Familien sichtlich viel Spaß gemacht, der Ausgangspunkt für eine Familiengruppe war so gelegt. So auch im nächsten Beispiel, dort gab es vor zehn oder 15 Jahren eine aktive Jugendgruppe, die sich irgendwann einmal auflöste. Der Vorsitzende von damals ist längst nicht mehr im Amt, doch in dem kleinen Dorf kennt man sich halt, und so fiel seiner Nachfolgerin auf, dass die ehemaligen »Jungs und Mädels« nun alle Eltern waren. Im persönlichen Gespräch fragte sie verschiedene Ehemalige an, ob diese nicht einmal eine Familienwanderung anbieten würden. Gleich bei der ersten Veranstaltung hatten sich rund 40 Personen eingefunden. Das letzte Szenario handelt von einer jungen Mutter, sie ist ins neue Wohngebiet zugezogen, hat dort kaum Bekannte und die beste Freundin wohnt ohne Kinder rund 300 Kilometer weg. Ihre Wege beginnen, sich zu trennen. Zur gemeinsamen Freizeitgestaltung sucht sie Gleichgesinnte in derselben Lebenslage. Sie hofft hier, vor Ort neue Freunde fürs Leben zu finden. Auf Anregung der Albvereinsortgruppe gründet sie mit einer Bekannten eine Familiengruppe. Die drei zuletzt genannten Fälle weisen auf den Königsweg zur Familiengruppe hin: Macht aus den betroffenen Eltern Beteiligte. Dann geht die Gründung einer Familiengruppe am leichtesten. Wer eine längere Wandertour plant, wird sich gut vorbereiten, eine Tourenbeschreibung durchlesen und sich auch nicht ohne Wanderkarte oder GPS auf den Weg machen. Im übertragenen Sinne sollte so auch bei der Gründung von Familiengruppe verfahren werden. Nutzen Sie dazu als Wegweiser das Handbuch für Familiengruppen »FamilienBANDe« oder den alljährlichen Basislehrgang für angehende Familiengruppenleiter, sowie viele nützliche Tools (auf www.albvereinsfamilie.net) wie Vorlagen für Veranstaltungsplakate. Quasi als Wanderführer in Sachen Familiengruppengründung können sogar pädagogische Mitarbeiter bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle angefragt werden.

Wege zur Familiengruppe

Von Bernd Euchner, Mitglied im Hauptausschuss für den Fachbereich Familie

Gern höre ich mir sie an, die Geschichten über die Gründung von Familiengruppen. Was die Gesprächspartner berichten, gleicht manchmal einem Spaziergang in bekanntem Terrain und ein andermal eher einer Gebirgstour mit vielen Höhen und Tiefen. Manchmal ist ein langer Atem, ist Ausdauer angesagt, um ans Ziel zu kommen. Abhängig vom Ausgangspunkt ist jedoch mancher Weg leichter. Und manche vermeintliche Abkürzung entpuppt sich als Umweg, die jedoch zumindest die Ortskenntnis erhöht. Im Nachhinein stellt sich dann auch so mancher Erfolg versprechende Weg letztendlich als Irrweg heraus, der im Nichts endet. Hätte man doch nur jemanden zeitig nach dem rechten Weg gefragt und sich besser vorbereitet! Viel Mühsal wäre einem erspart geblieben.

Tour abgebrochen

Da ist er, der rührige Ortsgruppenvorsitzende, die eigenen Enkel sind längst volljährig, auf Urenkel wartet er schon seit einigen Jahren vergeblich. Die rückgängigen Mitgliederzahlen in seiner Ortsgruppe bereiten ihm schlaflose Nächte, die jährliche Hocketse fällt neuerdings wegen fehlender, längst überalterter Helfer aus. Gerne klagt dieser Ortgruppenvorsitzende sein Leid auf diversen Versammlungen: Was habe er nicht schon alles unternommen, um eine Familiengruppe zu gründen. Sogar ein Hüttenwochenende habe er zum Auftakt im örtlichen Gemeindeblatt beworben, niemand hat sich gemeldet. Die Familien hätten doch so viele andere Angebote, ... Das Lamento hört nicht auf. Gerne sieht er sich als Opfer der heutigen, ach so schwierigen Verhältnisse. Eigene Fehler räumt dieser Mann nicht ein. Immerhin zeigt sich an dieser »tragischen Figur«: Gut gemeint, bedeutet noch lange nicht gut gemacht, und manchmal kommt es halt doch auch darauf an, wer was macht. Wer sich selbst altersmäßig zu weit weg von den Familien befindet, wird selten die Bedürfnisse der Familie (er)kennen und die richtige Ansprache treffen.

FACHBEREICH FAMILIE

Familienvertreterversammlung FVV

Wieder durften wir bei unserer Frühjahrssitzung Gast im Wanderheim in Oberboihingen sein. Mit 35 Teilnehmern war die FVV wirklich wieder gut besucht, was uns zeigt, dass wir mit der Familienarbeit auf dem richtigen Weg sind. Unsere Hauptfachwartin, Sabine Wuchenauer, begrüßte die Anwesenden und freute sich sehr, dass wir vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Unterensingen recht herzlich eingeladen wurden, eine FVV im Jahr 2018 bei ihnen abzuhalten. Dieses Angebot werden wir natürlich dankend annehmen.

Und schon konnte die Vorstellungsrunde der Teilnehmer beginnen. Schön war, dass wir nicht nur bekannte Gesichter begrüßen konnten, sondern auch einige neue Engagierte, die sich für die Fa-



Der neue Familienbeirat (v. li.): Stephan Seebold, Thomas Mohr, Andrea Friedel, Sabine Wuchenauer, Nicole Mündler, Markus Kremmin, Gudrun Flaisch

milienarbeit einsetzen. Einhelliger Tenor bei den Teilnehmenden war, dass sie bei der FVV neue Leute kennenlernen wollen und hoffen, dass sich daraus ein neuer Input für ihre Familienarbeit ergibt. Die meisten wünschten sich auch eine engere Zusammenarbeit der einzelnen Ortsgruppen untereinander. Nächster Tagesordnungspunkt waren die Jahresberichte 2016, und Sabine Wuchenauer hatte wieder das Wort. Zusammengefasst kann man sagen, dass der Familienbeirat und hier im Besonderen Sabine Wuchenauer und ihre Stellvertreterin Andrea Friedel an vielen Sitzungen innerhalb des Albvereins teilnahmen. Ein besonderes Highlight war auch das erste Evaluationsgespräch mit dem Präsidenten Dr. Rauchfuß, bei dem die Ergebnisse des ersten Jahres des Projektes Zukunft vorgestellt wurden. Die überaus positiven Ergebnisse sind der Verdienst der unermüdlichen Arbeit unserer Familienreferentin Nina-Maria Banz und der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Auch 2016 haben sie in 18 Ortsgruppen insgesamt 72 Veranstaltungen organisiert. Diese wurden von rund 200 verschiedenen Familien besucht. Pro Veranstaltung waren zwischen fünf und 25 Familien am Start. Auch erste Erfolge bei der Übergabe der Familiengruppen in ehrenamtliche Hände zeichnen sich ab. So konnte unsere PMA Michaela Spielmann bereits 2 Gruppen übergeben und hat sich bereits einer weiteren Ortsgruppe angenommen. Unser Projekt Zukunft ist also auf dem richtigen Weg. Leider musste die Albvereinsfamilie auch einen großen Verlust beklagen. Am 26.1.2017 hat unsere Pädagogische Mitarbeiterin Melinda Eberle-Schwarzer den Kampf gegen ihre heimtückische Krankheit verloren. Wir werden ihr Anden-

ken in Ehren bewahren. Als nächstes wurden die Aktionen aus dem Familienprogramm 2016 vorgestellt. Vier Aktionen mussten leider wegen zu geringer Teilnehmerzahl ausfallen, die anderen waren dafür gut besucht und haben allen Teilnehmenden sehr viel Spaß gemacht.

Zum Abschluss der Jahresberichte waren dann die GaufamilienwartInnen am Start. Viele berichteten davon, dass sie Schwierigkeiten haben, an Informationen aus den einzelnen Familiengruppen zu kommen. Allerdings konnte uns Silvia Jöns-Butschle vom Heuberg-Baar-Gau ein durchweg positives Beispiel aufzeigen. Sie hat es mit vielen persönlichen Gesprächen und ganz viel Enthusiasmus geschafft, dass die Familiengruppen im Heuberg-Baar-Gau alle an einem Strick ziehen und sogar ein gemeinsames Jahresprogramm auf die Beine stellen.

Nach dem Mittagessen gab es von unserer pädagogischen Mitarbeiterin Ulrike Gohl einen fachlichen Input. Wir erstellten eine Sammlung von Spielen, die man ohne Materialien spielen kann, und natürlich haben wir das ein oder andere Spiel gleich draußen bei überaus angenehmen Temperaturen ausprobiert. Das Mittagessen konnte so wieder ein wenig abtrainiert werden, und wir konnten mit neuem Elan mit der Tagesordnung weitermachen, wobei der TOP 4 Neue Geschäftsordnung auf Antrag vor den TOP 3 Wahlen gezogen wurde.

Schon bei der Herbst- (damals noch) FASS in Dewangen hatten wir über eine neue Geschäftsordnung abgestimmt. Allerdings gab es vom Vorstand noch den ein oder anderen Änderungswunsch. Diese wurden von Sabine Wuchenauer kurz vorgetragen. Da es sich nur um Kleinigkeiten handelte, waren Nachfragen schnell geklärt, und man konnte zur Abstimmung kommen, die bei den Stimmberechtigten auch einstimmig ausfiel.

Somit konnten wir auch beim nächsten TOP, den Wahlen, gleich nach der neuen Geschäftsordnung wählen, was bedeutete, dass jetzt mehr Anwesende, nämlich auch alle Familiengruppenleiter, wahlberechtigt waren. Die Wahlleitung übernahm Bernd Euchner. Einstimmig wurden Andrea Friedel zur neuen Hauptfachwartin für Familien, Sabine Wuchenauer zu ihrer Stellvertreterin und Stephan Seebold in den Familienbeirat gewählt. Stephan Seebold nahm den Platz des ausgeschiedenen Sven Schulze ein. Alle drei nahmen die Wahl an.

Beim vorletzten Tagesordnungspunkt ging es um das Landesfest 2018 in Kirchheim unter Teck. Dieses wird vom 9. bis 10.6.2018 stattfinden. Die ersten Treffen des Orgateams haben bereits stattgefunden. Jörg Haussmann gab uns einen kleinen Überblick über die bisherigen Planungen: Samstags wird das Volkstanzfest auf der Bühne an der Kirche stattfinden. Auf der Bühne auf dem Marktplatz wird ab ca. 20 Uhr Wendersonn spielen. Der Sonntag wird mit der Hauptversammlung in der Stadthalle beginnen, anschließend gibt es den Umzug zum Marktplatz und danach buntes Treiben in Kirchheim. Als Übernachtungsmöglichkeit wurde bisher nur die Sporthalle der Realschule zugesagt. Nach weiteren Möglichkeiten wird gesucht. Geplant ist aus diesem Grund, die Herbst FVV in Kirchheim zu veranstalten, um sich vor Ort ein Bild machen zu können. Räumlichkeiten werden noch gesucht. Und schon waren wir beim letzten TOP Verschiedenes angelangt. Hier gab es die Anfrage, ob für Familiengruppenleiter ein erweitertes Führungszeugnis notwendig ist. Bei reinen Familienveranstaltungen ist ein erweitertes Führungszeugnis empfehlenswert, aber nicht vorgeschrieben. Die Aufsichtspflicht liegt bei Familienwanderungen bei den Eltern / Großeltern. Einige Teilnehmer

konnten aus Gesprächen mit den jeweiligen Landratsämtern allerdings berichten, dass das erweiterte Führungszeugnis auch in der Familienarbeit zur Pflicht werden wird. Der Familienbeirat wurde auch aufgefordert die Vorsitzenden der Ortsgruppen vermehrt zu sensibilisieren, dass Familienarbeit notwendig ist, wenn der Albverein auch noch in einigen Jahren bestehen soll. Auf die Frage nach einer Ideensammlung für Familiengruppen konnte auf die bereits bestehende Ideensammlung auf der Homepage verwiesen werden. Neue Ideen bekommt man auch über den Familien-Newsletter, für den Bezug dieses Newsletters kann man sich auf der Internetseite der Familien eintragen. Auch gibt es den Wunsch, dass der Familienbeirat beim Gesamtvorstand vorstellig werden möchte, dass eine Studie in Auftrag gegeben wird, wie sich die Strukturen des Albvereins verändern müssen, damit zukunftsorientiert weitergearbeitet werden kann. Ganz zum Schluss richtete sich das Augenmerk auf den Familienbeitrag. Es wäre zu überlegen, das Höchstalter beim Familienbeitrag von 21 auf 27 Jahre zu erhöhen. Je älter man ist, umso eher ist man bereit als Vollmitglied beim Albverein dabei zu sein. Bei Kaffee und Kuchen ließ man die FVV gemütlich ausklingen.

Nicole Mündler

Basislehrgang für FamiliengruppenleiterInnen

Neuer Termin: Samstag, 22.7.2017

Du willst FamiliengruppenleiterIn werden oder bist es schon und brauchst noch mehr Basiswissen oder auch Inspiration, was man denn so auf einer Familienwanderung alles machen kann? Dann bist du hier genau richtig!

Wir werden uns mit verschiedenen Themen beschäftigen, die dir als LeiterIn einer Familiengruppe begegnen können. Ganz praxisnah wollen wir eine attraktive Veranstaltungsserie für das gesamte Jahr planen. Im Mittelpunkt steht dabei auch die heute so wichtige Öffentlichkeitsarbeit: Wie bewerbe ich die einzelnen Veranstaltungen, so dass sie viele Familien ansprechen und



von ihnen wahrgenommen werden? Aufgelockert wird der Tag immer wieder durch kurze Spiele und Aktionen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse einer altersgemischten Familiengruppe im Blick haben. Der Lehrgang findet ohne Kinder statt. Bitte mitbringen: Wetterfeste Kleidung und Schuhe
Leitung: Michaela Spielmann (Päd. Mitarbeiterin, Nordostalb-Gau), Familienreferentin. Anmeldung per Onlineformular oder per Mail an familien@schwaebischer-albverein.de. Treffpunkt: Wanderheim Waldhausen, Kirnbachweg 6, 73547 Lorch-Waldhausen, Anmeldeschluss 7.7.2017. Storno durch den Veranstalter bei Nichterreichen der Mindestteilnehmerzahl kurzfristig möglich.

FACHBEREICH WANDERN

Wandertage 2017 – Heimat erleben

Das Programmheft gibts auf der Geschäftsstelle bei Frau Münch (cmuench@schwaebischer-albverein.de). Alle Termine und Infos gibts auch im Internet (wandern.albverein.net/wandertage-heimat-erleben).

Arbeitstagung der Gauwanderwarte

Einmal im Jahr treffen sich die Gauwanderwarte/-innen des Schwäbischen Albvereins, um Neues zu erfahren, Ideen auszutauschen und neue Anregungen für den Bereich Wandern im Schwäbischen Albverein zu diskutieren. Albvereins-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß eröffnete die Tagung, die vom 11. bis 12. März in der Jugendherberge Schwäbisch Hall stattfand. Er ging im Laufe der Diskussion auch auf das Thema Mitgliederwerbung ein und bat verstärkt um die Suche nach Mitgliedern, die sich motivieren lassen, an der Wanderführerausbildung teilzunehmen. Eine wichtige Zielgruppe für unsere Angebote sind z.B. Neubürger, da in unseren Orten durchschnittlich 10 % der Bevölkerung durch Umzug immer wieder wechseln. Auch die Zusammenarbeit mit Schulen ist eine Möglichkeit, mit Lehrern, Schülern und Eltern in Kontakt zu kommen. Ebenso ist der »Tag des Wanderns« eine Möglichkeit für den Schwäbischen Albverein, sich in der Öffentlichkeit darzustellen und Wanderinteressierte anzusprechen. In diesem Zusammenhang stand auch der Vortrag aus dem Seminar »Wer will wie wandern« von Wolfgang Kirchner aus dem Arbeitskreis Wandern des Schwäbischen Albvereins.

Bei einer Stadtführung in Schwäbisch Hall durch Gauwanderwart Johannes Burkhardt erfuhren die Teilnehmer am Samstagmittag einiges aus der Geschichte dieses hübschen historischen Städtchens, bevor es dann in die weitere Tagesordnung ging. Berichte aus der Heimat- und Wanderakademie, Erfahrungsaustausch zu Veranstaltungen in den Gauen, die Wanderstatistik und viele weitere Themen wurden engagiert angegangen. Unter anderem wurde beschlossen, die Tagung nächstes Jahr zusammen mit den Gauwegemeistern zu planen, um einige Themen gemeinsam beraten zu können. Herzlichen Dank an Hauptfachwart Dr. Reiniger für die Vorbereitung und an die Gauwanderwarte/-innen für die engagierte Mitarbeit.

Start zum Ü30-Wandern

Am 7. April fand die erste Wanderung unseres neuen Ü30-Wanderprogramms bei schönstem Frühlingswetter statt. »Ü 30-Wandern« wendet sich an Menschen zwischen 30 und 50. Gleich zu Beginn der »Bärlauch-Genießertour rund um die Teck« gab es für alle Teilnehmer eine erste Stärkung. Bei Brot mit Bärlauchbutter fand ein erstes Kennenlernen statt, bevor es dann richtig losging. Schon nach kurzer Wanderung stand man mitten drin in einem Wald voller Bärlauch. Hier, umgeben vom Wildkraut, erklärte Wanderführerin Katja Hannig allerlei Wissenswertes und gab praktische Tipps zum Sammeln, bevor die Wandergruppe nun selbst aktiv werden konnte.

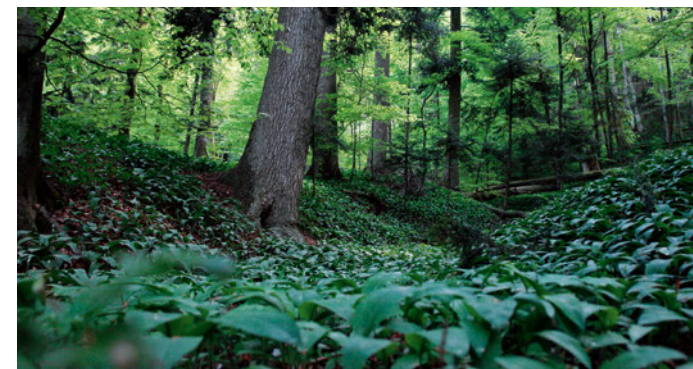
Der Bärlauch wurde gesammelt und direkt vor Ort zu einem leckeren Kräuterfrischkäse zubereitet, der dann auch gleich probiert werden konnte. Das war nicht nur lecker, sondern hat allen auch sehr viel Spaß gemacht.

Auf dem Weg zum Gelben Felsen gab es noch allerhand Infos zur gerade reich blühenden Waldflora und der umgebenen Geologie.

Nach dem Gelben Felsen ging es hoch zum Trauf, von dem nicht nur eine herrliche Aussicht auf die blühenden Obstbäume genossen werden konnte, man erfuhr gleich noch viel Wissenswertes über die zu sehende Umgebung.

So ging es aussichtsreich durch ein Meer von blühendem Lorchensporn in Richtung Teck. Hier wartete Wanderführerin Katja Hannig zum Abschluss noch mal mit einem weiteren kulinarischen Bärlauchleckerbissen auf und erzählte die regionale Sage, die sich um das Sibyllenloch bei der Burg Teck rankt.

Die Wanderung kam durchweg sehr gut an, und es gab viel Lob von den sehr zufriedenen Wanderern!



Nachdem alle noch den Sonnenuntergang von der Burg genossen hatten, ging es zur gemeinsamen Einkehr in die Burg. Dort hatten gerade die Bärlauch-Tage begonnen, sodass die kulinarische Wanderung thematisch passend in geselliger Runde ausklang.

Hier informierten sich die ersten rundum zufriedenen Teilnehmer schon über die noch kommenden Ü30-Wanderungen, an denen sie unbedingt teilnehmen wollten.

Abschließend bleibt nur zu sagen, dass der Start für das neue Ü30 Wanderprogramm ein voller Erfolg war!

Neugierig geworden? Alle Infos zu den weiteren Ü30-Wanderungen finden Sie auf wandern.albverein.net. Gerne senden wir Ihnen das vollständige Programm auch zu.

Ansprechpartner: Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger, Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Telefon 0711/22585-26, akademie@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH WEGE

Die Qualität stimmt auf dem Gustav-Ströhmfeld-Weg

Der Gustav-Ströhmfeld-Weg ist neben dem HW 1 ein weiterer Qualitätswanderweg des Schwäbischen Albvereins. Auf einer Länge von 22 km erstreckt dieser sich von Metzingen ausgehend entlang des Albtraufs bis zur Ruine Hohenneuffen. Zahlreiche naturkundliche und kulturelle Besonderheiten finden sich entlang des Weges und werden auf Informationstafeln näher erläutert. Neben dem Hauptweg wurden insgesamt sieben weitere Rundwege ausgeschildert.

Im vergangenen Jahr stand die erste Nachzertifizierung durch den Deutschen Wanderverband an. Mit großem ehrenamtlichem Engagement wurde der Weg für diese Nachzertifizierung vorbereitet, und nach der Begehung durch den Deutschen Wanderver-



Urkundenübergabe auf der CMT 2017: Der Präsident des Deutschen Wanderverbands, Dr. Rauchfuß (rechts), überreicht die Urkunde an Hans Bader (links, Beauftragter für den Gustav-Ströhmfeld-Weg)

band konnten die wenigen Mängel zeitnah beseitigt werden. Das Urteil des Deutschen Wanderverbands lässt sich sehen: »Der Gustav-Ströhmfeld-Weg ist hervorragend markiert und beschildert. Er bietet dem Wandergast ein attraktives Wandererlebnis und verläuft zu großen Teilen auf schönen Pfaden.« So konnte als Abschluss eines arbeitsreichen Jahres auf der CMT 2017 die Urkunde über die weitere Nachzertifizierung entgegen genommen werden. Ein herzliches Dankeschön an die Ehrenamtlichen vor Ort für ihren Einsatz – ohne diesen wäre solch eine (Nach)Zertifizierung nicht möglich gewesen.

Dieser nun hervorragend markierte Wanderweg trägt zum Andenken an den Gründer des Markierungssystems des Schwäbischen Albvereins den Namen Gustav Ströhmfeld und kann nun darüber hinaus weitere drei Jahre den Titel »Qualitätsweg Wanderbares Deutschland« führen. Nähere Informationen zum Weg finden sich auch unter <http://wege.albverein.net/themenwege/gustav-stroehmfeld-weg/>

Gauwegemeistertagung 2017

Die diesjährige Gauwegemeistertagung fand am 11./12. März 2017 im Wanderheim Rauher Stein statt.

Am Samstag stand das Thema Ausdünnung und Optimierung des Wegenetzes des Schwäbischen Albvereins im Vordergrund. Vizepräsident Hansjörg Schönherr führte durch diesen Programmpunkt und stellte dabei Überlegungen und Gedanken zu diesem Thema zur Diskussion. Als Ergebnis wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet (AG Qualitätsmanagement und AG Pflege), die im laufenden Jahr weitere Überlegungen zur Zukunft der Wegearbeit anstellen werden. In einzelnen Projektgebieten soll darüber hinaus das Thema Ausdünnung und Optimierung praktisch angegangen werden. Auf der Tagung im kommenden Jahr sollen erste Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und den Projektregionen vorgestellt und diskutiert werden.

Im Anschluss an diesen Programmpunkt stand Albvereins-Präsident Dr. Rauchfuß Rede und Antwort zu Fragen aus den einzelnen Gauen. Auch das LGL war mit zwei Vertretern am Samstag anwesend und berichtete über die Neuigkeiten aus dem LGL sowie über den Stand der Planungen der Vereinsgaben für 2018. Am Abend fand bei gemütlichem Beisammensein ein reger Ge-



dankenaustausch statt. Am folgenden Tag stand die praktische Wegearbeit im Vordergrund. Bei einer Lehrwanderung führte Manfred Bender (Gauwegemeister Hohenloher Gau) das Kleben von Wegemarken an Bäumen vor. Der Arbeitskreis Wege bedankt sich auch in diesem Jahr für die Teilnahme an der Tagung, für die Beiträge und Anregungen aus den Reihen der Gauwegemeister und für deren Einsatz im vergangenen Jahr. Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit!

Martina Steinmetz, i. A. des AK Wege

HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE

»Mit Gruppen unterwegs – Was erzählt uns die Landschaft?«

Unter diesem Seminartitel vermittelte der Arbeitskreis »Wandern – Umwelt und Gesellschaft« am 4. März im Hohenwart-Forum bei Pforzheim vielfältige Perspektiven zu dem sperrigen Thema »Nachhaltigkeit«, in das Dr. Charlotte Kämpf einführte. Hans-Martin Flinspach vom LRA Karlsruhe, Amt für Umwelt und Arbeitsschutz, stellte die Ökoregio-Touren vor. Ein erfolgreiches Veranstaltungsprogramm des LRA Karlsruhe, das darauf zielt, Interessierten Natur und Landschaft der Region näher zu bringen. Dr. Elisabeth Nübel-Reidelbach erläuterte am Beispiel einer Tour in Reutlingen das Konzept von Stadttouren. Das Umweltmanagement für das Hohenwart-Forum rundete den Vortragsteil ab. Hierzu wurde gleich nach dem Mittagessen das Biomasse-Heizwerk Hohenwart besichtigt. Am Nachmittag ging es in drei Gruppen auf Tour. Aufmerksame Teilnehmer wurden von den Referenten angeleitet, zu hören und zu sehen, was die Landschaft rund um den kleinen Ort zur Nutzung natürlicher Ressourcen im Wandel der Zeiten erzählt. Ein interessantes Seminar von dem wertvolle Impulse für die Wanderführer/-innen ausgingen.

Geh mal hin, alles drin!

»Es war ein richtig schönes Wochenende und lehrreich noch dazu. In so angenehmer Umgebung und Gesellschaft macht Weiterbildung richtig Spaß. Wir kommen nächstes Jahr wieder!« So äußerten sich die Teilnehmer nach dem »Geh-mal-hin-alles-drin«-Seminar, das vom 24.-26. März 2017 in Bad Waldsee stattfand. Vielfältige interessante Themen, motivierte Referent/-innen, ein tolles Rahmenprogramm und nicht zuletzt das herrliche Wetter und die Gastfreundlichkeit in der Schwäbischen Bauernschule sorgten für ein entspanntes Lern- und Arbeitsklima. Über 100 Personen nahmen teil und konnten in 12 verschiedenen Workshops Neues lernen. Von Satzung und Versicherungsfra-

gen, über Wetterkunde und Naturerleben, Navigation mit dem Smartphone, Vorstellung der Ausbildungen in der Heimat- und Wanderakademie bis zum Kreativen Umgang mit Menschen, Mitandanza und Burnoutprophylaxe reichte das Workshop-Angebot. Im Rahmenprogramm brachte Bernie Bitterwolf die Teilnehmer am Freitagabend zum Lachen und Singen, während Paul Sägmüller am Samstagabend alle das Gruseln lehrte und Thomas Klingseis trotz eiskaltem Wind zum Sterne gucken einlud. Am Sonntagnachmittag fand das Workshopwochenende beim Mundartfestival mit »Knitz & Liederlich« seinen Abschluss und Höhepunkt.

Lagerfeuer-Küche am Uhlbergturm

Bei der Lagerfeuer-Küche am 1. April ging es zünftig zu! Spielelei im Brotteig, Brennnesselchips, Pizza-Calzone und zum Nachtisch Schoko-Bananen wurden an der Grillstelle beim Uhlbergturm gemeinsam zubereitet. Eine echte Alternative zu roter Wurst und Stockbrot. Außerdem wurden im Naturschutzgebiet schmackhafte Wildkräuter gesammelt und an Ort und Stelle zu einem leckeren Brotaufstrich verarbeitet. So macht Kochen am Lagerfeuer Spaß und eröffnet ganz neue kulinarische Genüsse. Und ganz nebenbei erfuhren die Teilnehmer/-innen allerhand Wissenswertes über den Umgang mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln.

»Den Wald praktisch erleben«

33 Wanderführer trafen sich am 29. Oktober 2016 im Albvereinsheim Römerstein-Zainingen, um in einem Seminar den Lebensraum Wald als naturnahes ökologisches System etwas näher kennen zu lernen. Zu Beginn wurde von den Teilnehmern aber erst das zweite Frühstück eingenommen. Die OG hatte nicht nur den Saal entsprechend vorbereitet, sondern auch dafür gesorgt, dass keiner hungrig bleiben musste. Heinz Schmutz brachte uns dann den Wald als solchen näher. Die meisten kennen ihn nur vom Spazierengehen oder Wandern. Der Wald dient nicht aber nicht nur zur Freizeitgestaltung, er wird vor allem auch wirtschaftlich genutzt. Dazu muss der Wald erzogen werden, das geschieht durch Durchforstung. Dies erfolgt nach dem Nachhaltigkeitsprinzip, d.h. es wird nicht mehr rausgeholt als nachwächst. Weiter ging der Referent auf die verschiedenen Baumarten, Pflanzen, die Pflege der Setzlinge usw. ein. Das Ganze nostalgisch aufgelockert mit Dias. Dazwischen gab Heinz Schmutz noch Gedichte und Episoden zum Besten. Als praktischer Teil hatte er Holzstücke von einem mit dem Borkenkäfer befallenen Baum mitgebracht. Nach dem Entfernen der Borke sah man die Fressgänge und, zur allgemeinen Erheiterung, die »Rammelkammer« sowie die Larven des Borkenkäfers. Nach so viel Theorie mundete das Mittagessen mit regionalen Produkten, wie Lamm aus dem Biosphärengebiet umso besser. Mit den PKW ging es dann in den Nachbarort Donnstetten. Bei einer Feldscheuer wartete schon der Sohn von Heinz Schmutz, Manuel Schmutz – ein studierter Forstwirt – auf uns. In der Scheuer werden die benötigten Werkzeuge für die Forstarbeit gelagert. Neben modernen Kettensägen, Holzspalter usw. gab es auch Geräte aus vergangenen Zeiten, die uns erklärt wurden. Nach diesem theoretischen Teil ging es in den Wald zur praktischen Arbeit. Die erste Station war ein Vollernter. Dieser sägt in wenigen Sekunden die dafür gekennzeichneten Bäume ab, entastet diese und längt sie auf die benötigten Längen ab. Ein Produkt unserer Zeit: schnell und ökonomisch, ohne Romantik.

Mit Wehmut dachte der eine oder andere an die Zeit mit den Rückepferden, die die von Hand gefällten Baumstämme an den Weg zum Abtransport zogen. Da dauerte es zwar wesentlich länger, aber dafür wurde der Boden mehr geschont. Doch für Romantik bleibt in der (Wald)Wirtschaft keine Zeit. Einige Meter weiter kamen wir zu einem Waldgebiet, das seit ca. 60 Jahren nicht mehr durchforstet worden war. Die Wanderführer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe kennzeichnete mit Heinz Schmutz die Nadelholzbäume, die aus verschiedenen Gründen (dürr, krumm, Abstand zu eng) gefällt werden sollen. Die andere Gruppe mit Manuel Schmutz machte das Gleiche bei den Laubbäumen. Manche Bäume durften als sogenannte »Spechtbäume« stehen bleiben und wurden mit dem Symbol »Specht« gekennzeichnet. Hier darf der Specht seine Höhlen bauen.

In der Kürze liegt die Würzel

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGn veröffentlicht, die anderen OGn als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Wichtig ist der Zusatz, warum diese Wanderung empfohlen wird. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (service-intern.albverein.net/bereich-ortsgruppen-und-gaue/). Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein. Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge per eMail an die Schriftleitung oder auf CD/DVD per Post (Adresse siehe S. 67), schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen.

Naturschutz

OG Herbertingen. Sonnenschein und eisige Temperaturen waren die Begleiter einer Pflegemaßnahme am Herbertinger Jägerweiher. Die Mitglieder der OG pflegen bereits seit 1976 den im Eigentum der Gemeinde stehenden Weiher im Wald. Die Jugendfeuerwehr Herbertingen sowie die Fa. Günter Möhrle unterstützten die OG dabei. Dank dreier Kettenmotorsägen war der dichte Bewuchs rund um den Weiher schnell ausgelichtet. Dabei achteten die Helfer besonders auf den bekannten Lebensraum der Enten, die den Weiher zur

Der krönende Abschluss war dann das Fällen einer Fichte und einer Buche. Bei jeder Baumart gilt es Besonderheiten beim Schnitt zu beachten. Die Kettensäge kam zum Einsatz, und präzise, wie vorhergesagt, fielen die Bäume in die gewünschte Richtung. Damit war der Lehrgang beendet. Die Wanderführer bedankten sich bei den beiden Schmutz. Es war ein lehrreiches Seminar der Heimat- und Wanderakademie mit vielen theoretischen und praktischen Informationen. Die Teilnehmer werden jetzt mit anderen Augen durch den Wald gehen und auf ihren geführten Wanderungen das erworbene Wissen gerne weitergeben.

Ansprechpartner: Geschäftsführerin Karin Kunz, Telefon 0711/22585-26, akademie@schwaebischer-albverein.de

Schwäbischer Albverein Aktiv

Brut benutzen. Anschließend galt es, das Schnittgut zusammenzutragen. Die Helfenden spürten die Kälte kaum noch, und manch einer entledigte sich der dicken Winterkleidung. Noch einmal galt es, richtig anzupacken, als der Häcksler das Material zerlegte. Am Ende des Einsatzes lud die OG zu einer kleinen Stärkung ins Albvereinsstübchen ein, wo OG-Vors. Alfred Krippel mit einem Kaminfeuer für eine angenehme Temperatur gesorgt hatte. Naturschutzwart Brand bedankte sich bei allen für ihre Hilfe und dafür, ihren persönlichen Beitrag für unsere Natur und Heimat geleistet zu haben. Helmut Brand

OG Sachsenheim. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Gute Voraussetzungen für die Metterputzete der OG zu-



sammen mit der Bach- und Hegegemeinschaft Sachsenheim. »Wir haben dieses Jahr ein kleines Jubiläum. Zum 20. Mal geht die Aktion über die Bühne«, so Naturschutzwart Helmut Mager, der zusammen mit OG-Vors. Frank Schröter die Putzete organisierte. Seine beiden Stellvertreter Lothar Makkens und Rene Veigel griffen auch beherzt zu. 24 Aktive waren es schließlich, die sich an das Geschäft machten. Von der Mühle Bausch ging es met-

terabwärts auf beiden Seiten des kleinen Flüsschens. Eine andere Gruppe fuhr mit dem Fuhrwerk bis an die Markungsgrenze nach Metterzimmern und arbeitete dann den oberen Gruppen entgegen. Mit Haken und Heugabeln fishten die Helfer Unrat in und an der Metter heraus und versenkten den Müll in den mitgetragenen Müllsäcken. Gefunden wurden viele Flaschen, vor allem solche, in denen einst Hochprozentiges war. Ein Autoreifen wurde ebenso herausgefischt wie ein Kopierer. Und auch viele Tragetaschen wurden geborgen. Auch einen Zaun bargen die Aktiven kurz vor Metterzimmern. 2 ½ Stunden waren die Umweltfreaks aktiv. Dann wurde Bilanz gezogen: Gegenüber den früheren Jahren war der Müll bedeutend weniger. Insbesondere Einweggetränkedosens haben merklich abgenommen. Wahrscheinlich auf Grund des Pfandes, mutmaßt der Veranstalter. Nur ca. 1/3 soviel wie letztes Jahr landete auf dem Wagen, der den Müll dann zum städtischen Bauhof brachte, wo er sortiert wird.

Wanderungen und Ausflüge

OG Bartholomä. Kaiserwetter und beste Schneeverhältnisse hatten wir an beiden Tourentagen im Januar im Allgäu. Gestartet wurde mit beiden Gruppen jeweils in dem Gehöft Gailenberg oberhalb von Bad Hindelang. Direkt von den Autos konnten wir mit den Schneeschuhen in die noch unberührte Schneelandschaft eintauchen. Da es sofort bergauf ging, hatten wir trotz frostiger Temperaturen schnell Betriebs-



temperatur erreicht. Die Strecke auf dem Forstweg war schnell vorbei, bevor wir unsere eigene Spur durch die Waldlichtungen hoch Richtung Tiefenbacher Eck ziehen mussten. Die schneebedeckte Märchenlandschaft hat den schweißtreibenden Anstieg zum Genuss gemacht. Nach mehr als 600 Höhenmetern an teils sehr steilen Hängen, größtenteils in Wald eingebettet, wurde schließlich das Gipfelplateau auf ca. 1.600 m erreicht. Tolle Ausichten in alle Himmelsrichtungen und strahlend blauer Himmel ließen die Herzen höher schlagen. In der Sonne war es zum Vespertag jetzt angenehm warm, und die Gipfelpause wurde ausgiebig genossen. Der Abstieg bzw. Abfahrt mit Schneeschuhen durch tiefen Pulverschnee hat allen sehr viel Spaß gemacht, obwohl es mit der Zeit jedoch auch sehr kräftezehrend wurde. Besonders stolz darf auch die Tochter Mia unseres Bergkameraden Stefan Seibold sein, die die Tour im Alter von 12 Jahren sehr gut gemeistert hat.

Stephan Krieg (Text & Foto)

Burgberg-Tauber-Gau. Den Frühling in allen Facetten erlebte die Wandergruppe Gaus, die am 8. April die erste Etappe des Württembergischen Weinwanderweges von Aub nach Creglingen erwanderte. Vom schmucken Marktplatz in Aub wanderten die über vierzig Teilnehmer zur Burgruine Reichelsburg, die allein schon aufgrund ihrer Ausmaße und der herausragenden Lage oberhalb des Gollachtals beeindruckt. Diesem folgte die Gruppe, immer wieder mit leichten Anstiegen auf



die Höhe und Blicken zu den Windparks bei Queckbronn und im Klosterwald, die ganz neue Orientierungspunkte im Gelände darstellen. Müller streifte die lange Geschichte der Kunigundenkapelle, bevor unmittelbar bei der Landesgrenze die Mittagsrast lockte. Die nachmittägliche Fortsetzung begann mit einem Blick in die Burg Brauneck, den ältesten noch erhaltenen Sitz einer früh ausgestorbenen Hohenlohe-Linie. Danach ging es über das Steinachtal und Schirmbach zum Endpunkt Creglingen. Dort hatte Ruth Siegl noch eine Überraschung parat – eine Weinprobe beim ersten und einzigen Weinberg auf dieser Etappe. Gerhard Lang, der in einer Steillage auf 20 ar neben dem Weg seinen Hobbyweinberg betreibt, servierte das Erzeugnis – einen fruchtbigen 2016er Kerner, der den Teilnehmern sichtlich mundete. Leicht beschwingt erreichte die Gruppe nach fast 20 km den Taubertorplatz und freute sich auf die anschließende Einkehr.

OG Mehrstetten. Hoch motivierte Wanderer trafen sich am Marktplatz, um gemeinsam nach Erpfingen zu fahren. Das Wetter war perfekt. Die Gesichter der Teilnehmer strahlten. Alle hatten Lust auf eine sportliche Wanderung. Man hatte an der



Bärenhöhle geparkt und machte sich flotten Schrittes auf den 23 Kilometer langen Rundweg, den »Grenzgängerweg Sonnenbühl-Erpfingen«. Vorbei ging es an vielen großen Grenzsteinen, die am Wegesrand standen. Die circa 200 Jahre alten Steine trennten einmal die Territorien von Württemberg und Preußen und markierten deren Grenze. Einmal im großen Bogen um Erpfingen verläuft die Strecke, auch am Feriendorf Sonnenmatte vorbei. Mehr als die halbe Strecke war an der Ruine »Hohenrpfingen« schon geschafft. Deshalb freuten sich alle über die Mittagsrast in einem vom Wind geschützten Waldstück. Nachdem man Erpfingen umrundet hatte, kam das Riesenrad am »Traumland Bärenhöhle« in das Blickfeld. Kurzerhand wurde die Strecke abgekürzt. Jeder wusste,

dort im Restaurant warten Kaffee und Kuchen. Daher hat sich niemand über diese Erleichterung beschwert. Und schließlich waren es doch 20,7 Kilometer, die man in nicht einmal vier Stunden Gehzeit zurückgelegt hatte. *Liesel Hummel*

OG Michelbach an der Bilz. Bei herrlichem Frühlingswetter fuhren 27 Wanderfreunde der OG 45 km in den nördlichen Landkreis Schwäbisch Hall. Hier stehen bei Atzenrod vier Eichenriesen, die als Naturdenkmale in drei Kategorien gelistet sind. Eingeteilt wird nach dem Brusthöhenumfang des Stammes. Kategorie 3 von 6,00 bis



6,50 m, Kategorie 2 von 6,50 bis 7,00 m und Kategorie 1 über 7,00 m. Die Rundwanderung über neun km führte die Gruppe zur Schweizerweide, wo zwei Eichen der Kategorie drei stehen und eine der Kategorie zwei. Diese imposante Erscheinung wirkt als Hintergrund der Wandergruppe übermächtig. Sie wird mit einem Alter von ca. 350 Jahren angegeben und ist 20 m hoch. Auf der Schweizerweide stehen weitere nicht ganz so riesige rund 30 Prachtexemplare. Ein km entfernt kann noch ein weiterer Methusalem bewundert werden. 400 Jahre haben die Eiche beim Gut Ludwigsruhe auf 26 m Höhe wachsen lassen. Dietmar Mattheus

OG Oberboihingen. Regelmäßig Anfang Januar lädt die OG ein, um die Kondition in der ruhigen Jahreszeit nicht verkümmern zu lassen. Das Angebot der OG Stuttgart im Jahr 2010, anlässlich der Eröffnung der CMT-Messe an einer Wanderung vom Fernsehturm zum Messegelände teilzunehmen, war der Anlass dieser Winterwanderungen. Anschließend ging die Gruppe jeweils auf verschiedenen Routen nach Oberboihingen zurück. Nach mehrmaliger Teilnahme der Oberboihinger Wanderer an dieser Eröffnungstour standen inzwischen andere interessante Ge-



genden, wie das Siebenmühlental und das Remstal, auf dem Programm. Nun fand die 3. Etappe des Remswegs von Remseck nach Waiblingen statt. Der über Nacht gefallene Schnee motivierte die 20 Teilnehmer zum Mitwandern. Mit S- und U-Bahn ging es nach Neckargröningen zum Rems-Neckar-Zusammenfluss. Am gut bezeichneten Weg entlang der Rems erreichte die Gruppe den Mittagsrasthof in Hegnach. Der 12-km-Wanderweg wurde fortgesetzt und streifte die Rems- und die Hegnachmühle. Durch das in Großstadtnähe liegende fast unberührte Naturschutzgebiet »Unteres Remstal« erreichte die Gruppe die Stadt Waiblingen. Bei einem Stadtrundgang bestaunten die Teilnehmer die große Anzahl der schön restaurierten Fachwerkhäuser und beim Besuch der Michaelskirche die von der Sonne beschienenen bunten Fenster. Die Bahn brachte die Wanderer wieder zurück nach Oberboihingen. Der »Remsweg« ist noch nicht ganz erwandert. Vielleicht lockt im Januar 2018 wieder eine weitere Etappe.

Richard Haufsmann

OG Onstmettingen. Zum 19. Mal in Folge organisierte Norbert Kretz über das letzte Januarwochenende die nunmehr wirklich traditionelle Skifreizeit in Laterns. Mit Privat-PKW fuhr die große Gruppe von 88 Teilnehmern im Konvoi bis nach Laterns. Nach der Ankunft wurde das Gepäck mit dem Sessellift zum Nachtquartier, dem Berghof auf rund 1500 m Höhe, transportiert. Anschließend erlebte die Gruppe bei bestem Wetter einen wunderschönen Skitag, der nur durch die nicht ganz üppigen



Schneeverhältnisse getrübt wurde. Nach einem schönen Hüttenabend sind die meisten Skifahrer müde ins Bett gegangen. Die Jugendlichen der Gruppe harrten jedoch bis in die frühen Morgenstunden aus und begaben sich am Sonntag mit nur wenig Schlaf wieder auf die Piste. Auch der Sonntag bot wieder hervorragendes Winterwetter und morgens gut präparierte Pisten. Der Organisator Norbert Kretz war froh, dass am Sonntagabend die gesamte Gruppe wohlbehalten in Onstmettingen angekommen war.

OG Straßdorf. Vielleicht liegt es daran, dass sich die Seniorengruppe der OG nur einmal im Monat trifft, vielleicht machen es aber auch die abwechslungsreichen Veranstaltungen aus, oder einfach beides: Die Wanderführer dürfen stets mindestens 20 Personen zu ihren Veranstaltungen begrüßen, bei der Wanderung im März waren es gar 30 Personen. Die Wanderführerin hatte zu einer zweistündigen Rundwanderung von Rechberg über den Saurenhof und die Lindenhöfe zum Strudelhof eingeladen, in dem zum zünftigen Bauernvesper eingekehrt wurde. Unterwegs passierte die Wandergruppe eine wunderschön angelegte und gepflegte Grotte und genoss herrliche, wenn auch von starkem Wind begleitete Ausblicke ins Filstal und auf die Ruine Rechberg. Die Altersspanne bei den ersten Mittwoch im Monat angebotenen Touren reicht dabei bis 85 Jahre. Doch nicht nur Wanderungen, auch kulturelle Exkursionen, wie der Besuch der Landesgartenschau in Öhringen, einer Krippenausstellung oder auch ein Besenbesuch stehen im abwechslungsreichen Jahresprogramm. Das spricht dann auch regelmäßig Gäste an, die stets willkommen sind. *Ira Herkommer*

OG Waldenbuch. Großes Interesse zeigten die Wanderer unserer OG an dem einmaligen technischen Kulturdenkmal, der Neidlinger Kugelmühle. Sie ist mittlerweile die einzige in Deutschland. »Kugelmüller« Stefan Metzler hatte vor über 20 Jahren auf Bergwanderungen das Handwerk des Kugelmüllers von einem alten Kugelmüller gelernt, Jahre später die Technik weiterentwickelt und nebenberuflich die Kugelmühle mit Werkstatt im bzw. am Seebach in Neidlingen aufgebaut. Er bearbeitet nur einheimisches Gestein, das z. B. aus Steinbrüchen auf der Alb und dem Albvorland stammt, u.a. Juramarmor,

Muschelkalk und Schwarzjura. Aus den Gesteinsbrocken werden Kerne herausgebohrt und die Ecken abgeschliffen, damit



sie in den Profilrillen des zweigeteilten Mühlrades (unten liegender Mühlstein, oben der Läufer aus Buchenholz) rollen können. Die Mühlräder werden waagrecht in den Seebach gesetzt und drehen sich im Wasser ca. 24 Stunden, bis die Steine »kugelförmig« sind. Nach dem Trocknen und Polieren kommt die Schönheit und Vielfarbigkeit des Gesteins (von weiß, braun, rötlich bis schwarz) richtig zur Geltung. Keine Kugel gleicht der anderen in Farbe und Maserung, jede ist ein Unikat.

Erika Nogger

OG Winnenden. Die OG besuchte das Heizkraftwerk in Stuttgart-Münster. Bei einer interessanten Führung erfuhren 21 Albvereiner, dass in dieser Müllverbrennungsanlage ca. 1/3 des in BW anfallenden Rest- und Sperrmülls verbrannt wird. Die Größe des Gesamtmüllbunkers mit einem Fassungsvermögen von 18.000 m³ beeindruckte die Gruppe! Der zu verbrennende Müll kommt aus Stuttgart, den Landkreisen Rems-Murr, Esslingen, Reutlingen / Tübingen und sogar aus dem Bodensee-Kreis. Um Geruchs- und Lärmbelästigungen zu verhindern, ist die Abladestelle in einer riesigen Enladehalle untergebracht. Die Müllanlieferung in 40-Tonnen-LKWs konnten wir hautnah erleben. Bei einem Blick in die Öfen sah man, wie unter Zuführung von Luft der Müll bei Temperaturen zwischen 900 und 1100 Grad verbrannt wird. Die daraus entstehende Wärme wird durch ein kompliziertes Verfahren (Kraft-Wärme-Kopplung) zur Fernwärmeerzeugung genutzt. Verschiedene Gebäude in Stuttgart werden mit dieser Fernwärme versorgt. Überkapazitäten werden auch in Strom umgewandelt. Besonders interessant ist die aufwändige Behandlung der bei der Verbrennung entstehenden Rauchgase. Sie werden über verschiedene Filter und Katalysatoren geleitet, bevor sie den 180 m hohen Schornstein fast schadstofffrei verlassen. Der verbleibende Staub

wird im Salzbergwerk Bad Friedrichshall/ Kochendorf unter Tage endgelagert.
Rose Holzwarth-Prexl

Familien, Kinder & Jugendliche

OG Backnang. Lust auf Abenteuer: Eine Matschwanderung war angekündigt, aber so heftig wurde es dann doch nicht beim Ausflug der Familiengruppe. Immerhin musste ein unwegsamer kleiner Dschungel durchquert werden, und auf einer Wiese wurde ein Vogelnistkasten repariert und wieder aufgehängt, der mit einem Ast zusammen herabgebrochen war. Dann war es endlich geschafft und der Spielplatz erreicht, auf dem dann noch eine Schatzkiste mit süßem Inhalt gefunden



wurde. Nach einem Vesper und nachdem die Spielgeräte ausprobiert waren, ging ein kurzweiliger Nachmittag zu Ende.

Martina Knöpfle (Foto)

OG Berkheim. Im Rahmen des gemeinsamen Familien-Programms lud die OG zur »Närrischen Wanderung« ein. Die Teilnehmer strahlten mit der Sonne um die Wette. Unsere Uli gab sich viel Mühe, die Kinder zu beschäftigen. Es gab Überraschungen und Spiele, da waren alle mit Freude dabei. Im Cafe bekam jedes Kind einen Berliner. Die Kostümpremierung fiel auf Francesca, die als Prinzessin fungierte. Sie durfte die anderen Kinder mit Gummibärchen erfreuen. Alle Kinder, egal ob Cowboy, Prinzessin oder Gaucho waren super und haben mitgemacht. Es war ein harmonischer



Tag, der wird bei allen in guter Erinnerung verbleiben. *Walter Schwarzwald*

OG Bösing. Bereits einen zweiten Volltreffer 2017 erlebten die Familien der OG. Im Januar durch die weiße und gefrorene Bendelbachschlucht und im März ein Familien-Wochenende im Hotzenwald. Am Samstag, den 3.3.17 trafen sich zehn Familien, um ein Winterwochenende in Herrischried zu verbringen. Nach dem Bezug des Jugendgästehauses startete die 38 Personen starke Gruppe zu einer Höhen-Wanderung. An der Ödlandkappele vorbei ging es zum Hornberger Becken. An



diesem Speicher-See wurden alle Familien mit schönen Aussichtspunkten und Sicht in die Alpen belohnt. Am Sonntag ging es dann nach dem Frühstück in die Eisssporthalle nebenan, um auf den Kufen zu schwingen. Die meisten gingen Schlittschuh fahren, und andere bevorzugten das Schwimmbad. Leider war das Wetter für den geplanten Wintersport auf Bretten nicht geeignet. Die Gruppe machte anschließend noch in Giersbach Halt und wanderte zu dem 30 Meter hohen Gugelturm. Er liegt auf 1000 Metern und hat eine schöne Aussichtsplattform. Alle schauten noch einmal über den Hotzenwald hinweg und winkten den Alpen ein letztes Mal zu. Weil wir keinen Schnee hatten, beschlossen wir dieses Event nächstes Jahr noch einmal zumachen, aber dann hoffentlich mit Ski und Schlitten, Ende Februar. *Familie Broghammer*

OG Crailsheim. Die »Junge Familie« der OG hat am Degenbachsee zu einem Winterfeuer eingeladen. An der sehr schön gerichteten Anlage durften die Kinder das groß aufgesetzte Holz mit Hilfe einer Fackel anzünden. Zum Warmlaufen war ein großzügig angelegter Parcours zum Disc Golf aufgebaut. In der Zwischenzeit wurde die Suppe am Schwenkgrill heiß, und



alle konnten sich wieder stärken. Es gab für die Kinder viele Möglichkeiten zum Austoben. Die Eltern hatten bei Punsch und Gebäck nette Unterhaltung. Das war ein schöner Jahresabschluss 2016.

Waltraud Obr

OG Herbertingen. Am Sonntag, 2. April, hat die OG Jung und Alt zur Osterhasenschnitzeljagd eingeladen. Rund zehn Leute haben es gewagt, bei der Tour anzutreten. Schriftführerin Birgit Buchmann und Jugendleiterin Janine Lehleiter hatten zuvor zwei Routen auskundschaftet. Die Erwachsenen sollten gegen die Kleinen antreten. »An jeder Station befindet sich ein Luftballon. Er ist gefüllt mit einem Hinweiszettel, wo die nächste Station ist, und einer Quizfrage«, erklärte Birgit Buch-



mann die Regeln. »Es sind auch Ostereier versteckt, die ihr suchen müsst. Für jede richtige Antwort gibt es zusätzlich ein Ei. Und für die schnellere Gruppe noch eines als Bonus.« Über Stock und Stein, durch Wald und Flur. Sowohl die Älteren als auch die Jüngeren strengten sich an. Tatsächlich haben es die Kinder geschafft, schneller zu sein. Auch bei den Quizfragen schnitten sie besser ab. Zur Belohnung gab es einen großen Korb mit Leckereien. Die Teilnehmer saßen noch eine Weile vor der Waldhütte und genossen die Sonne.

Janine Lehleiter (Text), Birgit Buchmann (Foto)

OG Hohenstaufen. Am Wochenende vom 31.3.–2.4.2017 fand wieder unser Ski- und Snowboard-Wochenende gemeinsam mit dem Trendsportclub Hohenstaufen statt. Familien mit Kindern hatten genau so viel Spaß wie die Jugendlichen und die Erwachsenen. Bei frühlingshaften Temperaturen und guten Schneeverhältnissen erfreuten wir uns an den Abfahrten im Skigebiet Fellhorn/Kanzelwand. Im gemütlich eingerichteten Marburger Haus in Hirschegg



wurden wir bestens verköstigt und konnten die Abende gemeinsam verbringen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.

OG Kilchberg. Am Samstag, den 11. Februar 2017, trafen sich 15 Kinder mit ihren Familien, um einen Wildbienenkasten zu bauen. Unser Naturschutzwart Eugen Finkbeiner zeigte uns zu Beginn, wie eine Wildbiene aussieht und welche Dinge sich eignen, um Wildbienen eine »Wohnung« zu bieten. Er erzählte uns, welche Nahrung sie brauchen und wo sie diese finden. Die Kinder waren etwas erstaunt, wie unterschiedlich sie aussehen können und dass sie uns nicht stechen. Danach konnten wir uns alles auch noch einmal in einem kurzen Film anschauen. Am mitgebrachten Modell erklärten wir kurz, was zu tun ist, und dann ging es auch schon los. Mit viel Lärm bohrten alle unterschiedlich große Löcher in einen Eichenbalken. Dann wurde noch fein geschliffen, damit die Wildbienen nicht mit ihren Flügeln an den Spänen hängen bleiben. Oben drauf dann noch ein kleiner Schutz gegen Nässe und



den Aufhänger dran gemacht, und fertig waren die »Wildbienenhotels«. Bei Kaffee, Punsch und Kuchen ließen wir den Nachmittag dann ausklingen. *Claudia Westhoff*

OG Mössingen. Zu einer Wanderung durch die Mössinger Streuobstwiesen traf sich am Sonntag, 26. März, eine 18-köpfige Wandergruppe am »Aible-Parkplatz«. Die Sonne war angenehm warm, so dass sich alle gern nach draußen locken ließen, um den Frühling zu entdecken. Nach einem Ballspiel zum Kennenlernen waren die Kinder und Eltern wieder mit allen Namen vertraut. Dann war die Aufgabe, verschiedene Dinge, die es unterwegs zu entdecken gab, zu sammeln und diese dann später im Kreis vorzustellen. Das konnte etwas Spitzes, etwas Rundes, etwas Weiches, etwas Hartes, etwas Leichtes, etwas Schweres usw. sein. Mit den gesammelten »Schatzen« wurde dann ein gemeinsames Kunstwerk (Land-Art) gestaltet. Als wir an einem Ackerfeld vorbei kamen, konnte jede/ jeder eine besondere – ihren/ seinen – Stein suchen. Nach einer weiteren Wegstrecke haben wir die Steine bei geschlossenen Augen



reihum durch alle Hände gehen lassen, so lange bis jeder seinen Stein »wiedergefunden« hatte. Noch vieles mehr haben die Kinder am Wegesrand entdecken können – leider auch einiges an Müll. Die besondere Aufmerksamkeit der Kinder erweckte eine kleine kriechende Raupe, die sie aus nächster Nähe bestaunen konnten.

OG Neuffen. Im Januar starteten wir mit unserer ersten Familienaktion ins Jahr. Da es mehrere Konkurrenzangebote und noch Schnee auf der Alb gab, die wohl einige nochmals zum Skifahren animiert haben, machten wir uns mit einer kleinen Gruppe auf nach Reutlingen zur Eisssporthalle. Dort angekommen hieß es, schnell die passende Größe an Schlittschuhen besorgen, um sich dann aufs glatte Eis zu be-



geben. Bis auf einen waren alle schon einmal beim Schlittschuhlaufen und zogen entsprechend sicher ihre Bahnen. Für Anfänger gibt es entweder Pinguine, die man vor sich herschieben kann oder Stühle als Stützhilfe. Die Stühle sind deshalb sehr gefragt, weil man sich auch mal schieben lassen darf. Unser Anfänger hat das anfangs genossen und später natürlich auch alle unsere Kinder, die sich gegenseitig übers Eis schoben – trotz guter Kenntnisse. Natürlich wollte unser Jüngster auch selbst Eislaufen und wurde prima von den anderen unterstützt, die ihn abwechselnd an die Hände nahmen. Eine Unterbrechung, um das Eis neu zu machen, wurde für einen kurzen Mittagssnack genutzt. Nach der Stärkung durften wir auf das frisch präparierte Eis, was nochmals sehr viel Spaß machte. nach 2 1/2h waren alle Ecken in der Eisssporthalle mit den Schlittschuhen erkundet und alle waren müde. *schm*

OG Urbach. Bei herrlich frühlingshaftem Wetter kamen viele Erwachsene und an die 20 Kinder am Samstag, 4. März, zu unserer Veranstaltung. Zuerst ging es zu Fuß vom Wittumstadion über Wiesen Richtung Linsenberghütte. Unterwegs gab es einige Stationen, dabei wurde von der Weide erzählt, wie biegsam und nützlich sie ist. Oder es wurde geschnitzt, dann die Äste mit der Rinde zusammengebunden und das erste, kleine Kränzchen wurde von den Teilnehmern gebunden – als »Vor-geschmack«. An der Hütte legten dann über 30 Teilnehmer mit Begeisterung selbst Hand an und versuchten ihr Glück mit den biegsamen Zweigen. Ja, und wer hätte gedacht, dass man Weiden so einfach binden kann? Man nehme ein paar Ruten, biege und wickle sie, flechte noch ein paar andere Zweige hinein, und fertig ist ein tolles Kunstwerk. So entstanden durch die Unterstützung von Petra, Bärbel und Katharina aus den Zweigen bald hübsche, nette Kränze, Kugeln, ja sogar



eine Sonne. Zum Schluss wurde das Ganze mit selbstgefilzten Schmetterlingen, Herzla ond Häsla verziert... schön sah es aus! Außerdem wollten wir herausfinden, was die Weide sonst noch kann. Dazu gingen wir an das ganz in der Nähe liegende kleine Biotop, das unter Naturschutz steht. Dort wurde den Kids erklärt, dass man aus einem Zweig, einem Steckling, ganz einfach selber einen Weidenbaum ziehen kann. Was dann auch in die Tat umgesetzt wurde. Für dieses kleine Paradies wollen wir auf jeden Fall regelmäßig Pflegemaßnahmen durchführen, um es weiterhin zu erhalten. Vor allem ist dieses Biotop ein tolles Naturerlebnis zum »Erforschen, Entdecken, Bewundern und Bestaunen«, auf das wir in Zukunft aufpassen wollen.

OG Wäscheneuren. Auf den letzten Drücker vor dem Tauwetter gelang es am 29.1.2017 noch, das schon traditionelle Schlitten- und Kinderpunsch-Happening am Waldspielplatz in Wäscheneuren durchzuführen. Vom Ort führte eine kurze Winterwanderung die Familien direkt zum Spielplatz, wo schon ein einladendes

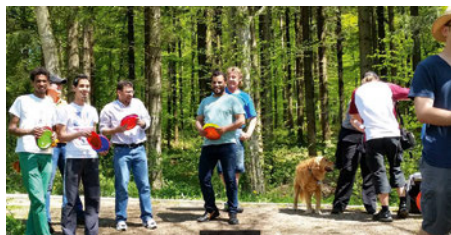


Lagerfeuer prasselte. Mit Bobs konnten einige Kids die bereits kleiner gewordene Schneedecke noch ausnützen und zu Tale gleiten. Mehr belagert waren schon die Geräte des Spielplatzes und natürlich das Lagerfeuer. Als dann die Glut zum Grillen einlud, waren zwölf Kinder mit Stock-

broteig zu versorgen, und Kinderpunsch gab es auch dazu. Sechs eifrige Wanderer machten noch eine Zusatzrunde, bevor auch sie mit einem Becher Glühwein belohnt wurden.

Sonstiges

OG Eningen unter Achalm. Die OG geht konsequent neue Wege und fördert die Integration von Flüchtlingen. Bereits im Jahr 2013 wurde der Discgolfclub Achalm als Untergruppe in den Verein aufgenommen. Damit unterstützte die OG eine in unserer Region neue, inzwischen stark aufstrebende Sportart, die gut in das Vereinsprofil passt. Die Bewegung in der unberührten Natur, gemeinsam aktiv sein ohne Altersgrenzen, Gemeinschaft und Sportsgeist zeichnen das Discgolfen aus. Inzwischen sind knapp 100 Discgolfer der OG beigetreten. Seit Anfang diesen Jahres



gehören auch zwei syrische und ein eritreischer Flüchtling der OG an. Alle drei folgten vor gut einem Jahr dem Angebot der Discgolfgruppe und nahmen an einem Schnuppertraining teil. Schnell begeisterten sie sich für den neuen Sport und spielten regelmäßig zusammen mit Vereinsmitgliedern sowohl beim freien Training als auch bei zahlreichen Turnieren auf dem Parcours auf der Eninger Weide. Zudem zeigten sie sich bei großen Turnieren, die der Verein ausrichtete, stets hilfsbereit und packten als freiwillige Helfer mit an. All das bewegte den Vorstand der OG, diesen drei Flüchtlingen für ein Jahr die Mitgliedschaft zu finanzieren. In der Discgolfgruppe ist die Freude darüber groß. Schließlich sind die drei auf fast jedem Turnier auf der Eninger Weide dabei und bereits voll in die Gruppe integriert.

OG Frohnstetten. Rechtzeitig vor dem Osterfest schmückte wiederum ein kunstvoll gestalteter Osterbrunnen des Albvereins den Dorfmittelpunkt an der Hilb in Frohnstetten. Viele fleißige Frauen der Handarbeitsgruppe von Erika Bantle haben in

gemeinsamer Arbeit aufwändige Kränze aus Thuja, Buchs und Efeu geflochten, die anschließend am Brunnen angebracht



und mit bunten, handbemalten Eiern verziert wurden.

OG Jebenhausen. Bei den drei Theateraufführungen in der vollbesetzten Wasenhalle in Jebenhausen und bei der letzten Aufführung in der Heldenberghalle in Winzingen mit dem Stück »Drei Baura und a Baby« konnte die Theatergruppe »d'Schmarra-Raatscher« der OG einen vollen Erfolg verbuchen. Das Bühnenstück wurde nach monatelangen Proben unter Regie des neuen Theaterleiters Udo Leyrer, der selbst zugleich noch eine Hauptrolle übernommen hat, einstudiert. Auch ist ihm gelungen, die passenden Schauspieler für das Lustspiel zu finden. Die Zuschauer konnten sich auf amüsierte und unterhaltsame Stunden mit dem The-



aterstück in drei Akten von Jürgen Schuster freuen. Schon nach kurzer Zeit sprang der Funke auf das Publikum über, welches nicht mit begeistertem Szenenapplaus sparte. Zum Schluss wurden die Theaterspieler »d'Schmarra-Raatscher« und der Souffleur Albert Mühleck sowie das Team hinter den Kulissen mit langanhaltendem Schlussbeifall belohnt. Nach der letzten Vorstellung in der Wasenhalle konnte Theaterleiter Udo Leyrer dank der gut besuchten Aufführungen einen Spendenscheck an das Bildungszentrum Jebenhausen der Lebenshilfe Göppingen überreichen.

Monika Lechner

Einladung zur Jahreshauptversammlung des Schwäbischen Albvereins

Sonntag, den 25. Juni 2017
10.00 Uhr, Stadthalle Plochingen
Hermannstraße 25, 73207 Plochingen

Mit Grußworten und Ansprache des Vertreters der Landesregierung Baden-Württemberg, Bericht des Präsidenten des Schwäbischen Albvereins und des stv. Hauptjugendwarts, Abrechnung 2016 mit Bericht der Rechnungsprüfer, Vorstellung des Haushaltsplans ab 12.30 Uhr: Ausgabe der Wimpelbänder an der Stadthalle Vor und nach der Hauptversammlung wird der Esslinger Gau eine Bewirtung mit kleiner Hocketse sowie eine Stadtführung, Vorträge und zwei Wanderungen anbieten. Außerdem wird es ab 15 Uhr Workshops für Wanderführer und Wegewarte geben.

Sitzung des Hauptausschusses

Zusammenfassung der wichtigsten Themen

28. Januar 2017, Katholisches Jugend- und Tagungshaus Wernau

Aus dem Bericht des Präsidenten

Zur nachhaltigen Zukunftssicherung ist die Gründung von **Familiengruppen** ein vordringliches Anliegen. Zur Finanzierung der verstärkten Familienarbeit wurde vor zwei Jahren der Beitrag um zwei Euro erhöht. Aktuell befinden sich 18 Familiengruppen im Aufbau. Im Jahr 2016 gab es 80 Veranstaltungen mit ca. 1500 Teilnehmern. 250 junge Familien konnten neu in den Albverein aufgenommen werden.

Das grundsätzliche Problem ist, dass beim Schwäbischen Albverein ein- bis eineinhalb Generationen in den OGN fehlen. Leitungsfunktionen können oftmals nicht vergeben werden. Der Präsident appelliert, Werbung zu machen.

Bildungszeitgesetz: Der Präsident verweist darauf, dass die Heimat- und Wanderakademie sowie der Schwäbische Albverein nun anerkannte Träger von Qualifizierungsmaßnahmen im ehrenamtlichen Bereich sind. Die offizielle Bestätigung erfolgte am 7. November 2016. Für Bildungsmaßnahmen im Sinne des Bildungszeitgesetzes können sich Beschäftigte bis zu fünf Tagen im Jahr freistellen lassen.

Stellvertreterregelung: Das Problem der Stimmberechtigung tritt dann auf, wenn OG-Vorsitzende bei Gauvertreterversammlungen nicht selbst erscheinen, sondern einen Vertreter schicken. Frage: Ist dieser stimmberechtigt? Dazu gibt es den Beschluss des Vorstands (in Anlehnung an § 21.2: Fragen die durch Satzung nicht geregelt, kann der Vorstand entscheiden): Die Stellvertreterregelung gilt auch bei einer Gauvertreterversammlung (§ 9.3). Pro Vorstandsteam gibt es allerdings nur eine Stimmmöglichkeit. Der Vermerk soll bei der nächsten Satzungsänderung nachgetragen werden.

Aus dem Bericht von Vizepräsident Reinhard Wolf:
Kennzeichnung und Außenwirkung der Wanderheime und Türme als Albvereinshäuser: Reinhard Wolf zeigt einige positive Beispiele auf, wo eine neue Beschilderung direkt an Wanderheimen und Türmen, als Wegweiser oder als Informationstafeln an Parkplätzen auf Albvereinsimmobilien hinweisen. Die Schilder

sind dem jeweiligen Gebäude angepasst (Rücksicht auf Denkmalschutz) und verfügen über Logo, Name und wichtige Informationen, z.B. Öffnungszeiten. Roßberghaus, Raichbergturm, Lichter Landturm, Uhlbergturm und Eschelhof verfügen bereits über einladende und gut erkennbare Hinweisschilder.

Beim Uhlbergturm wurden mithilfe des Sponsors Dinkelacker die Sitzbänke im Außenbereich erneuert. Die Familienbrauerei Dinkelacker hat auch schon Treppen- und Brückenerneuerungen bezahlt, z.B. an der Sibyllenhöhle auf der Teck, beim Steinknickleturm oder an der Schimbachschlucht bei Langenburg. Während der Sponsor Familienbrauerei Dinkelacker den Bereich »Wanderinfrastruktur« bezuschusst, finanziert die Brauerei Stuttgarter Hofbräu speziell den Bereich Naturschutz / Pflegemaßnahmen, beispielsweise Geräte wie Balkenmäher oder Freischneider, die an Steilhängen eingesetzt werden. Hofbräu finanziert 2017-2019 bei Remseck-Neckarrens ein Heckenpflegeprogramm zur Remstal-Gartenschau, bei welchem der Schwäbische Albverein die Koordinaten und Präsentation übernimmt.

Reinhard Wolf appelliert an die Gauvorsitzenden, sich zu melden, wenn an Wanderheimen und Türmen Neubeschilderungen anstehen oder Maschinen für Pflegearbeiten benötigt werden; Maschinen werden allerdings nur dann bezuschusst, wenn eine gute Auslastung gesichert ist.

Aus dem Bericht von Vizepräsident Hansjörg Schönherr

Jahresgaben: Bei den neuen Ausgaben sind Qualitätsdefizite zu verzeichnen. Bei den Karten im Maßstab 1:35.000 fehlen gewisse Objekte, und es kam insgesamt zu Ungenauigkeiten. Die Qualität der Karten des Landesamts für Geoinformation steht seit Jahren in der Diskussion. Im Vorstand überlegt man, zur Verbesserung der Qualität auf einen Maßstab von 1:25.000 umzusteigen. Die Entscheidung hätte allerdings zur Folge, dass die bisherige Serie mit 37 Blättern enden würde und eine Neuauflage in größerer Blätterzahl erfolgen müsste.

Das Thema wurde innerhalb des Vorstands intensiv diskutiert. Für 2018 sind zwei Jahresgaben (Blatt Schönbuch und Blatt Kirchheim/Teck) zu Testzwecken im Maßstab 1:25.000 geplant.

Wanderwegenetz: Es liegt ein Diskussionspapier vor, an dessen Entwicklung seit 2016 u.a. auch die Hauptfachwarte Wege beteiligt waren. Das Papier bildet die Grundlage für Diskussionen auf breiter Ebene. Es geht um die Qualitätserhaltung der Vereinswege. Ein Punkt etwa ist, ob die Pflege von 23.000 Kilometer Wanderwegen zu viel sein könnte. Wo könnte man reduzieren? Wie könnte man die Qualität insgesamt erhöhen? Ein Testlauf (Optimierung und Reduzierung) ist für den HW 10 und im Bereich Stromberg-Gau angedacht. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung eines Strategiepapiers.

Aus dem Bericht der stv. Hauptjugendwartin

Die Stellvertreterin des Hauptjugendwartes, Lorena Hägele vom Donau-Bussen-Gau, gibt Auskunft über das erfolgreiche Jahr 2016 mit 289 Kinder- und Jugendfreizeiten.

Arbeitskreis Wege

Im Sommer 2016 hat der HW 1 die Nachzertifizierung geschafft und kann nun bis 2019 weiterhin den Titel »Qualitätsweg Wanderbares Deutschland« tragen. Parallel dazu wurde die Neubeschilderung angebracht. Der HW 1 ist nun von Donauwörth bis Tuttlingen mit den gelben Wegzeigern nach dem Beschilderungs-

konzept Schwäbische Alb ausgemaltes. Zwei große Meilensteine wurden damit gesetzt, doch es geht weiter: In diesem Jahr wird der Wegverlauf des HW 1 unter die Lupe genommen. Seit seiner ersten Zertifizierung 2009 sind leider einige Asphaltstrecken dazugekommen. Um den Asphaltanteil zu reduzieren, aber auch den Wegverlauf zu optimieren und attraktiver zu machen, werden einige Wegverlegungen notwendig sein. Ziel ist es, 2018 eine neue Bestandserfassung des gesamten Wegverlaufs zu erstellen. Gerhard Stolz, Hauptfachwart Wege, weist darauf hin, dass immer mehr Wegewarte von Touristikern oder Gemeinden bezahlt werden, sodass ein Zwei-Klassen-System entsteht. Wichtig für die Zukunft sei, dass die Wegewarte richtig geschult und unterwiesen werden, und zwar nach den aktuellen touristischen Kriterien. Einige neue Wegewarte für den Albverein konnten über die Ehrenamtsbörse gefunden werden. Stolz merkt zum Schluss an, dass im Schönbuch ein neues Besucherlenkungssystem etabliert werden soll, das sich an das Netz des Schwäbischen Albvereins anfügt.

OG Bad Ditzenbach

Der Antrag des OG-Vors. Rainer Maier für eine Zwischenfinanzierung der OG Bad Ditzenbach wurde abgelehnt.

Landesfeste

Kirchheim/Teck, 9.–10. Juni 2018
Schwäbisch Gmünd 2019

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stv. Gauvorsitzende

Zoller-Gau: Birgit Pfersich-Angermaier (vorher unbesetzt)

Gauschriftführer/in

Fils-Gau: Petra Meyer (vorher Jutta Coenen-Buder)

Gaujugendwart/in

Fils-Gau: Iris Lippmann (vorher Rainer Haller)

Gaufamilienwart/in

Fils-Gau: Iris Lippmann (vorher unbesetzt)

Ortsgruppenvorsitzende

Aichtal: Michael Berg (vorher Josef Schön)
Aldingen: Heinz Heinemann (vorher Angelika Kauffmann)
Biberach: Erich Zinser (vorher Karl-Jürgen Strotmann)
Bodelshausen: David Wiesenberger (vorher Karl Heinz Raidt)
Böttingen: Adalbert Frech (vorher Anton Mattes)
Breitenholz: Thomas Krauß (vorher Erich Krauß)
Burgfelden: Johannes Burkhardt (vorher Jürgen Maier)
Dietenheim: Franziska Neidlinger (vorher Blasius Bail)
Geislingen/Balingen: Wolfgang Müller (vorher Bernhard Bosch)
Honau: Thomas Biffart (vorher Walter Saur)
Leinfelden-Musberg: Peter Ranneberg (vorher Gunhild Schwarzt)
Mägerkingen: Frank Schröder (vorher Werner Dreher)
Maulbronn: Gerhard Ritter (vorher Wolfgang Radke)
Mehrstetten: Liesel Hummel (vorher Ernst Mak)
Mengen: Andrea Schuler (vorher Erich Fischer)
Munderkingen: Fritz Pilger (vorher Wolfgang Ertle)

Neuffen: Heinrich Schnell (vorher Helmut Kling)
Oberdigrisheim: Walter Zahner (vorher Hermann Schöller)
Ravensburg: Hannelore Blum (vorher Theresia Pröllochs)
Remseck: Karl Friedrich (vorher Hans-Jörg Stadler)
Rommelshausen: Waltraut Biemelt, Erika Vogel, Edith Fischer (vorher Hans Schniepp)
Seitingen-Oberflacht: Harald Rutha (vorher Horst Rath)
Sigmaringen: Peter Schröder, Doreen Hoheisel, Martina Kniesel (vorher Martin Schulze)
Schorndorf: Friedhelm Zenker (vorher Willi Schlatterer)
Schwaikheim: Willi Gaiser (vorher Karl Fetzer)
Söhnstetten: Ulrich Griasch (vorher Walter Starzmann)
Trossingen: Anneliese Burgbacher (vorher Klaus Butschle)
Willmandingen: Sonja Ulmer (vorher Eberhard Ranz)

*Herzlicher Dank gilt dem ausgeschiedenen Mitarbeiter für seine erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Dem neu hinzu gekommenen Wanderfreund wünsche ich viel Freude und Erfolg beim ehrenamtlichen Engagement. **Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß***

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 8. Januar bis 7. April

Ehrenschild

Altbach/Zell: Achim Enz, stv. OG-Vors., Wanderführer, Radwanderführer
Asch: Georg Lehner, stv. OG-Vors., Wegewart, Wanderwart
Bartenbach: Wolfgang Mahnert, Schriftführer, Wanderwart, stv. OG-Vors., Wanderführer
Biberach a.d.Riss: Karl-Jürgen Strotmann, OG-Vors., Schriftführer, Wanderführer; Angela Ortmann, Kassiererin im Riß-Iller-Gau, Ausschussmitglied und Wanderführerin in OG
Bitz: Günter Conzelmann, stv. OG-Vors., Mitgliederwesen, Mitbegründer der Seniorengruppe; Hartwin Thomann, Wegewart
Dettenhausen: Karl Röhm, OG-Vors., Naturschutzwart, Gründer der Familiengruppe, stv. OG-Vors., Gaurechner im Tübinger Gau
Gaildorf: Inge Deininger, Wanderführerin, Wanderwartin der Seniorengruppe; Marta Wurst, Wanderführerin der Seniorengruppe, stv. Leiterin der Seniorengruppe; Volker Merz, Wanderführer, Wanderführer der Seniorengruppe, Kassier der Seniorengruppe, stv. OG-Vors.; Joachim Windmüller, Wanderführer, Streckenpfleger, Ausschussmitglied
Gruibingen: Karlmartin Fritz, Leiter der Musik- und Gesangsgruppe, Ausschussmitglied
Hattenhofen: Ernst Frech, Mitarbeiter im Vorstandsteam, Seniorenwanderwart, Wanderführer
Hausen am Tann: Josef Dreher, Ausschussmitglied, Naturschutzwart, Wanderführer, Kassenprüfer
Ingelfingen: Herbert Wied, OG-Vors., stv. OG-Vors., Wegewart, Wanderführer
Mehrstetten: Ernst Mak, OG-Vors., Ausschussmitglied, Wanderführer
Neckartailfingen: Andreas König, OG-Vors., Jugendleiter, Leitung der Fahnnenschwinger, Wanderführer
Niedernhall: Brunhild Geppert, Naturschutzwartin, Schriftführerin, Wanderführerin; Paul Steinle, Wegewart, Seniorenwanderführer

Oberndorf/Neckar: Heinz Neuberger, OG-Vors.
Öhringen: Reiner Giesel, OG-Vors., Wanderführer, Internetbeauftragter, stv. Vorsitzender im Hohenlohe-Gau
Rot am See: Doris Schaffert, Leiterin der Montagsradlergruppe; Klaus Pressler, OG-Vors., Beisitzer im Ausschuss des Burgberg-Tauber-Gaues
Schnaitheim: Manfred Köpf, Wegewart
Trossingen: Adolf Engesser, Ausschussmitglied
Wäschenbeuren: Siegfried Stadelmaier, OG-Vors., Ausschussmitglied, Leiter der Familiengruppe
Waldhausen/Aalen: Karl Blank, Wegewart, Ausschussmitglied
Waldhausen/Rems: Fritz Scheufele, OG-Vors., Wanderwart, Wanderführer; Christel Scheufele, Rechnerin, Wanderführerin, Betreuerin Wanderheim

Silberne Ehrennadel

Altbach/Zell: Gerhard Mayer, Wanderführer
Asch: Thomas Licht, Rechner, Wegewart, Familienwart; Rosemarie Fink, Schriftführerin; Heinz Mattheis, OG-Vors., stv. OG-Vors.; Georg Mattheis, OG-Vors., Seniorenwart, Wanderführer
Asperg: Helga Witt, Kassiererin; Otto Braun, Naturschutzwart, Wanderführer
Bartholomä: Christine Kalbantner, Kulturrätin, Referentin im Haus der Volkskunst
Bartenbach: Kurt Buchfink, stv. OG-Vors., Wanderwart
Bernstadt: Hans Fuoß, Wegewart, Ausschussmitglied; Karl-Hans Haide, Wegewart, Ausschussmitglied
Biberach/Riss: Friederun Pfomann, Kassenprüferin; Ingeborg Strotmann, Wanderführerin
Blaubeuren: Willi König, stv. OG-Vors., Wanderwart, Wanderführer
Bodelshausen: Karl-Heinz Raidt, OG-Vors., Wanderführer, Beisitzer im Zollergau
Crailsheim: Lieselotte Merkle, Leiterin der Radlergruppe und der Nordic-Walking-Gruppe
Dußlingen: Elisabeth Wörz, Schriftführerin, Wanderführerin; Peter Wuchter, Wegewart, Wanderführer; Alfons Kohlsetter, Leiter der Seniorengruppe, Ausschussmitglied
Ehingen/Donau: Ulrich Holtz, OG-Vors., Wanderführer, stv. Gauvors. im Donau-Bussen-Gau; Reinhard Preisler, stv. OG-Vors., Wanderwart
Elchingen: Ursula Löwisch-Hiller, Kassenprüferin, Wanderführerin für Familien; Beate Steck, Kassenprüferin, Wanderführerin für Familien
Ensingen: Elfriede Lanik, Schriftführerin; Karl Birkenmaier, Rechner
Essingen: Andrea Fischer, Kassiererin, Onlinebeauftragte
Esslingen: Else Fahrion, Mithilfe im Vereinsheim und bei allen Veranstaltungen
Fichtenberg: Arnold Tiessl, Hüttenwart der Geräteküche und Wanderführer
Friedberg: Alfred Nägele, OG-Vors., stv. OG-Vors., Wanderwart, Wegewart
Frohnstetten: Willi Dreher, Ausschussmitglied, Ausschussmitglied, Sachwart
Gerstetten: Günther Grüner, Kassierer, stv. OG-Vors.
Gomadingen: Martina Sommer, Leiterin der Volkstanzgruppen und der Theatergruppe

Gruibingen: Hilde Eberhard, Kassiererin; Eberhard Fritz, Schriftführer, Wanderwart; Klara Abt, Kassier, Schriftführer, Mitglied der Musikgruppe
Gutenstein: Sylvia Stoppel, Schriftführerin, Chronistin der OG
Hattenhofen: Armin Vollmer, Kassierer, Wanderführer; Siegfried Klupsch, stv. OG-Vors., Wanderführer; Wolfgang Liebrich, Schriftführer, Wanderführer
Hausen am Tann: Helmut Löffler, Ausschussmitglied, Wegewart, Wanderführer; Fritz Prestel, Ausschussmitglied, Naturschutzwart, stv. OG-Vors.; Thomas Schreijäg, Ausschussmitglied, OG-Vors., Wanderführer, stv. OG-Vors., Wegewart; Hannelore Cura, Wanderwartin, Ausschussmitglied, Wanderführerin; Friederich Neher, Rechner, stv. OG-Vors., Ausschussmitglied, Wanderführer
Horb a.N.: Rainer Gramer, stv. OG-Vors.
Ingelfingen: Erika Fischer, Ausschussmitglied; Monika Dehner, stv. OG-Vors., Wanderführerin
Kißlegg: Erwin Schmid, Wegewart, Wanderführer, Gauwegewart im Allgäu-Gau
Leibertingen: Hermann Hafner, OG-Vors., Wegewart
Margrethausen: Hans Raab, stv. OG-Vors., Gaunaturschutzwart im Zollergau
Mehrstetten: Willi Baisch, Ausschussmitglied, Wegewart; Gerda Lange, Ausschussmitglied, Familienwartin, zuständig für sportliche Wanderungen
Mengen: Maria Längle, Ausschussmitglied, Mitarbeiterin der Basrelgruppe; Dieter Arnold, Ausschussmitglied, Kassenprüfer, Wanderführer; Renate Levin, Schriftführerin, Wanderführerin
München: Annemarie Lamac, Wanderführerin
Neuffen: Erich Mönch, Kassierer, Mitgliederverwaltung, Wanderführer
Neuhausen: Bernhard Reckels, Ausschussmitglied, Internetwart, Wanderwart, Jugendleiter
Niedernhall: Günther Braun, Wanderwart, Wanderführer, stv. OG-Vors.; Helmut Schmezer, Streckenhelfer
Oberkochen: Andreas Ludwig, OG-Vors., stv. OG-Vors., Wanderführer; Siegfried Schaupp, stv. OG-Vors., Hüttenwart. Leiter der Wandergruppe der Älteren
Oberndorf/Neckar: Siegfried Lang, Mitglied im OGvorstand, Naturschutzwart, stv. OG-Vors.
Vaihingen/Enz: Erhard Mozer, stv. OG-Vors., Wanderführer, Schriftführer
VS-Mühlhausen: Adolf Schweizer, stv. OG-Vors., Wanderwart, Pressewart; Herbert Schöne, OG-Vors.
VS-Schwenningen: Ulrich Schlichthärle, Wanderführer, Gauwanderwart im Heuberg-Baar-Gau
Walddorfhäslach: Gabriele Dudacek, Rechnerin
Waldenbuch: Eberhard Neuner, stv. OG-Vors., Wanderführer
Waldhausen/Aalen: Hubert Hauber, stv. OG-Vors.; Marianne Geiger, Ausschussmitglied, Küchenorganisation bei Vereinsfesten; Margret Klopfer, Schriftführerin, Wanderführerin; Franz Schäfer, Kassierer, Wanderführer; Hermann Geiger, OG-Vors., Naturschutzwart
Wolfegg: Carola Schmitt, stv. OG-Vors., Wanderführerin

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Asperg: Viktor Scheu
Frankenhardt: Walter Kolb
Königsbronn: Ruth Eberth
Lauterburg: Hans Haible

Remshalden: Heide Daiber
Rommelshausen: Hans Schniepp
Scharnhausen: Helmut Schlenker
Sulzbach / Murr: Helga Gerlach

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

Bärenthal: Roland Ströbele
Ludwigsburg: Werner Brekle
Niedernhall: Manfred Geppert

Ortsgruppen-Ehrenvorsitzende

Biberach / Riss: Karl-Jürgen Strotmann
Burgfelden: Jürgen Maier
Enzberg: Hans Britsch
Leutkirch: Hans Marktanner
Lorch-Waldhausen: Fritz Scheufele
Ludwigsburg: Peter Mugele
Ottenbach: Stefan Konrad
Sulzbach / Murr: Helmuth Winter
Trossingen: Klaus Butschle

Persönliches

Andrea Friedel wurde im März zur Hauptfachwartin für Familien gewählt. Sie stellt sich vor: »Ich bin 37 Jahre alt, mit meinem totem Mann verheiratet und habe zwei bezaubernde Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren. Seit über drei Jahren bringe



ich mich bereits als Beisitzerin in den Familienbeirat ein. Die Arbeit in diesem Gremium macht mir sehr viel Spaß, und deshalb habe ich vor einem Jahr das Amt als stellvertretende Hauptfachwartin für Familien übernommen.

Den ersten Kontakt zum Albverein hatte ich über das Wanderforum und habe darüber auch meinen Mann kennengelernt. Wie ihr seht – Albverein

verbindet! Ich selbst liebe die Natur und genieße es mit meiner Familie draußen zu sein. Diese Begeisterung und Leidenschaft möchte ich möglichst vielen Familien weitergeben und sie so mit dem Virus »Natur« infizieren. An der Familienarbeit begeistere mich, dass die ganze Familie zusammen die Natur erlebt und man sich im DRAUSSEN SEIN wieder über Kleinigkeiten und Schätze am Wegrand freuen kann. So darf man selbst als Erwachsener wieder ein bisschen Kind sein und erinnert sich an seine eigenen tollen Erlebnisse von früher. Einmal ehrlich, die tollsten Dinge erlebt man schließlich nicht drinnen, sondern draußen in Wald und Flur. Die Familienarbeit schenkt uns allen genau solche Abenteuer und Erlebnisse, die unbezahlbar sind! Deshalb liegt es mir ganz persönlich am Herzen, den Familien dieses kostbare Gut zu geben und wertzuschätzen. Im DRAUSSEN kann ich mich erholen und wieder Kraft tanken. Was gibt es Schöneres, als sich im Wald einfach auf den Boden zu legen und die Blätter beobachten und die Geräusche der Natur aufzunehmen!

Ich bin meiner Vorgängerin Sabine Wuchenauser sehr dankbar für die einjährige kommissarische Leitung als Hauptfachwartin, so

dass ich mich sehr gut in dieses neue Amt einarbeiten konnte und wir bereits im Team Aufgaben bewältigt haben. Letztes Jahr habe ich sie als meine »Wanderführerin« beschrieben, und ich kann ihr jetzt – ein Jahr später – die Note »sehr gut« für die Einarbeitung geben. Zusätzlich ist es toll, dass Sabine mir weiterhin für ein Jahr als Stellvertreterin unter die Arme greift. Außerdem bekomme ich mit dem Familienbeirat eine gute Ausrüstung mit auf den Weg, und wir können hoffentlich mit der neuen Familienreferentin und ihrem Team einiges erreichen. Dann aufs ins Familienabenteuer und auf eine gute Zusammenarbeit im Team! Ich freue mich darauf!«



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Günther Bromund, 78 (stv. OG-Vorsitzender, Wegewart, Wanderführer) OG Sulzbach-Laufen

Heinz Klaus Ehrhardt, 69 (OG-Ehrenrechner) OG Bartenbach

Rolf Häuser, 95 (Wanderführer, OG-Vorsitzender, Rechnungsprüfer) OG Stuttgart-Vaihingen / Rohr

Hilde Hofacker, 87 (stv. OG-Vorsitzende, Wanderführerin) OG Künzeslau

Annemarie Karpe, 66 (Kassiererin) OG Wäschenbeuren

Erich Kohler, 83 (Wanderführer, Stüblewirt, Mitglied im OG-Ausschuss, Kassenprüfer, Ehrenmitglied der OG) OG Herbertingen

Walter Munz, 88 (OG-Ehrenmitglied, OG-Vorsitzender) OG Bisingen / Hohenzollern

Jakob Scheiring, 71(OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender, Wanderwart) OG Westhausen

Erika Uhl, 79 (Schriftführerin, Ehrenmitglied der OG) OG Stuttgart

Sigrid Weber, 80 (Vorstandsmitglied, Kassenprüferin, Wanderführerin) OG Künzelsau

Otto Weik, 86 (OG-Vorsitzender) OG Künzelsau



Schwäbischer Albverein

Spenden

Sollte ein Spender seinen Namen nicht veröffentlichen wollen, bitten wir um einen entsprechenden Vermerk auf der Überweisung.

für den Gesamtverein: Rosemarie Amelung, Wilhelm Barck, Anne-Marie Bohn, Heini und Marliese Braun, Harald und Babette Decker, Bruno Drissner, Jürgen und Herta Emmert, Helmut Emrich, Karl Heinz Engelhardt, Egon und Heidemarie Feder, Dr. Sebastian Fischer, Michael Flächsenhaar, Dr. Adolf Frei, Doris Fritz, Gabriele Gaiser, Richard Gihl, Jürgen Gneveckow, Dr. Dieter Graf, Maria Greiner, Birgit Grieg, Manfred Haenssger, Rolf Hafner, Heiko Herbst, Käthe Hinrichs, Annimie Hirschbach, Edith Jourdan, Alfred Kaag, Jürgen Keller, Ulrike Klausmann, Prof. Karlheinz Krauth, Reinhold Kühner, Manfred Kurz, Landkreis Tuttlingen Kreiskasse, Brunhilde Lakner, Annetraut Lausch, Eberhard Maass, Ellen Mardach, Labib Mardach, Walter Mauch, Günter Meier, Klaus und Miriam Meissner, Sebastian Münch, Ruth Nettesheim, Rolf-Dieter Öffinger, Helmut Pannwitz, Edith Ruth Rebstock, Ingeborg Rösch, Gertrud Schaber, Dr. Erika Elisabeth Schäuble, Peter und Doris Schanz, Max Scheuing, Fritz Schmid, Hans-Peter und Gisela Schmid, Eberhard und Renate Schrag, Dr. Dieter Seemann, Waltraud Steeb, Kevin Timmer, Dietrich Toebe, Fritz Trautwein, Manfred Tries, Erika Ufer, Martin Veil, Tilo Weihgold, Sabine Weinmann, Gerlinde und Wolfgang Ziegenfuss, Gudrun Zwissler, OG Frickenhausen

für Wanderpläne und Wanderbroschüren: Elsbeth Stock, Gerlinde und Wolfgang Ziegenfuss
für unsere Wanderheime allgemein: Johannes Burkhardt
für das Wanderheim Sternberg: Betreuungsverein Sternberg, Roland Werner
für die Burg Derneck: Betreuungsverein Burg Derneck, Marianne Spitzer
für die Burg Teck: OG Oberesslingen, Georg Riek,
für den Naturschutz: OG Bonlanden, Dieter Vogel, Dr. Andreas Fuss
für die Familienarbeit: Teck-Neuffen-Gau, Erich Haas
für die Jugendarbeit: Richard Haussmann
für das Jugendwanderheim Fuchsfarm: Jörg Huber, Elke und Kristian Neidhardt
für das Haus der Volkskunst: Christian Hellstern

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützige Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Bücher, Karten & Wanderliteratur

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten sind im Lädle des Schwäbischen Albvereins vorrätig, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 225 85-22, Fax 07 11 / 225 85-93, verkauf@schwaebischer-albverein.de. Sie können, wie viele der anderen vorgestellten Neuerscheinungen, über den Internet-Shop (www.albverein-shop.de) erworben werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis *.

Karten

Bitte beachten: Ab August gelten neue Verkaufspreise für touristische Karten des Schwäbischen Albvereins und des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung (LGL)

Die Verkaufspreise der vom Schwäbischen Albverein und vom Landesamt für Geoinformation (LGL) herausgegebenen touristischen Karten sind seit vielen Jahren unverändert geblieben und liegen im unteren Preissegment vergleichbarer Kartenprodukte. Demgegenüber sind jedoch ansteigende Herstellungskosten zu verzeichnen, sodass die Verkaufspreise zum 1.8.2017 angepasst werden:

Wanderkarten 1:35.000: derzeitiger Verkaufspreis €5,20, neuer Verkaufspreis €6,40, derzeitiger Mitgliederpreis €4,70, neuer Mitgliederpreis €5,30.

Freizeitkarten 1:50.000: derzeitiger Verkaufspreis €6,90, neuer Verkaufspreis €7,90, derzeitiger Mitgliederpreis €5,60, neuer Mitgliederpreis €6,50. Dementsprechend werden auch die Verkaufspreise für Radkarten und Landkreiskarten des LGL zum 1.8.2017 angepasst. Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat aktualisiert herausgegeben: die *Wanderkarten 1:35.000: *Hegau Karte des Schwarzwaldvereins, *Westlicher Bodensee, Karte des Schwarzwaldvereins (€5,20, *4,70, ab 1.8. 2017 €6,40, *€5,30).

Wanderliteratur

Dieter Buck stellt in seinem »*Stuttgarter Wanderbuch« 25 Touren vor und zeigt damit einmal mehr, wie gut sich die Landeshauptstadt zum Wandern eignet. Alle Touren sind mit Bus und Bahn erreichbar (160 S., 103 Farbfotos, Karten, kartoniert, Format 19 x 12 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2019-6, €14,90). 14 Touren stellt Arndt Spieth in seinem »*Stadtwanderführer Stuttgart« vor. Es ist sein zweiter Band über das »Wanderparadies Stuttgart« (144 S., 40 Farbbabb., 14 Karten, kartoniert, Format 20x12cm, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3465-7, €14,95).

»*7 Tipps für 7 Typen – Hohenlohe« gibt Tanja Kurz, 49 Reise- und Ausflugstipps in Hohenlohe (128 S., 60 Farbfotos, kartoniert, Format 19x12cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2017-2, €9,90). Ein Stuttgarter Gebiet näher erkunden kann man mit »Der Haigst, ein Spazier-



gang durch Geschichte und Gegenwart« von Dr. Stefan Clarenbach und Dr. Ulrich Schülke. Der Haigst ist der nördlichste Teilbezirk von Stuttgart-Degerloch (119 S., zahlr. Abb., fester Einband, Format 21,5x21,5cm, zu beziehen bei Buchhandlung A. Müller, Epplerstr. 19 C., 70597 Stuttgart, amueller@buch-mueller.de, ISBN 978-3-923107-74-2, €24,80).

In den vergangenen Jahrzehnten sind in Baden-Württemberg viele Bahnstrecken stillgelegt worden, und mancherorts wur-

Bücher, Karten & Wanderliteratur

den aus den alten Eisenbahntrassen formidabile Radwege. Deren Strecken verlaufen völlig eben oder mit nur geringen Steigungen.



gen, weshalb die Touren besonders gut für Familien mit Kindern geeignet sind. **Korbinian Fleischer** stellt in »***Radeln auf alten Bahntrassen***« 14 Familientouren vor (160 S., 94 Farbfotos, Karten, kartoniert, Format 19x12 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2018-9, € 14,90).

Für »***Erlebnis-Radeln im Schönbuch***« stellte **Dieter Buck** 22 Touren durch den Naturpark zusammen, mit den wichtigsten Akkuladestationen fürs schwächelnde E-Bike (160 S., 160 Farbfotos, Karten, kartoniert, Format 20x13 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2020-2, € 16,90).

Natur & Regionales

Marion Reinhardt lädt in »**Die 25 schönsten Kräutergärten im Südwesten**« ein von Wertheim bis zur Reichen-



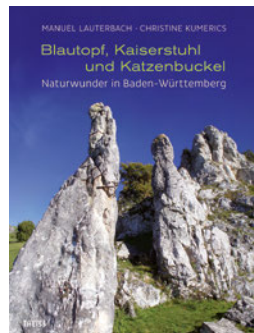
au: schöne Ausflugstipps für unsere OGN (176 S., 200 Farbfotos, fester Einband, Format 20,5x22,5 cm, Südverlag, ISBN 978-3-87800-101-0, € 24).

»**Natur & Kultur entlang der Badischen und Württembergischen Eschach**« stellen **Siegfried Harr** und **Karl-Heinz Faisst** vor: ein gewichtiges Werk über Tiere, Pflanzen, Wildkräuter, Geologie und Heimatgeschichte entlang des 208 Kilometer umfassenden Gewässersystems der Badischen und Württembergischen Es-

chach (416 S., zahlr. Farbbabb., fester Einband, Format 24,6x18,2 cm, Orchidee-Verlag, ISBN 978-3-941463-02-8, € 39,90).

Jochen Weidner stellt in »**Unser Burgberg – Landmarke und Ausflugsziel in Hohenlohe-Franken**« den Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins ausführlich vor (u.a. mit Beiträgen von **Christoph Langer**, **Hans Mattern**, **Werner Meixner**, **Willy Ockert**, 228 S., zahlr. Abb., fester Einband, Format 21,5x15 cm, Baier Verlag, ISBN 978-3-942081-44-3, € 19,90).

Manuel Lauterbach und **Christine Kumerics** führen in »***Blautopf, Kaiserstuhl und Katzenbuckel***« die geologischen



Schätze und Naturwunder Baden-Württembergs vor Augen. Mit einer Einführung in die Geologie Baden-Württembergs (mit GPS-Angaben der geologischen Highlights zum Download, 176 S., 198 Farbbabb., 16 farb. Karten, 1 Zeittafel, fester Einband mit Schutzumschlag, Format 29,5x22,5 cm, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3481-7, € 39,95).

In »**Stuttgarter Tatorte**« berichtet Kriminalhauptkommissar **Hans-Peter Schühlen**, der über 40 Jahre bei der Kripo Stuttgart an der Aufklärung von Tötungsdelikten und Brandstiftungen beteiligt war, über seine spektakulärsten Fälle (192 S., 37 meist Abb., fester Einband, Format 21,5x14,5 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2012-7 € 19,90).

Backnang feiert 2017 das 950-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass ist ein eigenes Wimmelbuch »**Backnang wimmelt**« von



Tina Krehan entstanden. Der Text stammt von der Backnanger »First Lady« **Gudrun Weichselgartner-Nopper** (12 S., Pappbilderbuch, Format 21x23 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2007-3, € 9,90).

Kulinarisches

Selberbacken liegt im Trend: Über 150 Rezepte rund ums Brot enthält »***Knuspriger Südwesten***«. Mit Rezepten von



baden-württembergischen Landfrauen und Hörern von SWR4 Baden-Württemberg (128 S., 70 Farbfotos, kartoniert, Format 19,5x16,5 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2008-0, € 9,90).

albverein-shop.de

Historisches

Der »lachende Philosoph aus Hohenlohe« »**Karl Julius Weber**« wartet anlässlich seines 250. Geburtstags auf seine Wiederentdeckung. Der von **Martin Blümcke** und **Friedemann Schmoll** herausgegebene Band vereint Beiträge über sein Leben und Werk (196 S., 6 SW-Abb., fester Einband, Format 18,5x11,5 cm, Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86352-523-3, € 19).

Hatto Zeidler schildert in »***Das Kanuhaus***« seine Kindheit in Eberbach am Neckar, wo seine Familie nach ihrer Flucht aus Böhmen unterkam (256 S., 24 SW-Abb., fester Einband, Format 20,5x13,5 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2026-4, € 19,90).

Romane & Krimis

Einen Reformations-Krimi legt **Simone Dorra** vor: »***Schierlingstod***« spielt im

Südwesten in den Wirren der Reformation (440 S., kartoniert, Format 19x12 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2023-3, € 14,90).

Ein Baden-Württemberg-Krimi ist »***Die achte Sure***« von **Walter Landin** (272 S., kartoniert, Format 19x12 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2027-1, € 12,90).

Der Krimi »***Der Teufel von Jagstbach***« von **Walter Häberle** spielt in Hohenlohe (224 S., kartoniert, Format 19x12 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2028-8, € 9,90). **Sissi Flegels** Roman »***Immer wieder Maja***« spielt in Stuttgart und im Allgäu (288 S., kartoniert, Format 19x12 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-2024-0, € 12,90).

Ferienpark Lauterdörfler – autofrei & ganzjährig geöffnet
Ungemütliche Holzblockhäuser mit offenem Kamin

lauterdörfler®
-touristik
Doris Ring

www.lauterdorffle.de
Telefon 073 86 / 97 70 56
Maisenburgerweg, 72534 Hayingen
(Büro: Auf dem Leihen 7)

Das neue Ausflugsziel im Biosphärengebiet Schwäbische Alb:



Brauen Sie in der historischen **Schaubrauerei** ein Bier wie zu Zeiten der Benediktiner, die hier vor fast 500 Jahren die Zwiefalter Brautradition begründet haben.

Erfahren Sie alles über Hopfen und Malz und kehren Sie ein im wunderschönen **Biergarten**. Im **Hofladen** erhalten Sie viele Spezialitäten von kleinen Erzeugern der Schwäbischen Alb.

Zwiefalter Klosterbräu – denn Gutes bleibt.

Das erwartet Sie:

Schaubrauerei

Braukunst hautnah **erleben** – vom Malzkorn bis zum Klosterbier: Brauen Sie unter fachlicher Anleitung ein Bier wie zu Zeiten der Benediktiner.



Hofladen

Lokale Spezialitäten **einkaufen** – von Bauernhöfen der Umgebung: Edle Brände, Nudeln, Käse, Honig, Eier, Speck und Wurstwaren und natürlich Zwiefalter Klosterbräu-Spezialitäten und Souvenirs.

Biergarten

Mit einem frisch Gezapften das Leben **genießen** – in traumhafter Kulisse: Gegenüber vom berühmten Zwiefalter Münster, am Bächlein Kessel-Aach. Für die ganze Familie, Spielplatz vorhanden!



die **brenz**
fluss der zeit

Heidenheimer
BRENNZREGION



Ein Stück
Schwäbische
Alb!

Landratsamt Heidenheim
Freizeit & Tourismus

Felsenstraße 36, 89518 Heidenheim

Telefon: 07321 321-2593

E-Mail: wiftour@landkreis-heidenheim.de

www.heidenheimer-brenzregion.de



VERANSTALTUNGEN
KLOPPPLATZ

WERKFORUM FOSSILIENMUSEUM



Das Fossilienmuseum von Holcim zeigt in außergewöhnlichem Ambiente versteinerte Schätze aus dem Jura: Millionen Jahre alte Flugsaurier, Krokodile, Fische, Seelilien und jede Menge Kleinfossilien. Auf dem frei zugänglichen Klopffplatz kann jeder selbst auf Fossilien suchen. Aber auch kulturell wird einiges geboten – Kunstausstellungen, Konzerte, Vorträge und Kinderprogramme.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 13 – 17 Uhr
Sonn- und Feiertag 11 – 17 Uhr
Vom 1. Dezember bis 6. Januar ist das Werkforum/Fossilienmuseum geschlossen.

DER EINTRITT IST FREI.

Werkforum und Fossilienmuseum

Holcim (Süddeutschland) GmbH · Dormettinger Straße 23
D-72359 Dotternhausen · www.holcim-sued.de

Museum KulturLand Ries
Maihingen



Auslöser Ries!

Fotografien aus dem Nachlass Förstner bis 31. Oktober 2017

Das fotografische Lebenswerk von Heinrich Förstner sen. und Heinrich Förstner jun. von 1920 bis 1973 - die besondere Fotoausstellung mit einem einmaligen Blickwinkel für das Nördlinger Ries, seine Bewohner und die Zeitgeschichte

Öffnungszeiten: 13-17 Uhr, Montag geschlossen.
An Feiertagen geöffnet.
15.6.-17.9. 10-17 Uhr
Für Gruppen auch nach Vereinbarung.

Klosterhof 3 und 8
86747 Maihingen
Tel. (0 90 87) 92 07 17-0
mklr@bezirk-schwaben.de
www.museumkulturlandries.de

www.bezirk-schwaben.de



Bestens vernetzt

mit den 3-Löwen-Takt Apps

www.3-loewen-takt.de

UNSERE MOBILEN SERVICEANGEBOTE:

- **Stationen-App** – Infos zu Bahnhöfen und Haltepunkten
- **Bus&Bahn-App** – die Fahrplanauskunft für unterwegs
- **Radroutenplaner-App** – der Service für Radfahrer

Baden-Württemberg

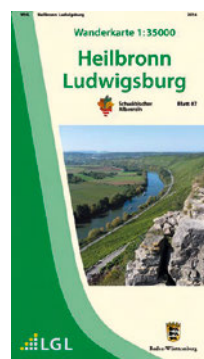


Wander- & Freizeitkarten des Schwäbischen Albvereins

Erhältlich in unserem Online-Shop unter www.albverein-shop.de



Schwäbischer Albverein



Blatt 07 Heilbronn – Ludwigsburg



Blatt 19 Reutlingen – Bad Urach



F518 Schwäb.-Fränkischer Wald



F523 Tübingen – Reutlingen

5,20 € • Mitgliederpreis: 4,70 €

(ab 01.08.2017 6,40 € • Mitgliederpreis 5,30 €)

6,90 € • Mitgliederpreis: 5,60 €

(ab 01.08.2017 7,90 € • Mitgliederpreis 6,50 €)

Direktverkauf im »Lädle« in der Hauptgeschäftsstelle:
Schwäbischer Albverein e.V. • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart
eMail: verkauf@schwaebischer-albverein.de • Telefon 07 11 / 2 25 85-22 • Fax 07 11 / 2 25 85-93



FREILICHTMUSEEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

INFO-SERVICE DER FREILICHTMUSEEN
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Telefon 0800 76 87 336 (kostenlos) | Telefax 07831 935 629
E-Mail info@landmuseen.de

Arbeitsgemeinschaft der regionalen ländlichen
Freilichtmuseen in Baden-Württemberg

WWW.LANDMUSEEN.DE



... UND ES WIRD SOMMER!

18. Juni 2017: Schlosserlebnistag

Buntes Programm für große Ritter und kleine Prinzessinnen im königlichen Spielegarten.



7. + 8. Juli 2017: Open Air-Kino

Zwei spannende Nächte im Burghof. Die Film-Auswahl wird demnächst auf der Burg-Homepage bekannt gegeben.



11. + 12. August 2017: Sternschnuppen-Nächte

Licht-Kunst im Burghof, sphärische Klänge, magisches Begleitprogramm und jede Menge Sternschnuppen.



Telefon 07471.2428 | www.burg-hohenzollern.com

EBERHARD UND RUTH JURZIK

ALPWANDERN

IN DEN ALLGÄUER BERGEN

Atemberaubende Blicke
33 Touren in einer
traumhaften
Landschaft.

416 Seiten, 450 Fotos,
mit Wanderkarten
ISBN 978-3-943391-64-0
Ladenpreis: € 24,80

Erhältlich portofrei
unter www.bvd.de
oder im Buchhandel

Günter Schmitt

WANDERN

IM GROSSEN LAUTERTAL

Lautertal pur!
Mit diesem Buch wan-
dern wir entlang der
Lauter, an bizarren Felsen
vorbei und hoch zu
Burgruinen, wir besuchen
Höhlen, Karstquellen und
Wasserfälle, Museen und
Gasthäuser. Alle Touren
sind besonders für
Familien geeignet.

244 Seiten, ca. 270 Bilder
ISBN 978-3-943391-77-0
Ladenpreis: € 19,80

Wander - und Aktivreisen

... mit Marc und Sophia

Wanderreisen 2017

Winterreisen 2017

Soft-Wanderreisen 2017

Dolomiten im Sommer	7 Tg	17.06. - 23.06.17	660 €
Andorra Pyrenäen	9 Tg	14.07. - 22.07.17	930 €
Slowenien mit Ljubljana	7 Tg	29.07. - 04.08.17	790 €
Bretagne & Kanalinseln	8 Tg	04.09. - 11.09.17	995 €
Insel Elba	7 Tg	16.09. - 22.09.17	690 €
Wien und Umgebung	7 Tg	26.09. - 02.10.17	730 €
Comer See & Bernina Express	5 Tg	04.10. - 08.10.17	550 €
Tannheimer Tal	5 Tg	11.10. - 15.10.17	495 €
Euganeische Hügel & Venedig	8 Tg	04.11. - 11.11.17	850 €

relaxen&wandern Montegrotto

Reisewelt Rombach e.K., Schenkzeller Str. 144, 77761 Schiltach

Tel: 0 78 36 / 95 59 03
info@wanderreisen-rombach.de
www.wanderreisen-rombach.de

SCHWABENLAND.DE

29,90 €

9,90 €

OIFACH SCHWOB SEII www.schwabenland.de

Carl-Schweizer-Museum Hörschbachwasserfälle Wanderwelt Murrhardt Freizeitgebiet Waldsee

Murrhardt

Kultur | Natur | Erholung

... herrlich schwäbisch

www.murrhardt.de

Gasthof - Pension

GEISELSTEIN

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen

Landesmuseum Württemberg
Museum der Alltagskultur
Schloss Waldenbuch

AM WOCHENENDE NOCH NICHTS VOR?

Museum der Alltagskultur –
Schloss Waldenbuch
Kirchgasse 3, 71111 Waldenbuch
Di bis Sa 10 – 17 Uhr
So + Feiertage 10 – 18 Uhr
www.museum-der-alltagskultur.de

Wandern

im Tal der Lauchert

ERLEBEN SIE DIE FERIEREGION,
tanken Energie an der frischen Luft und
werden von der Sonne verwöhnt.

- HÖHLENRUNDWEG
- THEMENWANDERWEG
- HEIMATGESCHICHTLICHER RUNDWEG
- UFERLEHRPFAD „lebendige Lauchert“

rund ums Lauchertwasser

Fordern Sie unsere **Wanderkarte** an, um die
Vielfalt im Tal der Lauchert zu entdecken.

Tourist Information

Hohenzollernstraße 5
72501 Gammertingen
Tel. 0 75 74 / 406-100
Fax 0 75 74 / 406-199
info@laucherttal.de
www.laucherttal.de

NIEDERSTOTZINGEN

ARCHÄOPARK VOGELHERD

FORSCHEN. ENTDECKEN. ERLEBEN.

ARCHÄOPARK VOGELHERD
Am Vogelherd 1 · 89168 Niederstotzingen-Stetten
T +49 7325-952800-11 (Information, Parkcafé)
T +49 7325-952800-13 (Buchungsanfragen)

www.archaeopark-vogelherd.de
www.facebook.com/archaeoparkvogelherd

Ein Stück
Schwäbische
Alb!

Komm mit, entdecke Geschichte!

Schlösser & Burgen Städte & Kultur Wandern ohne Gepäck

Mehr Informationen:
Ferienland Hohenzollern e.V.
Hirschbergstraße 29
72336 Balingen

Tel.: 07433/92 11 39
info@ferienland-hohenzollern.de
www.ferienland-hohenzollern.de

Blütenraum & Schwarzwaldflair.

Gartenschau
Bad Herrenalbe 2017
13. 5. bis 10. 9.

Gartenschau 2017

Bad Herrenalbe freut sich auf Sie!

Erleben Sie den blühenden Schwarzwald!
Farbenprächtige Blumen, inspirierende Gärten und über 2.000
Veranstaltungen machen die Gartenschau Bad Herrenalbe zum
Ausflugsziel für die ganze Familie. Weitere Informationen
und Tickets unter www.badherrenalbe2017.de

www.badherrenalbe2017.de

**FÜRSTLICHE
GARTENTAGE
AUF
SCHLOSS
LANGENBURG**

www.garten-schloss-langenburg.de

01. - 03. SEPTEMBER 2017

**Pflanz
Dich
glück-
lich!**

Der Bezirk Aalen im Eugen-Jaekle-Chorverband bietet bis Oktober 2017 einen „singenden Wanderweg“ am wunderschönen Kocherursprung in Aalen-Unterkochen an.

Aalen

Panoramaweg Aalen

30 km Rundweg mit traumhaften Ausblicken

Der Panoramaweg lässt sich auch auf Einzeletappen erwandern. Weitere Infos erhalten Sie bei der Tourist-Information Aalen: Telefon 07361 52-2358 | tourist-info@aaln.de | www.aalen.de

Wanderreisen
mit Erwin

Andorra 8 Tg 07.07.-14.07.17 € 880,- HP ⚡
Pyrenäen mit Lourdes

Andorra 9 Tg 14.07.-22.07.17 € 930,- HP ⚡
Pyrenäen mit Lourdes

Ischia 8 Tg 29.10.-05.11.17 € 880,- HP ⚡ STR
Wandern und Kuren, 5x Fango inkl.

EZ-ZUSCHLÄGE AUF ANFRAGE • EVENTUELLE ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Telefon 07836/955944 Fax 957944
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

ROSE
Bio-Genuss seit 1950

**Bio-Vielfalt
erleben!**

BIO-RESTAURANT & HOTEL ROSE

Warme Küche: von 11.30 – 14 Uhr und 17.30 – 21 Uhr
Warme Küche: SA 11.30 – 21 Uhr | SO & Feiertage 11.30 – 20 Uhr
Ruhetage: April-Okt: MO, Nov-März: MO und DI

www.biorestaurant-rose.de | Aichelauerstr. 6 | 72534 Hayingen-Ehestetten

Gapp*
maier**

Himmlisches Urlaubsvergnügen

Umgeben von der herrlichen Bergwelt der Pinzgauer Grasberge, mitten in Saalbach befindet sich unser Hotel Gappmaier und ist der ideale Ausgangspunkt für alle Gruppenreisenden: Ob in Wanderschuh oder auf dem Bikesattel - die schönsten Bergtouren starten direkt vom Hotel weg! Und auch sonst findet Ihre Reisegruppe hier alles, was das Herz begehrt: Schlafen mit Bergluft-Kick, Frühstück mit Panoramablick und Abendessen mit dem Genießer-Trick (4-Gang-Wahlmenü oder Themenabende) ...

...UND NOCH MEHR TOLLE ANGEBOTE:

- Gratis Begrüßungsdrink für Ihre Reisegruppe
- 1x wöchentliche Einladung zu Kaffee und Kuchen
- Tiefenentspannung in unserer Wellness-Oase mit finnischer Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine, Ruheraum und Solarium
- kostenlose Benützung des Panorama-Freibads in unserem Zweithaus (ca. 10 Gehminuten)
- gratis Parkmöglichkeiten direkt vorm Hotel oder im Parkhaus gegenüber
- verschiedenste Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele in unmittelbarer Nähe: Mozartstadt Salzburg, Großglockner Hochalpenstraße, Eisriesenwelt, Krimmler Wasserfälle, Salzkammergut, Kehlsteinhaus, Königssee, Salzbergwerk Hallein uvm.

Kontakt

Glemmtaler Landesstraße 293 | 5753 Saalbach Hinterglemm
Tel.: +43 6541/6267 | Fax: +3 | hotel@gappmaier.at

Profitieren Sie außerdem von den Vorteilen der Saalbach Hinterglemm JOKERCARD - diese inkludiert für jeden Reisteteilnehmer:

- Benützung der in Betrieb befindlichen Seilbahnanlagen in Saalbach Hinterglemm
- Täglich einmalige Benützung der Asitz-Kabinenbahn in Leogang
- Montelino's Erlebnisweg am Kohlmais
- Berg Kodak & Adidas Freeridepark am Reiterkogel
- X-Line am Schattberg & Z-Line am Zwölferkogel
- Milka Line am Kohlmais
- Tennishalle und -plätze in Saalbach Hinterglemm
- Talschlusszug & Lichtbildervorträge
- Teufelswasser im Talschluss
- Wanderbus in Saalbach Hinterglemm
- Käpt'n Hook Erlebnisfreibad Saalbach (300 m entfernt)
- bis zu 10 geführte Wanderungen
- Heilkräuterweg am Reiterkogel
- Heimathaus / Skimuseum
- Minigolfanlagen in Saalbach
- Motorikweg zwischen Saalbach und Jausern

Mehr unter **www.gappmaier.at**

Wandern auf Schneewittchens Spuren im Märchenwald Spessart

Wenn Sie eine Auszeit vom Alltag nehmen wollen und Ruhe in der Natur suchen, dann sind Sie bei uns goldrichtig! Freuen Sie sich auf unvergessliche Touren in der wunderschönen Landschaft des Naturparks Spessart rund um Frammersbach.

Wandertipp: Schneewittchen-Wanderweg vom Schloss in Lohr über Frammersbach nach Bieber (2-Tagestour)

- familiär geführtes Gästehaus mit 15 Betten
- alle Zimmer mit SAT-TV, DU/WC, Balkon, WLAN
- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- auf Wunsch Halbpension mit 3-Gang-Wahlmenü
- Sonnenterrasse, hauseigene Sauna, Parkplatz am Haus
- Preise: 23,- € bis 41,- € pro Person (Üb./Fr.)

Gästehaus Laubertal
Familie Geiger
Lauberweg 7
97833 Frammersbach
Tel.: 09355 / 7329

Natur aktiv erleben www.gaestehaus-laubertal.de

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de

SalzAlpenSteig **MOSELSTEIG** **Lechweg** **Wandertrilogie Allgäu**

von der Quelle bis zum Fall

Kostenlosen Katalog anfordern!

Tauchen Sie ein in die Zeit der Kelten – in Herbitingen-Hundersingen

**Die Heuneburg:
Ein Denkmal –
zwei Museen**

**Freilichtmuseum Heuneburg –
Keltenstadt Pyrene**

- Beeindruckende Rekonstruktionen
- Einblicke in das Leben der Kelten
- Einladendes Museumscafé

www.heuneburg-keltenstadt.de

**Keltenmuseum Heuneburg –
Heuneburgmuseum**

- Originale Funde
- Wechselnde Sonderausstellungen
- Keltischer Museumsshop

www.heuneburg.de

Auf dem HW 1 zum Keltenfürsten auf dem Ipf

Der HW 1 führt vorbei an dem Deutschordenschloss Kapfenburg in das Gebiet der »Gastlichen 5 im Württemberg Ries«, dem touristischen Zusammenschluss der freien Reichsstadt Bopfingen, der Stadt Lauchheim sowie der Gemeinden Kirchheim am Ries, Riesbürg und Unterschneidheim. Tauchen Sie ein in eine äußerst reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft mit beschaulichen Orten mit guter Gastronomie und so manchem Highlight. Ein ausgedehntes Wander- und Radwegenetz (Wanderkarte Bl. 15 »Heidenheim/Nördlingen«) führt Sie durch herrliche Laubwälder, in Heidelandschaften, vorbei an historischen Stätten zu den Schlössern Kapfenburg und Baldern, der Burgruine Flochberg sowie zum Kloster Kirchheim am Ries.

Weitere Infos zu den Orten und zum Keltenfürsten auf dem Ipf erhalten Sie beim Touristikverein Ries-Ostalb – Marktplatz 1, 73441 Bopfingen, Tel.: 07362/801-21, Fax: 07362/801-99, Internet: www.ries-ostalb.de, email: tourismus@bopfingen.de

Ries-Ostalb
Die gastlichen 5
Bopfingen · Kirchheim · Lauchheim
Riesbürg · Unterschneidheim

ZUG DER ZEIT

**Entdecke
das Eyachtal**

Zeit zu wandern, radeln, entspannen, entdecken, genießen, erholen... Im Eyachtal erreichen Sie von 30. April bis 15. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen Sehenswürdigkeiten und Wandertouren stressfrei mit dem Zug.

ONLINE: Ausflugsstipps und Tourenvorschläge

www.zug-der-zeit.de

Baden-Württemberg
3-LÖWEN-TAKT
Hessische Landeshauptstadt AG

**WANDERN IM HERZEN
DES SCHWARZWALDES!**

Ob Jung, Alt, ambitioniert oder Genusswanderer - die Ferienregion Gastliches Kinzigtal, im Herzen des Schwarzwaldes, hat für jeden etwas zu bieten.

Fischerbach
Haslach
Hausach
Hofstetten
Mühlenbach
Steinach

Hansjakob-Wanderwoche
Auf den Spuren des badischen Schriftstellers vom 02.-09.09.2017

Tourist Information Gastliches Kinzigtal
Am Marktplatz 1
77716 Haslach im Kinzigtal
Tel.: +49 7832 706170
www.gastliches-kinzigtal.de

GASTLICHES KINZIGTAL

Albvereins-Zubehör

Erhältlich in unserem Online-Shop unter www.albverein-shop.de



Schwäbischer
Albverein



AV-Baumwollmütze

Burgund, Dunkelgrün oder Schwarz
9,90 €



AV-Funktions-Poloshirt

Dunkelgrau, Hellblau, Hellgrün oder Rot
Gr. S, M, L, XL, XXL oder 3XL
30,00 €



AV-Erste-Hilfe-Tasche

11,95 €

Direktverkauf im »Lädle« in der Hauptgeschäftsstelle:

Schwäbischer Albverein e. V. • Hospitalstraße 21 B • 70174 Stuttgart

eMail: verkauf@schwaebischer-albverein.de • Telefon 07 11 / 2 25 85-22 • Fax 07 11 / 2 25 85-93

WAS DAS HERZ BEGEHRT



NÜRTINGEN



Enge Gässchen, steile Treppen und malerische Winkel: hier ließen sich schon Friedrich Hölderlin und Eduard Mörike inspirieren. Flanieren Sie durch die liebevoll sanierte Innenstadt mit ihren vielen Geschäften und Cafés. Erleben Sie Musik, Feste, Theater und Kunst.

STADTFÜHRUNGEN

April – September: jeden Sonntag, 11 Uhr

Oktober – März: jeden 1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

Treffpunkt: am Stadtmuseum, Wörthstraße 1

Ganzjährig: jeden 3. Mittwoch im Monat, 19 Uhr

Treffpunkt: an der Kreuzkirche auf dem Schillerplatz

Weitere Führungen: z. B. nächtliches Nürtingen, auf Hölderlins oder Mörikes Spuren, auf Anfrage unter Telefon 07022 75 - 381

WIR SIND FÜR SIE DA:



Marktstraße 7
Telefon 07022 75 - 381
www.nuertingen.de



Die Schluchten des Tarn

Frankreichs wilden Süden entdecken



Heideker-Vorteile:

- Haustür-Abholung
- sehr gute Hotels
- geführte Wanderungen
- erfahrene Wanderführer

8 Tage | 11.09. - 18.09.2017 | ab € 1045

Familiär geführtes Hotel mit hervorragender regionaler Küche

Die schönsten Sommer- und Herbstwanderreisen – jetzt buchen!

Riesengebirge Wanderparadies Böhmen, 4-Sterne-Hotel, HP	7 Tg	25.06.	ab € 775
66-Seen-Weg Faszinierende Seen Brandenburgs, 4-Sterne-Hotel, HP	7 Tg	10.07.	ab € 955
Ostfriesland mit Norderney und Langeoog, 3-Sterne-Hotel, HP	7 Tg	17.07.	ab € 895
Bornholm Wandern auf der Sonneninsel, bewährte Hotels, HP	8 Tg	28.08.	ab € 1180
Elba Urlaub/Wandern auf der Insel Napoleons, 4-Sterne-Hotel, HP	7 Tg	17.09./08.10.	ab € 825

30 JAHRE MIT HEIDEKER WANDERN

Jubiläums-Special Südtirol

Dolomiten Wundervolle Bergwelt, Urlaub/Wandern, 4-Sterne-Hotel, HP	8 Tg	17.09.	ab € 940
Burggrafenamt Kalterer See und Schloss Tirol, 3-Sterne-Hotel, HP	7 Tg	25.09.	ab € 815
Goldener Oktober Meraner Land und Seiser Alm, 4-Sterne-Hotel, HP	7 Tg	12.10.	ab € 1140

Heideker
Reisen in netter Gesellschaft

Heideker Reisen GmbH • Dottinger Str. 55
72525 Münsingen • ☎ 07381 / 93 95 821
info@heideker.de • www.heideker.de



Premiumwandern

SIGMARINGEN

DONAU FELSEN LÄUFE

Sigmaringen liegt in einer der schönsten Regionen Baden-Württembergs, das spektakuläre Donautal und der Naturpark Obere Donau bilden die Kulisse für einzigartige Wandertouren. Es ist beeindruckend, wie sich der hier noch junge Fluss durch sein tief eingeschnittenes Tal windet. Blanke Felsen, eingebettet in ein Meer aus Wald, thronen darüber oder wachsen regelrecht aus dem Wasser empor. Mitten durch dieses Paradies verlaufen die fünf Sigmaringer Premiumwanderwege, die »DonauFelsenLäufe«. Sie führen hinab ans Ufer, auf die Höhen, mitten ins Grüne – das Staunen nimmt gar kein Ende!

Genauso wie auf dem Qualitätswanderweg »Donau-Zollernalb-Weg«, der auf seiner Rundreise durch die Schwäbische Alb natürlich auch Sigmaringen passiert, wo gleich mehrere Rundwanderwege anschließen. Der eine durchquert den »Fürstlichen Park« von Inzigkofen mit dem Amalienfelsen, der Teufelsbrücke und der Höllschlucht, andere locken in die malerischen Täler der Donau-Zuflüsse Schmie und Lauchert. Auch das Stadtgebiet selbst lässt sich – von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt – absolut genussvoll erwandern.

Premiumwanderwege in Sigmaringen

Weitere Infos:

Tourist-Info Sigmaringen

Leopoldplatz 4

72488 Sigmaringen

Tel. +49 7571 106-224

Fax +49 7571 106-177

tourismus@sigmaringen.de

www.sigmaringen.de

33 KM - VON DER QUELLE BIS ZUR MÜNDUNG

Der Schlichemwanderweg fügt sich in das bestehende Netz der Wanderwege ein, verbindet diese und schafft somit entlang der Schlichem eine durchgängige, fußläufige Verbindung zwischen der Albhochfläche bei Meßstetten/Tieringen und dem Neckartal bei Epfendorf. Die B27 kann erstmals im Bereich Schömberg von Wanderern gefahrenlos unterquert werden. Für Naturliebhaber und Erholungssuchende wird das gesamte Schlichemtal als Einheit erlebbar!



Touristengemeinschaft Oberes Schlichemtal e.V.
Schillerstraße 29 | 72355 Schömberg
Telefon: 07427-9498-0 | Mail: sekretariat@gvv-os.de
www.schlichemwanderweg.de

LEADER-Projekt mit zwölf Gemeinden, zwei Landkreisen über zwei Regierungsbezirke, gefördert durch die EU.



SCHLICHEM WANDER WEG

an Sonn- und Feiertagen
SHUTTLE-BUS
der bequeme Rücktransport
zu Ihrem Ausgangspunkt
Strecke ausgedehnt ab Mai 2016
von Mai bis Oktober

Vergangenheit fühlen - Gegenwart genießen

- Bad Wimpfen und Gundelsheim im Neckartal
- Stadt- und Nachtwächterführungen
- Erlebnisreiche Gruppen- und Tagesausflüge
- Liebenswerte Kurzreisen rund um Gesundheit, Mittelalter und Wein

Tourist-Information
Bad Wimpfen
info@badwimpfen.org
Tel: 07063/97200
www.badwimpfen.de
www.gundelsheim.de



DIE TRAUBE

Inhaber Jochen Demel

Wir bieten Ihnen:

- *eine gepflegte, gutbürgerliche Küche, mit regionalen Gerichten
- *samstags, sonntags und feiertags durchgehend warme Küche
- *Nebenzimmer bis 25 Personen
- *kinder- und familienfreundliches Restaurant

www.traube-badurach.de
Tel 07125/70908
Fax 07125/947962

Berg

BRAUEREI WIRTSCHAFT
89584 Ehingen-Berg | Tel. 07391 7717-33

BIER ESSEN VESPER TRINKEN

Anreise: wöchentlich sonntags

Azoren Best of Sao Miguel

Gartenkultur, gelebte Tradition & unverfälschte Küche

Genießen Sie die Azoren-Insel Sao Miguel bei 5 geführten Touren mit qualifizierter, dt. Reiseleitung. 8 Tage Direktflug - Ü/HP im DZ - 5 gef. Touren - ab € 1.290,- p.P.

© 0761 - 45 892 890
www.picotours.de

picotours



„KRONE“ 74238 Krautheim

- ✓ 24 Betten mit Wellnesbereich
- ✓ Rad- + Wander- + Bikertouren
- ✓ Rad- + Gruppentransporte
- ✓ Feiern + Tagen + Catering
- ✓ Schöner Biergarten
- ✓ Schlemmerwochenende
- ✓ Gruppenpauschale
- ✓ Infos für Busreisen
- ✓ Planwagenfahrten
- ✓ Kanuweekend
- ✓ Kanuverleih
- ✓ Ritteressen

☎ 06294 362
www.krone-krautheim.de



Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.

Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Roland Müller
Sulzgasse 9 - 72116 Mössingen
Tel. 07473 - 21903 - Fax 07473 - 24990
www.wandergrill.de



Kleinanzeigen

Wer hat Wohnraum zu vergeben?
Mitarbeiterin der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins Stuttgart (Pressereferentin) sucht dringend ab 2018 für sich und ihre beiden Töchter (in Ausbildung) eine bezahlbare 3 – 4-Zimmer-Wohnung im Raum Stuttgart/Esslingen, möglichst mit Balkon oder Gartenanteil.
Tel. 01 71 / 1 90 67 25

Schönes Finca-Ferienhaus an der Nordküste von Teneriffa. 1 – 3 Pers. Nichtraucherhaus, neu renoviert.
www.finca-vista-del-teide.com

DER Wanderführer für die ganze Familie

Folgeband des Erfolgstitels „Schwäbische Alb Mitte“
Kinderwagentaugliche Touren mit Rätsel-fragen und Lösungen

ISBN: 978-3-7650-8722-6 € 15,90

ISBN: 978-3-7650-8710-3 € 16,90

www.derkleinebuchverlag.de



WANDERHEIM BURG TECK


Öffnungszeiten: Mittw. – Sa. 10 Uhr – 22 Uhr
Sonntag 9 Uhr – 18 Uhr, Mo./Di. Ruhetag
Telefon: 07021/55208 – FAX: 07021/862012
Kiosk an allen Sonntagen geöffnet.
Auf ihren Besuch freut sich Familie Bogner.

Feuerwehr Museum Winnenden

Besuchen Sie das mehrfach ausgezeichnete **Feuerwehrmuseum Winnenden** in Verbindung mit einer Wanderung

Feuerwehrmuseum Winnenden, Karl Krämer Straße 2, direkt am Bahnhof der S-Bahn Linie 3.
Postanschrift: Feuerwehrmuseum, Wallstraße 20, 71364 Winnenden.
Tel. 07195/103055, helmut.pflueger@feuerwehrmuseum-winnenden.de

Die besondere Sehenswürdigkeit in der Region Stuttgart



Radeln, Wandern, Kultur

www.ELLWANGEN.de
Tourist-Info: Tel. 07961 84-303




Giengen an der Brenz

Das „bärgste“ Ausflugsziel in der Region

Für Wanderer und Pilger
Auf dem einzigartigen JAKOBSWEGLE in nur 2,5 Kilometern von Giengen nach Santiago de Compostela „pilgern“.


Folgen Sie auf dem ALBSCHAFERWEG den Spuren der Wanderschäfer.

Für Abenteuerer und Entdecker

- Steiff Museum
- Charlottenhöhle
- HöhlenErlebnisWelt
- die Alte Mühle von 1344

... und vieles mehr
Tel. 07322-9522920
www.baerenland.de

Hauptstadt der Teddybären
GIENGEN
an der Brenz



Räucher-Spezialitäten PFAU

ERLEBNIS PUR: DIE ORIGINAL SCHWARZWÄLDER BAUERNRÄUCHEREI-BESICHTIGUNG

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen Pfaus' Edelräucher-schinkens Goldprämiiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifeverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit „Gratis-Verkostung“ jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

Goldprämiiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU . Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.



Abenteuer Tiefenhöhle

Tiefenhöhle Laichingen

Geöffnet täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr
www.tiefenhoehle.de



IHR KOMPETENTER PARTNER IN SACHEN OUTDOOR-WANDER-TREKKING

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

DAS GRÖSSTE ANGEBOT AN WANDERSCHUHEN UND WANDERBEKLEIDUNG WEIT UND BREIT

15% RABATT MIT GÜLTIGEM ALBVEREINS-AUSWEIS

falkenschuh

Mo-Fr 10-12 Uhr, 14-18:30 Uhr
Sa 9-12 Uhr
Neue Balingen Straße 11
72336 Balingen-Ostdorf
Telefon 07433 16989



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Schwäbischer Albverein e. V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo – Do 9 – 12 und 14 – 16 Uhr, Fr 9 – 12 Uhr
Öffnungszeiten Läden: Mo – Fr 8.30 – 12.30 und 13.30 – 16.30 Uhr

Schriftleitung
Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 07 11 / 9 01 88 10 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen
Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss
Heft 1: 07.01. • Heft 2: 7.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 17,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de
Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00
BIC SOLADEST600



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0 • praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin: Annette Schramm
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Schatzmeisterin: Claudia Schopf • Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98, finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle
Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de, familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferat: Katharina Heine • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92 naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Pressereferentin: Sabine Wächter, Telefon 07 11 / 2 25 85-43, Mobil 01 71 / 1 90 67 25, presse@schwaebischer-albverein.de

Wegereferentin: Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13 wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung: Michael Klenk • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98 mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb: Jürgen Dieterich • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93 verkauf@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg
Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92 akademie@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv
Ebinger Straße 52 – 56, 72336 Balingen • Telefon 074 33 / 43 53, Fax 38 12 09 kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Mundartbeauftragte: Helmut Pfitzer, Reinhold Hittinger, mundart@schwaebischer-albverein.de

Hauptfachwart Internet: Dieter Weiß internet@schwaebischer-albverein.de

VON HIER. VON UNS.

In unseren Steillagen haben wir
über 2.000 Sonnenstunden.



In unseren
Weinen auch.

Beste Aussichten und höchste Qualität.

Sie haben Sonne im Herzen – und im Körper. Unsere Weine, die an Württembergs malerischen Steillagen gedeihen, werden gleich zweifach verwöhnt: von einem perfekten Mikroklima und der liebevollen Handarbeit unserer Weingärtner. Entdecken Sie das Beste aus Württemberg: Achten Sie einfach auf das Siegel unserer Erzeuger.

Württembergischer Weingärtnergenossenschaften
wein-heimat-wuerttemberg.de

